Nr. 190 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 14. August 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6088

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich M 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 90 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Die Lage für die Madrider Linksregierung hat sich sehr ernst gestaltet, während die Nationalisten wichtige Erfolge melden können. Der Sender Madrid richtete einen Hilferuf an die „republikanischen Länder Europas".

Der Gauleiter der Kurmark, Stürtz, wurde zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

Dank der Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin bleibt die peruanische Mannschaft in Deutschland und wird hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel austragen.

Das Blatt der irischen Regierung „Irish Preß" veröffentlicht einen Bericht über die Deutschlandfahrt der irischen Lehrergruppe, in dem eine Reihe deutscher Einrichtungen als vorbildlich bezeichnet werden.

Der Wiener „Reichspost" zufolge ist das Angebot der General Elektrik-Company für die Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen abgewiesen worden.

Der gestrige Tag bei den Olympischen Spielen sah einen Triumph deutscher Pferdedressur. Die deutschen Reiter holten zwei Gold-Medaillen für Deutschland. — Amerika belegte im Turmspringen für Frauen die ersten beiden Plätze, Holland desgleichen im 100-Meter-Rückenschwimmen für Frauen.

Madrid ruft um Hilfe

Moskau wühlt weiter. — 1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

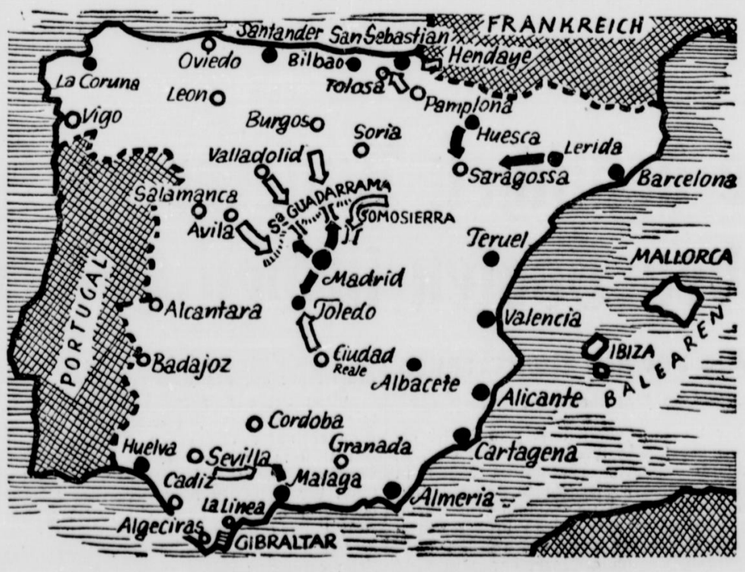
(Eigene Meldung.)

Wie ernst sich die Lage für die Madrider Linksregierung im Laufe des gestrigen Tages gestaltet hat, wird mehr als durch seitenlange Ausführungen schlagwichtig beleuchtet durch einen Hilferuf des Senders Madrid. Die Linksregierung forderte darin die „republikanischen Länder Europas" auf, nicht neutral zu bleiben, sondern ihr ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen: ein bezeichnender Beitrag zum Thema „Nichteinmischung"! In Madrid ist die Lage sehr ernst, so wird nach Marseille gemeldet. Die Marxisten zeigen erneut ihr wahres Gesicht, bilden Revolutionstribunale und nehmen Erschießungen vor. Die Regierung ist kaum Herrin der Lage, und die Dinge treiben rasch einer schweren Krise zu.

Noch weitergehenden Nachrichten der französischen Zeitung „Jour" über die Flucht des Staatspräsidenten Azana und von sieben spanischen Ministern nach Valencia und des Landtagspräsidenten Barrio nach Cartagena wird von der Linksregierung entgegengetreten.

Der katastrophalen Lage der Madrider Regierung stehen neue Erfolge der Militärgruppe an allen Fronten gegenüber. Der Angriff auf San Sebastian ist bereits zu Wasser von zwei Schlachtkreuzern und einem Zerstörer und zu Lande von der nationalistischen Artillerie eröffnet worden. Im Süden ist nach der Einnahme von Badajoz Merida erobert und die Verbindung mit der Nordgruppe des Generals Mola endgültig hergestellt. Bei der Besetzung des Städtchens Antequera unweit Malaga durch Truppen des Generals Franco wurden Hunderte von Leichen friedlicher Bürger, die von den Marxisten ermordet waren, in den Straßen und Häusern aufgefunden. Auch an der Front bei Madrid kämpfen sich die Nationalisten vor: Guadalajara, bisher Schlüsselpunkt der Stellung der Linken, ist seit gestern in der Hand General Molas.

Moskau und die französischen Parteigänger der spanischen Marxisten haben nach wie vor ihre Hand im Spiel! Nach einem Bericht aus Madrid, der in der französischen Stadt Hendaye ankam, ist



Die Kampflage in Spanien

Die weißen Pfeile stellen die Militärgruppe, die schwarzen die Volksfront dar. Sie deuten an, daß hier größere Kampfhandlungen im Gange sind. Die Darstellung erfolgte auf Grund der letzten Nachrichten, die jedoch im einzelnen nicht alle überprüfbar sind. (Scherl, M.)

in der spanischen Hauptstadt ein Vertrauensmann Trotzkis eingetroffen und verhandelt mit der Linksregierung über das weitere Vorgehen!

In Belgien fand eine sozialistisch-kommunistische Kundgebung für die spanische Rote Armee statt. Zwei von einem Sowjetrussen angekaufte englische Großflugzeuge, die für die spanische Linksregierung bestimmt sind, befinden sich auf dem Wege nach Spanien. Die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren in Frankreich beschlossen eine für alle verbindliche namhafte Solidaritätsspende für die Madrider Regierung. In Kreisen der französischen Regierung wird erklärt, es sei ihr unmöglich, auf gesetzlichem Wege die in Frankreich veranstalteten Geldsammlungen für den spanischen Marxismus zu verhindern. Die gestern in der Kammer durch den Abgeordneten Vallat erneut aufgestellte Behauptung, die französischen Kriegsflugzeuge für die spanische Linke seien nach der Entscheidung des Ministerrates über die Nichteinmischung in Barcelona gelandet, wurde auch gestern nicht dementiert.

Der Abtransport der Spanien-Deutschen geht planmäßig weiter. Ueber 500 unserer Volksgenossen sind erneut von unseren Kriegsschiffen und Passagierdampfern aufgenommen worden. Die Torpedoboote „Kondor" und „Löwe" trafen inzwischen in Alicante, einer spanischen Hafenstadt, ein. Aus Madrid sind insgesamt 1700 Deutsche abtransportiert worden.

Der frühere republikanische Innenminister Spaniens, Miguel Maura, ist in Madrid von Marxisten erschossen worden.

Deutschland 21, Amerika 20 Goldmedaillen

Doppelsieg der deutschen Reiter

Amerikas Turmspringerinnen auf dem 1. und 2. Platz / Käte Köhler erringt die Bronzene für Deutschland

Die Große Dressurprüfung

Reichssportfeld, 13. August. (Drahtb.)

Das Hauptereignis des vom Wetter leider nicht sonderlich bevorzugten Donnerstags war der Triumph der deutschen Reiter. Oberleutnant Pollay und Major Gerhard erwiesen sich von 29 Reitern aus elf Nationen als die besten Dressurreiter der Welt und errangen für Deutschland in der Großen Dressurprüfung die Goldene und die Silberne Medaille. In der Mannschaftswertung errang Deutschland damit ebenfalls den ersten Platz und gewann hier noch eine weitere Goldmedaille. In der Gesamtzahl der Goldmedaillen führt damit Deutschland wieder mit 21 vor Amerika mit 20.

Käthe Köhler knapp hinter den Amerikanerinnen

Im Schwimm-Stadion wurde am Vormittag das Turmspringen der Frauen entschieden. Zum ersten Male konnten hier bei einem Springwettbewerb die Amerikaner nicht alle drei Plätze belegen, denn es gelang der jungen Hamburgerin Käthe Köhler, hinter der Olympiasiegerin von Los Angeles Dorothy Poynton-Hill und Velma Dunn den dritten Platz und damit die Bronzene Medaille für Deutschland zu erringen. Käthe Köhler erhielt für ihren Salto rückwärts auf dem Stand gestreckt die absolut höchste Wertung des Tages. Die Leistungen der drei Ersten waren so ausgeglichen, daß die Richter den Sieg an Dorothy Poynton-Hill nur mit ganz geringem Punktvorsprung geben konnten. Für die Gleichwertigkeit des Könnens spricht am deutlichsten die Tatsache, daß der Unterschied zwischen der Siegerin und der Dritten nicht mehr als einen halben Punkt betrug.

Triumph der holländischen „Meisjes"

Die holländischen Schwimmerinnen konnten nach ihrem Sieg in der kurzen Freistilstrecke nun auch im 100-Meter-Rückenschwimmen einen großen Triumph feiern. Durch Dina Senff und Ries Mastenbroek belegten sie die beiden ersten Plätze. Die Bronzene Medaille errang die Amerikanerin Bridge, während Deutschland in der Entscheidung nicht vertreten war.

Im Olympia-Stadion wurde nachmittags in Anwesenheit von rund 80 000 Zuschauern der Kampf um den dritten Platz in der Fußballentscheidung ausgefochten. Nach hartem Kampf ging Norwegen mit 3:2 über Polen als Sieger hervor. Die Entscheidung über die Goldene und die Silberne Medaille fällt erst im Fußballendspiel Italien—Oesterreich am Sonnabend.

Deutschland 3. im Säbelmannschaftsfechten

Am Donnerstagabend wurde das Säbelmannschaftsfechten abgeschlossen. In der Schlußrunde siegte im entscheidenden Kampf Ungarn über Italien mit 9:6 und gewann damit die Goldene Medaille. Deutschland sicherte sich mit einem 9:3-Sieg über Polen die Bronzene.

Auch auf der Regattastrecke in Grünau herrschte bei den zahlreichen Vor- und Zwischenrennen der Olympischen Ruderwettbewerbe wieder großer Betrieb. Deutschland konnte sich mit allen sieben Booten die Teilnahme am Endlauf erkämpfen, ein Erfolg, den man vorher kaum zu erhoffen gewagt hätte.

Keine Punktwertung für das Schweizer Boot in der 6-m-R-Klasse.

Kiel, 13. August. (Drahtber.) Der Organisationsausschuß für die 11. Olympiade (Segelausschuß) teilt mit: In der 6-m-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürften.

Das Großkonzert der Wehrmacht begeistert Hunderttausend

Ein glanzvoller Abend in Anwesenheit des Führers.

Berlin, 13. August. (Drahtb.)

Im Olympia-Stadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musizierkunst und mustergültigen Disziplin ab.

Das Konzert wurde von den begeisterten 100 000 Menschen, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, mit einem einzigartigen Jubel aufgenommen, der schon nach dem prachtvollen Einmarsch und dann immer wieder nach den einzelnen Darbietungen über das weite Rund hinweg brauste. Der Beifall galt nicht nur der musikalischen Leitung, die die Heeresmusikinspizienten Professor Hermann Schmidt und Berdien und der Luftwaffenmusikinspizient Professor Husadel innehatten, sondern galt jedem einzelnen der insgesamt 1767 Heeresmusiker und Spielleute, die Mann für Mann ihr Bestes einsetzten zum Gelingen dieses einzigartigen Abends.

Als beim Großen Zapfenstreich das Kommando „Helm ab zum Gebet" erschallt, erheben sich hunderttausend Menschen von den Plätzen und weihevoll steigt es auf zum Nachthimmel „Ich bete an die Macht der Liebe". Wieder locken dann die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgesungen von den vielen Anwesenden, beschließen den Großen Zapfenstreich. Noch einmal formieren sich die 3200 Mann, und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, Die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber.

Mit Jubel und Beifall war den ganzen Abend über nicht gespart worden. Aber bei diesem Vorbeimarsch springt in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichssportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathon-Tor die letzte Fackel verschwunden ist.

Olympia-Gäste beim Führer

Berlin, 13. August. (Drahtb.)

Der Führer und Reichskanzler gab gestern zu Ehren ausländischer Olympiagäste ein Abendessen, an dem teilnahmen: Sir Robert Vansittart und Lady Vansittart, der königlich-britische Botschafter Sir Eric Phipps, Lord und Lady Rennell, Lord und Lady Allendare, Lord Barnby, Lord Clydesdale, Ward Price, Gräfin Calvi di Bergolo, Prinzessin von Savoyen, Graf und Gräfin Baillet-Latour, Botschafter a. D. Schurman, der polnische Staatssekretär Graf Szembek und Gräfin Szembek, der polnische Botschafter Lipski, der ungarische Finanzminister von Fabinyi und Frau, der ungarische General der Kavallerie von Horthy, der königlich-ungarische Gesandte Sztojay, der jugoslawische Minister Dr. Rogic und Frau, der königlich-jugoslawische Gesandte Cincar-Markowic und Frau, der Staatssekretär der südafrikanischen Union van Rendsburg, der Gesandte der südafrikanischen Union, Dr. Gie und Frau sowie Konrad Henlein-Prag. Ferner waren die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen anwesend.

Nach dem Essen erfreuten Maria Müller, Konstanze Nettesheim, Rudolf Bockelmann, Josef von Manowarda, Michael Raucheisen, Heinrich Schlußnus und Walter Ludwig die Gäste durch Gaben ihrer Kunst.

Stürtz zum kommissarischen Oberpräsidenten ernannt

Berlin, 13. August. (Drahtber.)

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat mit Zustimmung des Preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stürtz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

Deutsche Einrichtungen als Vorbild für Irland

Ein lobendes Urteil irischer Lehrer.

Dublin, 13. August. (Drahtber.) Das Blatt der irischen Regierung „Irish Preß" veröffentlicht einen längeren Bericht über die Deutschlandfahrt einer irischen Lehrergruppe, in dem besonders die neuen Autobahnen und die Arbeitslager lobende Erwähnung finden. Wir sind der Ansicht, so schreibt der Berichterstatter über den Arbeitsdienst, daß Lager dieser Art sich auch für Irland eignen; denn dadurch würden unsere jungen Leute nicht nur der Arbeitslosenfürsorge entzogen, sondern sie könnten auch in verschiedenen Gegenden des Landes Arbeiten von dauerndem Wert leisten.

Dr. O'Sullivan, ein Teilnehmer der Fahrt, erklärte anläßlich einer Veranstaltung zu Ehren der irischen Lehrer in München: „Laßt uns nach Hause gehen in dem festen Entschluß, für Irland auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Erziehung das zu tun, was die Deutschen für ihr Vaterland tun."

„Graf Zeppelin" bringt olympische Filme nach Südamerika

Friedrichshafen, 13. August. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute früh von Friedrichshafen aus seine neunte diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten. Punkt 8 Uhr erfolgte bei ziemlich starkem Westwind unter dem Kommando des Kapitäns von Schiller ein glatter Start. An der Fahrt nahmen 20 Passagiere teil. An Fracht befördert das Luftschiff 400 Kilogramm größtenteils Filme von den Olympischen Spielen und Maschinenteile. An Post werden 300 Kilogramm mitgeführt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird bei dieser Fahrt seinen Weg über den Golf von Biscaya, entlang der portugiesischen Küste, nehmen. Um 17 Uhr MEZ. stand das Luftschiff 45 Kilometer östlich von Barcelona.

Olympische Spiele
Berlin 1936 Kiel

Der heutige Freitag:

Tag der meisten Entscheidungen

Gestern: Sieg der deutschen Reiter brachte zwei Gold- und eine Silbermedaille / Im Frauenturmspringen und Mannschaftssäbelfechten je eine bronzene Medaille / Hollands Schwimmerinnen weiter in Front

Der gestrige Donnerstag als Auftakt für den heutigen Tag der meisten olympischen Entscheidungen brachte Deutschland einen glänzenden Sieg in der Dressurprüfung. Oberleutnant Pollay und Major Gerhard erkämpften die Goldene und Silberne, auch in der Mannschaftsleistung wurden die deutschen Reiter mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Das Turmspringen der Frauen sah abermals die USA.-Mädel Pointon-Hill und Dunn vor Käthe Köhler, Deutschland, in Front. Im 100-m-Frauen-Rücken schwimmen siegten die beiden Holländerinnen Senff und Mastenbroek. Vor 80 000 Zuschauern schlug im Kampf um den dritten Fußball-Rangplatz Norwegen Polen mit 3 : 2. Im Säbelfechten siegte Ungarn vor Italien und Deutschland.

Eine große Anzahl Vorentscheidungen brachte den deutschen Ruderern, Boxern und Schwimmern erfreuliche Erfolge, so daß Deutschland für den heutigen Freitag, den Tag der meisten olympischen Medaillen, recht gute Aussichten hat.

Zwei Amerikanerinnen in Front

Käte Köhler Dritte im Turmspringen.

Am Donnerstag ist den Schwimmern ein weiterer Sonnentag beschieden. Und wieder sind die Tribünen schon am frühen Morgen bis auf den letzten Platz besetzt, als 23 Springerinnen zur Entscheidung im Turmspringen der Frauen antreten, die die Ereignisse des drittletzten Kampftages im Schwimmen einleitet. Der Schlußtag der Olympischen Spiele wird mit der großen Erdteil-Staffel noch eine Schwimmkonkurrenz bringen, in der es aber keine Medaillen zu erringen gibt.



Poynton-Hill (USA.) gewann die Goldene Medaille im Turmspringen

Das Turmspringen der Frauen, das am Donnerstagvormittag ausgetragen wurde, endete mit einem neuen Sieg Amerikas: Poynton-Hill (USA.), die Olympia-Siegerin von 1932, holte sich die Goldene Medaille, nachdem sie sich bereits am Vortage die Bronzene im Kunstspringen errungen hatte. (Scherl, M.)

Wieder sind die Springerinnen in zwei Gruppen eingeteilt. Das Programm setzt sich hier aus nur vier Pflichtsprüngen zusammen, die vom 5- und 10-m-Brett in folgender Reihenfolge zu absolvieren sind: Kopfsprung vorwärts mit Anlauf (5-m-Brett), Kopfsprung vorwärts aus dem Stand (10 m), Kopfsprung vorwärts mit Anlauf gestreckt (10 m) und Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt (5 m).

Und wie an den vergangenen Tagen ist auch hier die amerikanische Schule nicht zu übertreffen, aber unsere Meisterin Käte Köhler erweist sich als fast ebenbürtige Gegnerin und kann auch mit nur knappem Abstand hinter den beiden besten Amerikanerinnen einen sehr guten dritten Platz belegen und so erstmals USA. eine der 3 Medaillen entreißen. Favoritin ist die Olympiasiegerin von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill, die auch mit 33,93 Punkten ihren Sieg von Los Angeles wiederholen kann. Knapp hinter ihr folgt ihre Landsmännin Velma Dunn mit 33,63 Punkte

und in noch geringerem Abstand unsere Meisterin Käte Köhler mit 33,43 Punkten

vor der Japanerin N. Osawa mit 32,53 Punkten und der dritten Amerikanerin Giliffen mit 30,47 Punkten. Die beiden Frankfurterinnen Ehscheidt und Kapp enden mit 29,90 Punkten an achter und mit 28,66 Punkten an elfter Stelle.

Vollkommen ruhig steht die Deutsche auf dem 5-m-Turm und führt u. a. eine Salto rückwärts aus dem Stand vor, wie man ihn in Deutschland noch nie schöner von einer Frau zu sehen bekam. Mit 9,52 Punkten erhält die Hamburgerin auch die absolut höchste Wertung aller Springerinnen, und dennoch hätte dieser unvergleichlich schöne Sprung nach Ansicht aller Fachleute sowie des deutschen Reichstrainers Keser (München) eine noch bessere Note verdient gehabt, zumal die Olympiasiegerin für einen verunglückten Sprung noch 8,40 Punkte erhielt.

Fünf 400-m-Vorläufe für Frauen

Olympischer Rekord durch Hveger.

Die fünf 400-m-Vorläufe der Frauen, zu denen Deutschland keine Schwimmerin gemeldet hat, werden ausschließlich von Dänimnen oder Holländerinnen gewonnen, so daß man schon jetzt auf den Ausgang dieses scharfen dänisch-holländischen Duells gespannt sein darf. Gleich im ersten Lauf geht die Dänin Raanhild Hveger scharf aus sich heraus und kann dann auch mit 5:28 Minuten den Olympischen Rekord von Helen Madison um fünf Zehntelsekunden unterbieten, während sich die Holländerinnen damit begnügen, die Gewißheit der Teilnahme an den beiden Zwischenläufen zu haben, zu denen am Freitagvormittag die ersten drei sowie die schnellste Vierte antreten werden. Da aber im zweiten Vorlauf nur zwei Teilnehmerinnen antreten, so kommen nur insgesamt 15 Schwimmerinnen in die beiden Zwischenläufe, und zwar je drei Holländerinnen und Dänimnen, je zwei Amerikanerinnen und Japanerinnen sowie je eine Brasilianerin, Ungarin, Französin, Engländerin und Tschechoslowakin.



Deutschland errang die Goldmedaille in der Dressurprüfung

Die große Dressurprüfung auf dem Maifeld endete mit einem hervorragenden Erfolg der deutschen Reiter. Oberleutnant Pollay, den unser Bild zeigt, errang auf Kronos die Goldene Medaille; die Silberne erhielt Major Gerhard auf Absinth, während sich der Oesterreicher Podhajsky auf Nero die Bronzene Medaille sichern konnte. (Schirner, M.)

Fünf Vorläufe über 200-m-Brust

Drei Deutsche in den Zwischenläufen.

Als der erste der fünf Vorläufe über 200 m Brust gestartet wird, ist der Besuch schon wesentlich besser. Hier kommen die ersten drei jeden Laufes, sowie der schnellste Vierte aller Läufe in die am Freitagnachmittag stattfindenden beiden Achterzwischenläufe. Unsere drei deutschen Vertreter halten sich alle ausgezeichnet und kommen mit gutne Zeiten in die Zwischenläufe, zu denen sich insgesamt 16 Schwimmer durchkämpfen. USA., Dänemark, Bermuda, Kanada und die Tschechoslowakei.

Hamuro mit Olympischen Rekord.

Der erste Vorlauf bringt sogleich ein ungemein spannendes Rennen, in dem sowohl der siegreiche Japaner Hamuro mit 2:42,5 Minuten als auch unser Altmeister Erwin Sietas mit 2:44,6 Minuten den Olympischen Rekord von Tsuruta (Los Angeles 2:45,4) klar zu unterbieten wissen.

Der zweite Vorlauf bringt gleichfalls einen Zweikampf zwischen Japan und Deutschland, den der Japaner Ito in 2:45,8 Minuten vor Balke mit 2:46,4 für sich entscheidet. Im dritten Vorlauf kann sich unser Heiner, Gladbeck, einen sicheren 3. Platz hinter Koike, Japan (2:43,8), Ydefonzo, Philippinen (2:47,4) in 2:48,5 sichern.

*

Die Sprechchöre setzten am Donnerstag ihren privaten Wettbewerb fort. Die Dirigenten haben eine feine Witterung dafür, wenn ein deutscher Olympiakämpfer einen ermunternden Zuspruch nötig hat. Als am Nachmittag unsere Brust- und Rückenschwimmer in ihre schweren Rennen gingen, wurde der Gladbecker Heina mit der Aufforderung bedacht:

„Heina, Heina, zeige Mut,
mache Deine Sach' gut!"

während man dem Wehrmachtsgefreiten Herm. Schlauch nicht ohne Grund verlockend verhieß:

„Hermann Schlauch, Du bist Gefreiter,
wenn Du siegst, dann kommst Du weiter!"

Selbst dieser Augenblick einer außergewöhnlichen Spannung konnte eine befreiende Lachsalve nicht verhindern. Oberleutnant Handrick wurde Hauptmann, Feldwebel Wölke Leutnant und Feldwebel Schwarzmann Leutnant. Aber Hermann Schlauch hatte Pech. Er kämpfte zwar verbissen um den olympischen Sieg, aber, es langte nur zu einem vierten Platz. Glücklicher war der zum mutigen Kampf aufgeforderte Heina, der zusammen mit Sietas und Balke, dem Dortmunder Schwimmer, den Vorlauf überstand.

Eine sichere USA.-Sache

Zwischenläufe 100 m Rücken.

Kiefer schwimmt Olympischen Rekord.

Glanzleistungen bringen anschließend die beiden Zwischenläufe über 100 m Rücken. Wer in diesen Klassefeldern nicht unter 1:10 schwimmen kann, darf sich keine Hoffnungen auf den Endlauf machen. Und so müssen auch unsere drei Rückenschwimmer hier ausscheiden, obwohl Schlauch im zweiten Zwischenlauf als Vierter mit 1:10,8 Minuten eine gute Zeit erzielt, ist doch der Japaner Noshida im ersten Lauf mit 1:09,5 als Vierter (!) schneller gewesen, so daß wir keinen Vertreter ins Finale bringen können. Im Endlauf wird es nochmals ein tolles Rennen zwischen USA. und Japan geben, aber hier sollte USA. klarer Favorit sein, hat doch soeben Kiefer mit 1:06,8 Minuten wieder einen neuen Olympischen Rekord in seiner Spezialstrecke aufgestellt und dieses schwere Rennen so überlegen gewonnen, daß man sich nicht recht denken kann, daß ihn einer seiner sechs Gegner zu schlagen vermag. Japan hat zwar ebenso wie USA. noch drei Mann im Endlauf, aber ihre Zeiten sind doch nicht so überragend. Das Siebenerfeld ergänzt der Australier Oliver, so daß Europa hier überhaupt nicht dabei sein wird, wenn am Freitagnachmittag die Entscheidung fällt.

Wieder ein holländischer Sieg

Nida Senff vor Rie Mastenbroek.

Bringt der Donnerstagnachmittag auch nur eine Entscheidung, so läßt diese dafür aber auch nichts an Spannung zu wünschen übrig. Der Endlauf der Frauen über 100 m Rücken wird ein tolles Rennen, das die jetzt dichtgefüllten Ränge in ungeheure Erregung versetzt, so ungewiß ist sein Ausgang. Immer wieder wechselt die Situation, immer wieder müssen die Holländerinnen und Holländer um den Sieg ihrer jungen Nida Senff bangen, die nach einer schlechten Wende ihren Vorsprung einbüßt, dann aber doch noch das Rennen siegreich beendet. Und dann, der Jubel der Holländer kennt keine Grenzen, kommt auch noch die holländische Rekordhalterin Rie Mastenbroek auf den letzten Metern gut auf und entreißt England und USA. den fast schon sicheren zweiten Platz — ein stolzer Doppelerfolg für Hollands großartige Schwimmerinnen, die schon die 100 m Kraul für sich zu entscheiden wußten.

Drei Deutsche sichern sich die Teilnahme an den 1500-m-Kraul-Zwischenläufen

Ishiharada, Japan in 19:55,8

Die längste Kraulstrecke bringt nicht weniger als vier Vorläufe, aus denen jeweils die ersten drei und die beiden schnellsten Vierten in die beiden Zwischenläufe am Freitagnachmittag gelangen. Man hat die vier Vorläufe auf den Vor- und Nachmittag verteilt, so daß zunächst nur zwei Läufe ausgetragen werden. Im ersten Vorlauf ist unser junger Meister Heinz Arendt im Kampf mit Englands Meister Leivers und dem ausgezeichneten Japaner Ishiharada. Der Japaner führt zunächst, wendet bei 200 m nach 2:22,9, bei 400 m in 5:09, aber hier ist der Engländer auf gleicher Höhe und unser Arendt liegt mit 5:09,3 nur um Handschlag zurück. Jetzt übernimmt der Brite die Führung, erreicht die 1000 m nach 13:19,4 vor Ishiharada mit 13:19,6 und Arendt, der sich mit 13:22,4 Minuten immer noch bei den Führenden behauptet. So geht es Wende um Wende, bis der Japaner zum Schluß in verschärftem Tempo leicht davonzieht und nach 19:55,8 Minuten einen sicheren Sieg herausholt. Leivers wird in 20:04,4 Minuten Zweiter vor Heinz Arendt, der nach taktisch klugem Rennen in 20:10,7 Minuten als guter Dritter die Teinahme an den Zwischenläufen sicher hat.

Im zweiten Rennen kommt es wie so oft zu einem Zweikampf USA.—Japan, der aber ohne Entscheidung endet, da Jack Medica und der Japaner Terada zusammen in totem Rennen einkommen. Der Däne Jörgensen ist mit 21:42 Minuten als Dritter gleichfalls im Zwischenlauf, Hooper-Kanada folgt in 21:47 Minuten als Vierter vor Faustin Havelange-Brasilien.

Mit den beiden restlichen der insgesamt vier Vorläufe über 1500 m Kraul nehmen die Nachmittagskämpfe ihren Beginn. Erfreulicherweise kommen auch hier unsere beiden restlichen Vertreter durch, Freese als Dritter des dritten Vorlaufs und Praywara an gleicher Stelle im vierten, so sind sie jetzt zusammen mit unserem jungen Meister Arendt in den beiden Zwischenläufen, die noch Konkurrenten im Kampf sehen werden. Deutschland, USA. und Japan sind noch dreimal vertreten, außerdem England mit zwei Schwimmern und Dänemark mit einem Langstreckler. Hierzu kommen noch die beiden schnellsten Vierten der vier Vorläufe, und zwar der Kanadier Pirie und der Franzose Talli.

Noch nicht dagewesen

Die deutschen Ruderer mit allen sieben Booten in den Endläufen

Hochspannung vor den Achterrennen

Deutschland siegt überlegen!

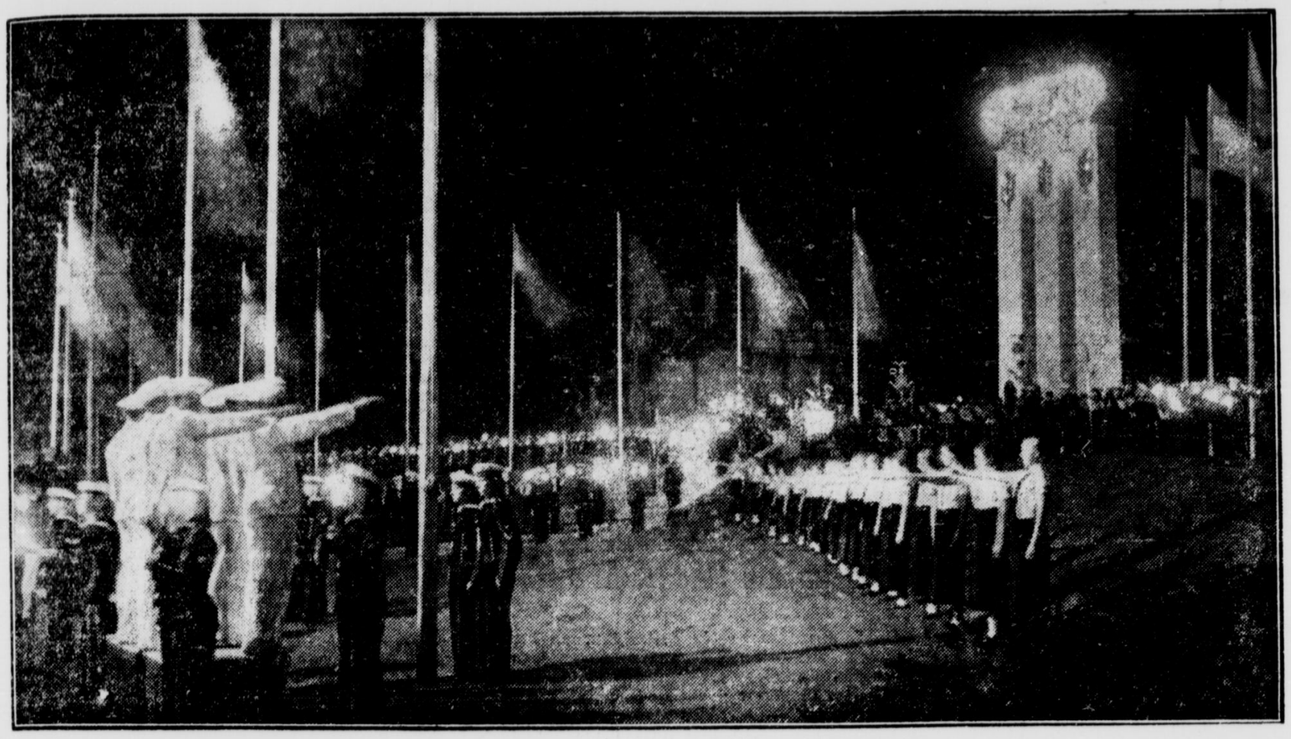
Als der erste der drei Hoffnungsläufe zum Achter gestartet wird, hat die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Sollte es Deutschland gelingen, erstmals im Achter in den Endlauf einer Olympischen Regatta zu kommen, sollten wir mit allen sieben Booten im Endlauf sein? Denn daß unser „Gummi" Schäfer anschließend in der Einer-Vorentscheidung auf einem der drei ersten Plätze sein wird, die für die Qualifizierung genügen, daran ist nicht zu zweifeln. Aber hier im Achter, da gibt es nur eines: Siegen oder ausscheiden. Und das wissen auch die Wikingleute, die sich da zum Sport begeben, mit dem festen Vorsatz, die australischen Polizisten zu bezwingen, denn die Tschechoslowaken sind nicht die gleiche Klasse und Dänemark hat auf den Start verzichtet.

Ganz ruhig geht das deutsche Boot über die Bahn, wie beim Training sitzt Schlag um Schlag, Zug um Zug geht es unter den ersten Anfeuerungsrufen vom Ufer den 1500 m zu und hier ist Australien mit 1½ Längen Rückstand bereits geschlagen. Als das deutsche Boot in Sicht der Tribünen kommt, schallen tosende Beifallskundgebungen herüber, dann ein letzter Spurt und mit gut zwei Längen Vorsprung ist in 6:44,9 Minuten der Sieg erkämpft, hat die mühevolle Arbeit von vier Jahren ihren Lohn gefunden:

Der Wiking-Achter ist im Endlauf, ein stolzer Erfolg für die zum Teil noch sehr jungen Ruderer.

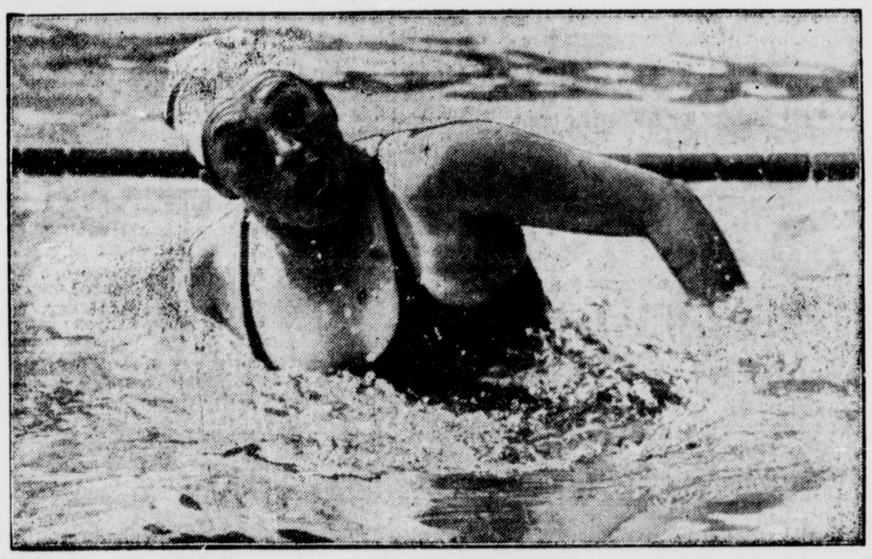
... Schäfer.

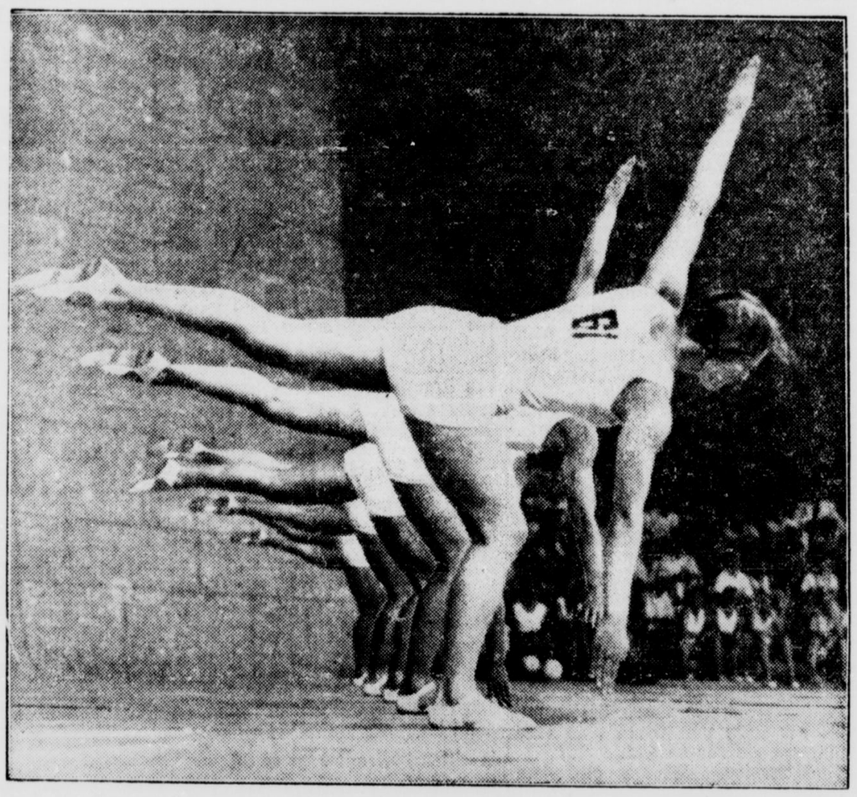
Olympischer Bilderbogen

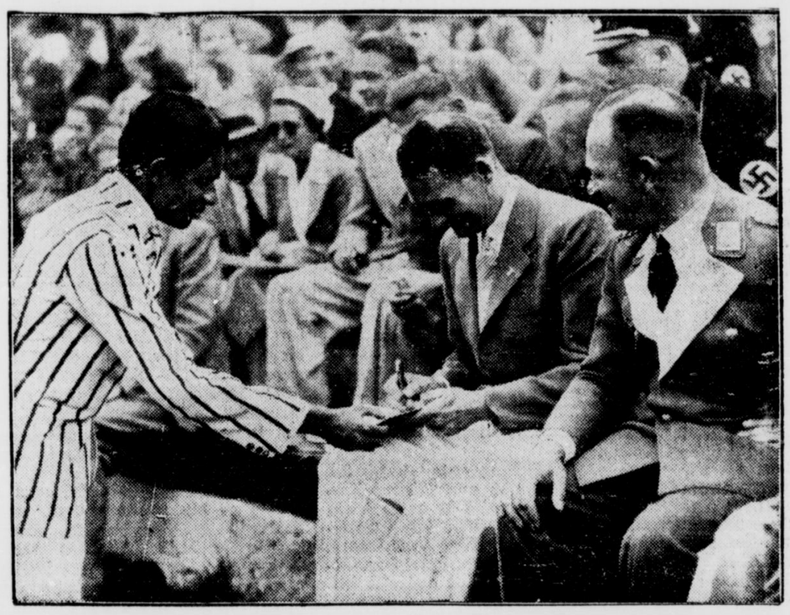
















Unsere Bilder:

Oben links: **Das Olympische Feuer in Kiel erloschen.** Nach Beendigung der Segel-Olympiade fand an der Bellevue-Brücke in Kiel bei Fackelbeleuchtung die Schlußfeier der Seglerkämpfe statt. — Rechts: **Die drei Siegerinnen im Turmspringen.** In der Endwertung gewann die Amerikanerin Poynton-Hill (rechts) mit 33,93 Punkten die Goldene, ihre Landsmännin Dunn (Mitte) mit 33,63 Punkten die Silberne und die Deutsche Köhler (links) mit 33,43 Punkten die Bronzene Medaille. — 2. Reihe links: **Kampfmoment aus dem Wasserballspiel Deutschland — Schweden.** Rechts: Die holländische Olympiasiegerin im 100-Meter-Kraul Mastenbroek beim Vorlauf über 400-Meter-Kraul. (P.-B.) — 3. Reihe links: **Die siegreichen deutschen Turnerinnen bei der Freiübung.** Rechts: **Der Stellvertreter des Führers** gibt einem Inder ein Autogramm; rechts General der Flieger Milch. — Unten links: **England begrüßt begeistert seinen Olympia-Sieger.** Harold Whitlock, der für England das 50-Kilometer-Gehen gewann und soeben zu einem Besuch in London eintraf. Rechts: **Eine schöne Inderin.** Die Besucher der Olympischen Spiele haben immer wieder Gelegenheit, Menschen der verschiedensten und entferntesten Völker zu bewundern. Die Inderinnen fallen durch besonders prächtige, wallende Gewänder auf. Hier hat der Bildberichterstatter einige schöne Inderinnen, die das Hockeyspiel ihrer Landsleute aufmerksam verfolgen, aufgenommen. (Schirner-M.)

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: Scherl-M.

In der ersten Vorentscheidung im Einer trifft unser "Gummi" Schäfer auf Verey, den polnischen Europameister von 1935, auf Barrow-USA und den Argentinier Gyorgio. Wie immer, hat Schäfer einen famosen Start und geht sofort mit einigen scharfen Schlägen in Front, um die Gegner beobachten und nach ihren Leistungen das Tempo regulieren zu können. Unter riesigem Beifall geht unser großer Favorit nach 8:04 Minuten als überlegener Sieger durchs Ziel vor Barrow mit 8:17,4 und Gyorgio mit 8:18,4 Min.

... und Rusli.

Auch im zweiten Vorentscheidungslauf schneidet mit mit dem Briten Warren einer der Favoriten aus. Erwartungsgemäß ist der ausgezeichnete Züricher Rusli seinen Gegnern überlegen und er siegt in 7:46,9 vor dem Oesterreicher Hasenöhrl (7:54,6), Campbell-Kanada (8:02,2) und Warren-England, so daß Schäfer, Barrow, Gyorgio, Rusli, Hasenöhrl und Campbell im Endlauf sind.

Am Nachmittag wurden in allen Bootsgattungen die Hoffnungsläufe entschieden, durch die den in den Vorläufen Ausgeschiedenen nochmals Gelegenheit gegeben wird, sich für die Endkämpfe zu qualifizieren. In einem dieser Hoffnungsläufe gelang es dem deutschen Achter, wie schon oben berichtet, den Sieg zu erringen.

Es siegten im Vierer mit St. Dänemark, Ungarn und Frankreich, im Zweier ohne St. Argentinien, Schweiz und Dänemark, im Zweier mit St. Dänemark und Italien, im Vierer ohne St. Oesterreich und England und im Doppelzweier Australien und England.



Deutsche Vorrennen-Sieger im Zweier

Im zweiten Vorrennen der Doppelzweier waren die Deutschen Kaidel und Pirsch, die unser Bild zeigt, Sieger. (Scherl, M.)

Triumphe deutscher Pferde-Dressur

Zwei Goldene und eine Silberne Medaille in der Großen Olympia-Dressurprüfung für Deutschland

Auf dem Maifeld wurde am Donnerstagnachmittag der zweitägige Kampf der Dressurreiter in der Großen Olympiade-Dressurprüfung abgeschlossen. Wie schon 1928 unser „Draufgänger II" unter Frhr. von Langen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch „Kronos" unter Oblt. Heinrich Pollay den Sieg und mit „Absinth" (Major Friedrich Gerhard) fiel uns zugleich noch der zweite Platz und die Silbermedaille zu. Den dritten Platz besetzte „Nero" unter Major Podhajsky-Oesterreich. In der Mannschaftswertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von „Kronos" und „Absinth" ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß Deutschland der erste der drei Reitwettbewerbe schon zwei goldene und eine silberne Medaille eintrug.

Wie sie ritten!

„Kronos" hat den Sieg durchaus verdient. Seine hervorragende Gang- und Galopparbeit erledigte er mit viel Schwung und Energie. Gleich die erste Piaffe war geradezu ideal. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendiger Galopparbeit von denkbar bester Seite. Immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreußischen Zucht ins Auge. Prachtvoll wurde „Kronos" aber auch durch den überaus weichen Sitz seines Reiters Oblt. Heinrich Polley unterstützt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit.

Major Friedrich Gerhard, der Leiter des Dressurstalles der Kavallerieschule Hannover, belegte auf „Absinth", der ebenfalls der ostpreußischen Scholle entstammt, den zweiten Platz. Von ihm sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorführung. Während des ganzen Programms erlebte man eine dauernde Steigerung, die ihre Krönung in den ausdrucksvollen und flüssigen Galoppwechseln von Sprung zu Sprung fand.

Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Pensum schon am Vormittag erledigt hatten, kamen nur drei auf über 1700 Punkte. Der Oesterreicher „Nero" unter Major Alois Podhajsky war neben „Kronos" und „Absynth" der dritte im Bunde. „Nero" ist ein Pferd mit Poesie und Ausdruck. Vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd stempelten die Arbeit dieses österreichischen Vertreters klassischer Reitkunst zu einer überragenden Spitzenleistung, die aber dennoch nicht ganz an die der beiden deutschen Preisträger heranreichte.

Einen Erfolg wie nie zuvor

hat Deutschland an diesem Tage auf reiterlichem und züchterischem Gebiet errungen, denn mit ganz großer Ueberlegenheit gingen seine Reiter in der Gesamtwertung der Nationen aus diesem scharfen Ringen hervor und ließen selbst als Einzelreiter Spitzenkönner hinter sich, die als erwählte Vertreter der Reitkunst bezeichnet werden müssen, die als Produkt der spanischen Reitschule in Wien Weltruf genießt.

Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris.

Mit einer Abendsitzung in der Krolloper zu Berlin wurde der 23. Kongreß des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA.) fortgesetzt. In der bis Mitternacht dauernden Sitzung wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt. So wurde beschlossen, daß die Weltmeisterschaft 1938 in Paris zum Austrag kommen soll.

Fachamtsleiter Linnemann meldete dann Deutschlands Ansprüche für die Weltmeisterschaft 1942 an. Das Präsidium der FIFA. beschloß, den Antrag dem nächsten Kongreß offiziell vorzulegen. Weiter beschloß der Kongreß, einen Spielaustausch bei internationalen Kämpfen, vor allem bei Länderspielen, nicht mehr zuzulassen. Als einzige Ausnahme wurde zugestanden, daß ein verletzter Torwart von einem Ersatzspieler während eines Spieles ersetzt werden darf.

21:20!

Deutschland stellt die meisten Sieger der Olympia-Medaillen

Auch der zwölfte Olympia-Kampftag in Berlin brachte für Deutschland einen großen Erfolg, der diesmal auf das Konto unserer Reiter kommt. Die Große Olympia-Dressurprüfung schloß mit zwei Gold- und einer Silbermedaille für Deutschland. Neben zwei weiteren Entscheidungen im Schwimmen, dem Turmspringen für Frauen und dem 100-m-Rückenschwimmen der Frauen, wurden sonst nur noch die Sieger im Säbel-Mannschaftsfechten festgestellt. Außerdem fiel bereits die Entscheidung um den dritten Platz im Fußballturnier zugunsten von Norwegen, das damit die Bronzene Medaille gewann, die in der nachstehenden Tabelle bereits berücksichtigt ist.

98 von den 129 Wettbewerben sind entschieden: 29 in der Leichtathletik, 14 im Ringen, je 9 im Kanufahren, Turnen und Schwimmen, je 6 im Radfahren und Fechten, 5 im Gewichtheben, 4 im Segeln, 3 im Schießen, 2 im Reiten sowie im Modernen Fünfkampf und Polo. Die „Medaillen-Tabelle" hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	21	19	27
U.S.A.	20	15	8
Ungarn	7	1	3
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	8
Italien	6	5	5
Frankreich	5	6	4
Japan	4	4	5
Holland	4	3	6
Großbritannien	3	6	2
Tschechoslowakei	3	5	—
Oesterreich	3	4	3
Estland	2	1	3
Aegypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	2	1
Argentinien	1	1	—
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	2
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

Das Hockey-Trostturnier

Im Kampf um die Rangfolge der ersten 6 Hockeymannschaften der Welt kämpften die für die Endausscheidung nicht mehr in Frage kommenden Mannschaften gestern abschließend. Ungarn schlug Belgien 1:0, Afghanistan fertigte die Amerikaner sicher 3:0 ab, Japan schlug Dänemark 4:1.

Auszeichnung für Afghanistan.

Auf dem Hauptplatz hatte vor Beginn des letzten Spieles der Präsident des Internationalen Hocken-Verbandes, Georg Evers (Deutschland), dem Führer des Afghanischen Hocken-Verbandes für die Verdienste dieser jüngsten Hockeynation den Lauten-Pokal überreicht. Dieser ewige Wanderpreis wird alljährlich einem Landesverband in der FIHA. als Anerkennung für die geleistete Arbeit zuerkannt.

Das Olympische Box-Turnier:

Deutsche Boxer setzten sich weiter durch

Das Olympische Box-Turnier wurde bereits bis zur dritten Runde gefördert. Den Kämpfen um den Eintritt in die Vorschlußrunde wohnten am Donnerstagnachmittag wieder zahlreiche Zuschauer bei. In allen Gewichtsklassen wurde erbittert und hart um den Sieg gestritten und fast durchweg waren die Entscheidungen nur ganz knapp.

Von den Deutschen

kam unser Fliegengewichtler Kaiser-Gladbeck diesmal zu einem Punktsieg über den Uruguayer Tricanico. Murach im Welter- und Voigt im Halbschwergewicht kamen ebenfalls eine Runde weiter. Kaiser griff auch diesmal seinen Gegner vom ersten Gongschlag ab immer wieder an und nur selten verfehlte seine gute Linke ihr Ziel. Tricanico mußte oft seine Zuflucht zum Halten nehmen und hatte gegen den Deutschen nie eine Gewinnchance, obwohl er einige Male mit Rechtskontern gut durchkam. — Murach hatte gegen den Holländer H. C. Dekkers stets gewonnenes Spiel und landete wirkungsvolle rechte Haken auf Kopf und Körper. Er siegte verdient nach Punkten. — Voigt-Hamburg zeigte gegen Koivunen-Finnland einmal mehr sein großes Kämpferherz. Unentwegt griff er den Finnen an, der den Aktionen des Hamburgers durch häufiges Halten die Wirkung zu nehmen wußte und dafür eine Verwarnung erhielt.

Zwei k.o.-Siege gab es im Schwergewicht durch Lovell-Argentinien über Feans-Uruguay und Nielsen-Norwegen über Toussaint-Luxemburg jeweils in der zweiten Runde. Die Argentinier kamen sonst noch durch Carlomagno, Casanovas, Villareal und Resiglione zu Erfolgen. Lediglich der Leichtgewichtler Oliver wurde durch den Dänen Kops als erster Vertreter seiner Nation ausgeschaltet.

Baumgarten ausgeschieden!

Nachdem schon am Nachmittag in harten Kämpfen der erste Teil der Vorschlußrunden-Kämpfer ermittelt worden war, gelangte am Abend in der wieder gutbesetzten Deutschlandhalle der zweite Teil zur Erledigung. Von den noch im Wettbewerb liegenden Deutschen mußte der Hamburger Baumgarten durch eine Punktniederlage gegen Tiller-Norwegen ausscheiden. Der Kampf war eine Enttäuschung, da Baumgarten zu nervös und hastig boxte und jede Uebersicht vermissen ließ.

Nach Abschluß der Kämpfe am Donnerstagabend stehen sämtliche Vorschlußrunden-Teilnehmer fest, darunter auch deutsche Vertreter, und zwar Kaiser im Fliegengewicht, Miner im Federgewicht, Murach im Weltergewicht, Voigt im Halbschwergewicht und Runge im Schwergewicht. Sie alle haben in den bisher durchgeführten schweren Kämpfen ihre große Zähigkeit und Kampfkraft bewiesen. Sie gewannen ihre Kämpfe durchweg überlegen, so daß man für die nächsten entscheidenden Runden auf ein weiteres erfolgreiches Abschneiden hoffen darf.

Ungarn Olympiasieger im Säbelmannschaftsfechten

Deutschland erkämpft sich die Bronzene

Nachdem sich Deutschland in den Vorentscheidungen und im Vorfinale durch Siege über Amerika und Polen die Teilnahme an den Endkämpfen gleichzeitig mit Ungarn und Italien erkämpft hatte, gelang es der deutschen Mannschaft, vor Polen die Bronzene Medaille zu erringen. Olympiasieger wurde Ungarn, Italien erkämpfte sich die Silbermedaille.

Auf Bahn 1 traten sich Ungarn und Italien zum Entscheidungskampf um die Goldmedaille gegenüber. Die starken ungarischen Säbelfechter waren die Favoriten, doch herrschte nach den großen Erfolgen der Italiener vielfach die Meinung vor, daß diese sich auch die dritte Goldmedaille im Mannschaftskampf holen würden. Die Italiener konnten denn auch in den beiden ersten Runden jeweils 2:0 in Führung gehen. Nur mit Mühe gelang es den Ungarn, auf 4:4 gleichzuziehen. Völlig überraschend konnten sich die Magyaren in der dritten Runde unter starken Anfeuerungsrufen ihrer zahlreich erschienenen Landsleute einen 8:4-Vorsprung sichern. Noch einmal gelang es den Italienern, auf 6:8 heranzukommen, doch ließen sich die Ungarn ihren Sieg nicht mehr entreißen.

Als Massiotta (Italien) den letzten Kampf gegen Rajcsy abgeben mußte und somit der 9:6-Sieg der Ungarn feststand, waren die ungarischen Zuschauer nicht mehr zu halten. Nur mit Mühe konnte die Ruhe für den Kampf Deutschland — Polen wiederhergestellt werden.

Zum Kampf um den dritten Platz und damit um die Bronzene Medaille stellte Deutschland mit Wahl, Eisenecker, Casmir und Heim seine stärkste Mannschaft,

die stärkste, die Deutschland je im Säbelfechten stellen konnte. Die Deutschen befanden sich in einer fabelhaften Form, so daß die Polen, die am Nachmittag den starken Italienern noch den stärksten Widerstand entgegensetzen konnten, völlig überrascht schon nach der ersten Runde mit 3:1 im Rückstand lagen. In der zweiten versuchten die Polen einen starken Gegenangriff, doch die Deutschen behaupteten die Führung mit 6:2 sicher. Als die dritte Runde begann, war den Deutschen der Sieg nicht mehr zu nehmen. Casmir eröffnete die letzte Runde mit einem eindeutigen Sieg über den stärksten Polen Sobik, und nachdem Heim den zweiten Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Kampf auf, und Eisenecker beendete Runde und Kampf 9:3 siegreich.

Das Neueste aus dem Olympischen Dorf

Vor dem großen Wettstreit

Tagesbericht unseres HAH.-Sonderberichterstatters

Am morgigen Sonnabend wird, gleichsam als Höhepunkt und Abschluß der vergangenen Woche, die im Zeichen der Olympischen Schwimmkämpfe stand, die Entscheidung im 1500-m-Freistilschwimmen ausgetragen.

1500 Meter — das ist die längste Strecke, die bei den Olympischen Spielen geschwommen wird, sozusagen der „Langstreckenlauf" der Schwimmer, auf den sich das Interesse des sportbegeisterten Publikums in besonderem Maße konzentriert. Zwar läßt sich hier mit ziemlicher Sicherheit der Erfolg einiger Favoriten voraussagen. Und man erwartet keine derartigen Ueberraschungen, wie sie uns die Entscheidung im 100-m-Freistilschwimmen brachte. Allein die Mittel- und Langstrecke wird — sei es nun im Laufen oder Schwimmen — immer mehr Spannung mit sich bringen als die kurze Strecke, sie wird auf den Zuschauer und Mithörer immer einen besonderen Reiz ausüben.

Wer wird nun den Kampf um die 1500 Meter am Sonnabend gewinnen? Mit Sicherheit die Japaner! Oder wird ihnen doch Amerika den Platz streitig machen? Oder sollten gar die Deutschen...? Unsere tapferen deutschen Olympiakämpfer haben im Laufe der letzten zwei Wochen schon so viele Berechnungen der Fachleute und Schätzungen der Leistungen über den Haufen gerannt, daß man aus dem Staunen nicht mehr herauskam. Aber dieses Mal wird die Konkurrenz doch zu stark sein, besonders die der Gäste aus dem Fernen Osten.

Besuch bei den Favoriten

Uto, Terada und Ishiharada — das ist die Schwimmerelite Nippons über lange Strecken. Uto wird als der Schnellste unter ihnen bezeichnet, und doch hofft selbst der letzte von ihnen noch eine bessere Zeit zu schwimmen als der berühmte amerikanische Schwimmer Jack Medica. Aber es gibt viele „vom Fach", die trotzdem Medica gute Chancen geben. Was wollen wir lange raten. Versuchen wir lieber einmal den einen oder anderen dieser großen Favoriten selbst zu sprechen und ihn um seine Meinung zu fragen.

Ich weiß, es ist schwer, fast unmöglich, an die großen japanischen Sportkanonen heranzukommen und sie zu einem Gespräch zu bewegen. Spricht man sie englisch an, dann zucken sie dauernd mit der Schulter und sagen: „No, englisch". Oft können sie es wirklich nicht. Fängt man aber mit einigen mühselig erlernten japanischen Redewendungen an, dann kommt gleich der wachsame Trainer dazwischen und empfiehlt einen, ein anderes Mal zu kommen.

Um trotzdem mein Ziel zu erreichen, wende ich mich, vor den Quartieren der Japaner im Olympischen Dorf angekommen, zuerst nach der Eingangstür, die zum Zimmer meines Freundes Sato, des japanischen Marathontrainers, führt. Ich finde ihn eben dabei, wie er das Sieger-Eichenbäumchen seines Pfleglings Son behutsam begießt, der aus dem schweren Marathonlauf als erster hervorging.

Ehrenplatz für das Eichbäumchen

Nachdem wir das übliche „Ohajo, i kaga deska" (zu deutsch: „Guten Morgen, wie geht es"!) gewechselt haben, frage ich ihn zuerst, welchen Platz das Eichbäumchen bei ihm zu Hause in Japan einmal einnehmen wird. Ob Son es vielleicht in seinen Garten einpflanzen wird?

„Nai", sagt Sato, „das Bäumchen wird zur dauernden Erinnerung einen Ehrenplatz auf dem Sportfeld bekommen, auf dem wir zu Hause trainieren. Es wird uns immer an den Erfolg unseres langen Trainings vor den Olympischen Spielen 1936 erinnern und uns ermahnen, weiter zu arbeiten und nicht zu ermüden."

Nun bitte ich Sato, mich seinem Landsmann Uto vorzustellen, was er auch bereitwillig tut.

Uto war bereits vom Frühstück zurück, obwohl es kaum nach 7 Uhr früh war, und wir fanden ihn beim Durchlesen eines Briefes, der eben von zu Hause eingetroffen war. Uto ist noch jung, stark und rundlich, ein idealer Typ eines Langstreckenschwimmers. Er spricht tatsächlich nicht englisch, weshalb mir Sato, der allerdings auch nur wenige Worte kann, etwas bei der Unterhaltung helfen muß.

Seines Sieges sehr sicher

Uto erklärte mir: „Ich bin froh, daß das Wetter wärmer geworden ist, und ich hoffe, es bleibt so. Dann kann ich im voraus sagen, daß ich in bester Form sein werde."

Uto ist seines Sieges sehr sicher. Und auf meine Frage, wer ihm am meisten Konkurrenz machen wird, antwortet er: „Er hier" und zeigt dabei auf seinen Landsmann Terada, der ebenfalls im Zimmer ist. „Dann aber auch Ishiharada. Außerdem könnte mir Medica, der Amerikaner, gefährlich werden, wenn ich nicht auf der Hut bin."

Ich will Uto nicht länger mit Fragen aufhalten, da ich sehe, wie er eben Tusche und Pinsel bereitstellt um einen Brief zu schreiben oder, besser gesagt, zu malen.

Medica vertraut dem Glück

Die Aeußerung des Japaners über Medica hat mich neugierig gemacht, auch dem „Champion" aus den Vereinigten Staaten einen kleinen Besuch zu machen. Er wohnt im Haus Zittau am Sachsenweg, dicht neben der Schwimmhalle des Olympischen Dorfs. Jack Medica sieht mit seinem hageren ernsten Gesicht und seiner Brille eigentlich eher aus wie ein Mann der Bücher als der beste Mittel- und Langstreckenschwimmer Amerikas, wenigstens soweit wir uns den Typ eines solchen vorstellen können. Auch er möchte, so erklärt er, möglichst viel Sonne haben. Wie überhaupt alle Schwimmer.

„Ich befinde mich hier durchaus wohl", sagt er, „aber die Japaner haben den Vorteil, daß sie doch viel früher hier waren als wir und sich akklimatisieren konnten. Sie sind auch ohnedies so stark, daß sie für die 1500 Meter die besten Aussichten haben. Aber es gehört bei allen sportlichen Wettkämpfen auch viel Glück dazu, wenn man gewinnen will. Und wenn am Sonnabend das Glück auf meiner Seite ist, könnte die Entscheidung doch noch für mich ausfallen. Auf keinen Fall gebe ich die Hoffnung auf."

Nachdem wir nun die Absichten der maßgebendsten Männer und Hauptfavoriten im 1500-m-Schwimmen gehört haben, dürfen wir gespannt sein auf den Ausgang des großen Kampfes. Eines aber wollen wir vor allem hoffen, nämlich, daß sich unsere deutschen Landsleute einen guten und ehrenvollen Platz erobern in diesem Kampf der besten Schwimmer der Welt.

Von den olympischen Spielfeldern

USA. und Kanada im Basketballfinale / Norwegen drittbeste Fußballnation vor Polen

Dritter Platz für Norwegen

Polen im Olympischen Fußballturnier 3:2 (2:2) geschlagen.

Das Olympische Fußballturnier steht kurz vor seiner Entscheidung. Am Wochenende streiten Oesterreich und Italien um die Goldene Medaille, während am Donnerstag die beiden in der Vorschlußrunde unterlegenen Mannschaften von Norwegen und Polen sich im Kampf um den dritten Platz und um die Bronzene Medaille gegenüberstanden. Die Norweger, die bekanntlich unsere Vertreter bereits in der Zwischenrunde aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschaltet hatten, konnten nach fast gleichwertigen Leistungen die Polen mit 3:2 (2:2) schlagen und damit den dritten Platz im Olympischen Fußballturnier besetzen, während sich die Polen mit dem vierten Rang zufriedengeben müssen.

Olympisches Basketball-Turnier

USA. und Kanada im Finale.

Das erste Olympische Basketballturnier ist am Donnerstag soweit gefördert worden, daß mit den Mannschaften von USA. und Kanada die Teilnehmer an der Endrunde feststehen. Die beiden amerikanischen Nationen nahmen von Beginn an die Favoritenstellung ein und werden nunmehr am Freitag die Entscheidung unter sich ausmachen. Im ersten Spiel der Vorschlußrunde gewann USA. gegen Mexiko mit 25:10. Bereits bis zur Pause führten die stark überlegenen Nordamerikaner mit 13:2. Anschließend siegte Kanada über Polen mit 42:15, ein Ergebnis, das die große Klasse der Ahornblätter klar unterstreicht.



* Iserlohn, 14. August.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 5,10 Uhr, Sonnenuntergang: 19,58 Uhr. — Mondaufgang: 1,55 Uhr, Monduntergang: 18,26 Uhr.

14. August: 1688: Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, in Berlin geb. (gest. 1740). — 1837: Der Schriftsteller Johannes Trojan in Danzig geb. (gest. 1915). — 1841: Der Philosoph und Pädagoge Johann Friedrich Herbart in Göttingen gest. (geb. 1776). — 1865: Vertrag zu Gastein: Preußen erhält Schleswig, Oesterreich Holstein, Kiel wird Bundeshafen. — 1867: Der englische Schriftsteller John Galsworthy in Coombe-Surren geb. (gest. 1933). — 1908: Der Philosoph Friedrich Paulsen in Steglitz gest. (geb 1846). — 1921: Der österreichische Deutschenführer Georg Ritter von Schönerer auf Rosengu bei Zwettl gest. (geb. 1842).



Wärmer, aber noch nicht beständig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen - Mülheim

Auch heute kam es durch Stauung kühlerer Luftmassen wieder zu vereinzelten leichten Niederschlägen. Infolge des einsetzenden Druckanstieges stellte sich aber rasch Aufheiterung über Nordwest-Deutschland ein. Die Störungstätigkeit im Westen ist dadurch noch nicht abgeschlossen, so daß bei zurückdrehenden Winden die Witterung nicht sommerlich beständig, aber bei Zufuhr wärmerer Luft aus Süden und nur geringfügigen Niederschlägen nicht unfreundlich sein wird.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 14. August: Größtenteils wolkig bei allmählich wieder auf Südwest zurückdrehenden Winden. In den Morgenstunden teilweise starker Dunst und vereinzelt auch Nebel, in den Nachmittagsstunden einzelne Schauer. Allgemein wieder wärmer.

Voraussage für Sonnabend, den 15. August: Südwestliche Winde. Bei leichter Eintrübung tagsüber vorwiegend bewölkt und zu Niederschlägen neigend. Temperaturen kaum verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wärmer, aber nicht völlig trocken.

Wer zuletzt lacht . . .

Im ersten Frühling, wenn in den Iserlohner Betrieben die Urlaubslisten herumgehen, spielt sich jedesmal das Gleiche ab: alle wollen im Juni oder Juli auf Urlaub gehen. August wird allenfalls noch genehmigt, sofern er mit den Schulferien zusammenfällt. September aber ist schon nicht mehr gefragt. Mai und Oktober bleiben für die Anfänger, die nehmen müssen, was übrig bleibt.

In diesem Jahre aber haben sich alle „geschnitten", die sich auf die besten Urlaubsmonate stürzten. Das Schicksal hat die Jahreszeiten ein bißchen durcheinander gewürfelt. Ungemütlicher als in den letzten Wochen konnte es praktisch überhaupt nicht mehr sein. Und viele, die sich um den Juli rissen, sind mit langen Gesichtern heimgekehrt. Die andern aber, die noch keinen Urlaub gehabt haben, lächeln. Mit jedem Tage, könnte man sagen, steigt ihre Aussicht auf schönes Wetter.

Schon scheint sich der Himmel besonnen zu haben. Die noch nicht Verreisten sehen um diese Zeit blaß und abgespannt aus. Das ist immer so, wenn das Urlaubsjahr herum ist. In den letzten Wochen, ehe die Ferien beginnen, können sie nicht mehr. Sie klappen zusammen. Und nur der Gedanke: in acht Tagen oder in vierzehn Tagen schnüre ich das Reisebündel — hält sie aufrecht.

Wie gesagt, sie lächeln. Und verfolgen mit Spannung die Berichte der Wetterdienststellen. Und sie wissen genau: bis sie fahren werden, hat sich der Himmel endgültig ausgeregnet, ein schöner und strahlender Spätsommer winkt.

Es gibt ganz Gerissene, die schon aus jahrelanger Erfahrung ihren Urlaub überhaupt grundsätzlich in den Spätsommer verlegen. Sie wissen ganz genau, daß das Wetter da meist recht beständig ist, daß man besonders in den Bergen diese vielleicht etwas kühleren, dafür aber um so schöneren Tage zu den herrlichsten Berawanderungen mit weiter Fernsicht benutzen kann. Und sie haben es auch schon wiederholt erfahren, daß der späte Feriengast in all den Hotels und Pensionen umso liebevoller umsorgt wird und man ihm jeden Wunsch an den Augen abliest.

Darum kann man wohl mit Recht behaupten, daß gerade für die kommenden Wochen die schönste Reisezeit winkt. Gratulieren wir also allen Iserlohnern, die die Ferien noch vor sich haben! #

Iserlohns Herbstausstellung:

Architektur, Kunsthandwerk und Gebrauchsgraphik im Iserlohner Kulturkreis / Meldungen müssen jetzt abgegeben werden

(—) Iserlohn, 14. August.

Nach der ersten Ausstellung des Iserlohner Kulturkreises im Frühjahr 1936, die für die Ausstellungsleitung wie für die Künstler gleich erfolgreich war, ruft die NS.-Kulturgemeinde in Verbindung mit der Reichskammer der bildenden Künste und der Handwerkerschaft auf diesem Wege nochmals zur Beteiligung an der zweiten großen Ausstellung des Iserlohner Kulturkreises auf.

Der Plan für diese zweite Gemeinschafts-Ausstellung des Iserlohner Kulturkreises lag bereits vor der Eröffnung der 1. Kunstausstellung im Frühjahr fest. Man wollte nicht nur die Malerei und Plastik, sondern auch die weiteren Gebiete der künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten in einer sich jährlich wiederholenden Schau der Bevölkerung nahebringen. War die Kunstausstellung im Frühjahr in erster Linie als eine Leistungsschau gedacht, so ist der Leitgedanke für die jetzt bevorstehende Ausstellung,

Anregungen zu geben

und aufzuzeigen, welche künstlerischen Möglichkeiten der Architekt, der Handwerker und der Grafiker für die Gestaltung des Lebensrahmens haben.

Es soll mit dieser Ausstellung dazu beigetragen werden, eine Brücke vom Gestaltenden zum ernsthaft interessierten Mann aus dem Volke zu schlagen, wir wollen versuchen, durch diese Ausstellung die Wohnkultur im Sauerland zu unserm Teil bodenständiger gestalten zu helfen, und wollen schließlich allen auf den Gebieten der Architektur, des Kunsthandwerks und der Gebrauchsgrafik tätigen Volksgenossen Gelegenheit geben, erstmalig vor der heimischen Oeffentlichkeit einen Abriß ihrer Leistungen, ihrer Pläne und bisherigen Arbeiten aufzutun.

Die glückliche Verbindung der Eröffnung dieser Ausstellung **am 9. Oktober mit dem am gleichen Tage erfolgenden Beginn des ersten Kreistages der Bewegung des politischen Kreises Iserlohn garantiert dieser Ausstellung einen glanzvollen Rahmen und die Beachtung einer größeren westfälischen Oeffentlichkeit.** Erwartet man doch ziemlich gewiß die führenden Männer des westf. Kulturlebens, Landeshauptmann Kolbow, Gauschulungsleiter Dr. Schwarzschulz, Regierungspräsident Dr. Runte und führende Männer der Bewegung, des Gaues Westfalen-Süd zu der Eröffnungsfeier, die in der Schauburg am Nachmittag des 9. Oktober in besonders feierlichem Rahmen erfolgen wird.

Am Abend des gleichen Tages wird dann in den Sälen der Iserlohner Alexanderhöhe der Kreistag der Bewegung offiziell eröffnet.

Zur Ausstellung wird man die gleichen Räumlichkeiten wieder benutzen, die für die Kunstausstellung im Frühjahr zur Verfügung standen. Eine strenge Gliederung in die jeweiligen Sachgebiete will man nach Räumen geordnet nicht vornehmen, wenn zwar im Grundprinzip den Architekten der erste große Raum, dem Kunsthandwerk der fast gleich große Mittelraum und der Grafik der rechts davon gelegene kleinere Raum zur Verfügung gestellt werden sollen,

so werden doch die Grenzen zwischen den einzelnen Fachgebieten fließend sein.

Ein sinnvoller Leitfaden soll die einzelnen Gruppen der Ausstellung verbinden. Wie das im einzelnen gedacht ist, wird demnächst noch näher beschrieben werden.

Um den Ausschüssen der Ausstellungsleitung die Arbeit zu erleichtern, sei darum gebeten, nunmehr umgehend die Meldungen an den Obmann der NS.-Kulturgemeinde Iserlohn, Pg. König, Rathaus, Iserlohn zu geben. Von dort werden diese Meldungen an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Verschiedene Anfragen an die Ausstellungsleitung haben ergeben, daß noch nicht bei allen Interessenten Klarheit über das Wesen der Ausstellung besteht. Wir wollen daher im folgenden noch einmal kurz die wesentlichsten Einzelheiten der Ausschreibung wiederholen:

Zugelassen sind nur Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste und Handwerker, die ihrer Fachschaft angeschlossen sind. Die Meldegebühr zur Deckung der Unkosten beträgt 5,— *RM*. Bei der Meldung wolle man sofort die für die Ausstellung vorgeschlagenen Stücke, Photos, Modelle und Kunstwerke mit ihrem Versicherungswert angeben. Alle Beteiligten unterwerfen sich den Maßstäben der Jury, die z. B. für die Architekten in der Bewertung davon ausgehen wird, ob unter den jeweils eingeschickten Arbeiten brauchbare Vorschläge sein werden, einen landschaftseigenen, sauerländischen Einzelhausbaustil zu schaffen, der noch mehr als bisher der Bevölkerung und den Siedlungsgenossenschaften Anregungen verschaffen soll, nur landschaftseigene, für das sauerländische Land charakteristische Bauten zu schaffen.

Auch das Kunsthandwerk wird in der Bewertung seiner eingeschickten Arbeiten nach heimatlichen Maßstäben beurteilt. Besonders ist es darum zu tun, noch lebensfähige und der Zeit entsprechende Volkskunst des sauerländischen Handwerks aufzuzeigen.

Die Gebrauchsgrafik soll neben einer Aufzeigung ihrer allgemeinen Leistungen bemüht sein, Wege zu weisen, der Industrie der Heimat landschaftseigene Werbemöglichkeiten in Form eines Zeichens oder dergleichen aufzubauen, die die jeweiligen grafischen Entwürfe als typisch sauerländisch erkennen läßt, natürlich nebenher den allgemeinen Anforderungen an die Werbekräftigkeit eines Plakates entspricht.

Es werden demnächst nähere Besprechungen der einzelnen interessierten Fachgruppen abgehalten, über die noch nähere Angaben zur rechten Zeit durch die Tageszeitungen ergehen.

Die Jury, die über Annahme der Arbeiten entscheidet, wird selbstverständlich aus führenden Fachkräften zusammengesetzt, die nicht an der Ausstellung beteiligt sind. So hat der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste, Regierungsbaumeister Stommel, zugesagt, die Bewertung der Gruppe Architektur zu übernehmen.

*

Es geht vorerst nun darum, daß alle Architekten, Grafiker und alle Handwerker, die Entwürfe, grafische Arbeiten, künstlerische Metallarbeiten, getriebene oder geschmiedete Volkskunstwerke, Holzarbeiten oder Schnitzwerk usw. ausstellen wollen, umgehend ihre Meldung abgeben.

Da die Ausstellung auch als Verkaufsschau gedacht ist, wird zweifellos für manchen Handwerker damit eine gute Gelegenheit verbunden sein, die Bevölkerung für seine Arbeiten zu interessieren. Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß die bisher als kunstgewerbliches Schaffen galten, in die Bezeichnung Kunsthandwerk einbegriffen sind, da man den Begriff „Kunstgewerbe" wieder zurückführen will in den ursprünglicheren Begriff „Kunsthandwerk".

Wir rufen zu dieser Ausstellung alle in Frage kommenden Kräfte der Kreise Iserlohn und Altena auf. Wir bitten, auch die weiteren Veröffentlichungen, die nun laufend erfolgen werden, gebührend zu beachten. An die Bevölkerung sei noch einmal appelliert, allen aus den Kreisen Iserlohn und Altena gebürtigen Kunsthandwerkern, Architekten und Gebrauchsgrafikern, die heute in anderen Gauen tätig sind, von dieser Ausstellung Mitteilung zu machen, damit in der Zeit vom 9.—17. Oktober eine möglichst umfassende und erschöpfende Schau der Bevölkerung zugängig gemacht werden kann.

Hochstapelei oder Haltlosigkeit?

Ein trauriges Lebensschicksal brachte den erst 20jährigen Helmut St. aus Altena aus der sicheren Geborgenheit eines guten Elternhauses in die Laufbahn eines ruhelosen und abenteuernden Menschen und schließlich vor die Schranken des Gerichts. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein völlig haltloser Mensch vor dem Richter stand, der mit seinem Schicksal nicht fertig wurde.

Nach seinem Abitur studierte Helmut St. Medizin, mußte aber später sein Studium aufgeben. Zerwürfnisse mit dem Elternhause versperrten ihm den Weg nach Hause. Er schlidderte in Meschede in eine Betrugsgeschichte hinein, die ihm die erste Strafe brachte. Und gar bald folgte eine zweite Strafe, ebenfalls wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges.

Auf den Namen einer Bekannten entlieh er Bücher und zahlte nicht, wohnte einige Tage in einem Hotel und in einem Hospiz. Ueberall verschwand er, ohne zu zahlen. Schließlich kehrte er nach Iserlohn zu Verwandten zurück. Da erreichte ihn die Vorladung zur Verhandlung in Münster. Er kam nicht, weil er krank war. Ehe er ein ärztliches Attest einschicken konnte, hatte ihm ein Bekannter in Marburg eine Stelle verschafft. Aus Angst, sie verlieren zu können, verschwand er ohne Angaben und arbeitete dann in Marburg. Aber auch hier wurde er aufgespürt und in Untersuchungshaft genommen. Das war der tragische Lebenslauf des Angeklagten bis zu dieser Stunde der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Münster. — St. erhielt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten wegen Unterschlagung und Betruges in vier Fällen und drei Wochen Haft wegen unberechtigter Führung eines akademischen Titels.

Die Tausend-Mark-Sperre noch nicht aufgehoben.

Zeitpunkt wird besonders bekanntgegeben.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin sind in der Oeffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reisesperre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reisesperre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

* **Aus dem Familienleben.** Am heutigen Tage begehen Friedr. Pühl und Frau Lina, geb. Wetter, Wilhelmstraße 3, das Fest ihres 40jährigen Ehejubiläums, gleichzeitig wird der Ehemann 64 Jahre. — Wir gratulieren unseren langjährigen treuen Abonnenten recht herzlich.

* **2. Zunftabend der Kreisbetriebsgemeinschaft Druck und Papier.** Wie im vergangenen Jahre, soll auch diesmal wieder ein großer Zunftabend auf der Alexanderhöhe alle Arbeitskameraden der Kreisbetriebsgemeinschaft Druck und Papier vereinen. Schon jetzt sind alle Vorbereitungen dafür getroffen, daß auch dieser 2. Zunftabend wieder ein besonderes Erlebnis für alle Arbeitskameraden wird. Selbstverständlich soll dieser Zuftabend auch dazu dienen, allen anderen Iserlohner Arbeitskameraden der Stirn und der Faust einige schöne Stunden froher Gemeinschaft zu bereiten. Wir kommen in den nächsten Tagen auf diese Veranstaltung zurück.

Neuer Schellenbaum für die Armee

Das Oberkommando des Heeres hat einen neuen Schellenbaum für die deutsche Armee eingeführt, der sich wesentlich von den bisherigen unterscheidet. Vor allen Dingen wird das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Reiches im Mittelfeld der Sonne angebracht. Die Sonne selbst, die früher in der Form des Gardesterns gehalten war, hat eine neue Form erhalten. Weiter zeigt der neue Schellenbaum auch beim Aufsatz des Adlers in einem Eichenkranz das Hakenkreuz. Schließlich ist der Schellenbaum leichter geworden. Statt der bisher bei seiner Konstruktion verwendeten Stahlstange wird nun Leichtmetall benutzt. Die Schellenbäume bisheriger Art sind aber aufzubrauchen, ehe die neuen verwendet werden dürfen.

Aluminium kann so dünn ausgerollt werden, daß 1600 Blätter nur 1 Zentimeter dick sind.



Stadt und Gebiet

* Iserlohn, 14. August.

Soldaten dürfen nicht leichtfertig Schulden machen

Die Tatsache, daß die heute geltenden „Pflichten des deutschen Soldaten" nicht mehr die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß der Soldat keine Schulden machen darf, hat in der Praxis zu Zweifeln geführt.

Der Geheime Kriegsrat Dr. Wagner vom Reichskriegsministerium führt zur Klärung dieser wichtigen Frage in der „Juristischen Wochenschrift" aus, daß aus der Weglassung des Schuldenverbots aus der heutigen Pflichtenlehre der irrige Schluß gezogen worden sei, es fehle jetzt überhaupt an der Rechtsgrundlage für ein Verbot, Schulden zu machen. Diese Auffassung sei falsch. Die Weglassung sei nur erfolgt, weil genau so wie im Beamtentum die leichtfertige Eingehung finanzieller Verpflichtungen selbstverständlich mit richtig aufgefaßtem, also echtem Soldatentum unvereinbar sei. Leichtfertigkeit liege dann vor, wenn zur Deckung der übernommenen Verbindlichkeiten Vermögen oder Einkommen wenigstens insoweit nicht ausreichten, daß ohne übermäßige Belastung auf lange Sicht die Begleichung ausgeschlossen sei.

Die wirtschaftliche Ueberlegtheit und Vorsicht bei Schuldenaufnahme gehöre also auch ohne ausdrückliche Erwähnung in den Pflichtenkreis des Soldaten. Es sei daher dem Vorgesetzten nicht nur erlaubt, sondern evtl. geboten, durch geeignete Befehle dem Untergebenen die Eingehung leichtfertiger Schuldverbindlichkeiten zu unterbinden. Das könne z. B. dadurch geschehen, daß ihm verboten werde, ohne schriftliche Zustimmung des Vorgesetzten Abzahlungsgeschäfte abzuschließen. Infolgedessen mache sich jeder Zivilist nach § 112 des Strafgesetzbuches (Aufforderung zum Ungehorsam) strafbar, der einen Soldaten, der unter derartigem Befehl steht, zu dessen Nichtachtung zu bestimmen suche.

---

* **Biwak in der Bremke.** Sonntag nachmittag veranstaltete die Kriegerkameradschaft Gerlingsen zum 10. Male ihre Biwakfeier, die sich einer stetig größer werdenden Beliebtheit in Kreisen der Iserlohner Bevölkerung, namentlich der Kameraden des Kyffhäuserbundes und der Wehrmacht erfreut.

Spiel und Sport

Die Wettkampffolge des morgigen Olymptatages

15. Tag, Samstag, den 15. August:

7,00	Uhr	Geländeritt zur Military	Döberitz
9,00	„	Säbel-Einzelfechten, Ausscheidung	Turnhalle
		Schwimmen, Turmspringen, Frauen, Entscheidung	Schw.-Stad.
		Wasserballspiele	Schw.-Stad.
15,00	„	Säbel-Einzelfechten, Entscheidung	Turnhalle
		Schwimmen, Vorführg. im Turmspr.	Schw.-St.
		200-m-Brust, Endlauf	Schw.-Stad.
		400-m-Kraul, Frauen, Endlauf	Schw.-Stad.
		Vorführung im Turmspr. d. Frauen	Schw.-St.
		Wasserballspiele	Schw.-Stad.
16,00	„	Fußball-Endspiel	Ol.-Stadion
20,30	„	Boxen, Endkämpfe	Deutschl.-Halle

16. Tag, Sonntag, den 16. August:

10,00	Uhr	Jagdspringen zur Military	Ol.-Stadion
15,00	„	Olymp. Jagdspringen (Pr. d. Nat.)	Ol.-Stad.
17,00	„	Schaureiten der Sieger der Großen Dressurprüfung	Ol.-Stadion
18,00	„	Offizielle Schlußfeier	Ol.-Stadion
20,30	„	Schwimmen, Erdteilstaffel	Schw.-Stad.

Olympia-Nachlese

Peru spielt gegen Deutschland

Wie geringfügig die Bedeutung des Streitfalles zwischen den beiden Fußballmannschaften von Peru und Oesterreich ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die peruanische Fußballmannschaft, die Berlin verlassen hat, um einige Spiele in Frankreich und anderen Ländern auszutragen, bereit ist, ein Länderspiel gegen Deutschland durchzuführen. Die Begegnung wird nach Beendigung der Olympischen Spiele voraussichtlich in einer süddeutschen Stadt stattfinden. Die Tatsache des Abschlusses eines Länderspiels zwischen den beiden Mannschaften beweist, daß die Peruaner, die über Deutschlands Haltung und Deutschlands Organisation bei diesen Spielen das höchste Lob ausgesprochen haben, keinerlei Differenzen mit Deutschland selbst haben, bei dem sie sich als Gäste sehr gut geborgen fühlten. Die Peruaner sind lediglich etwas verstimmt über die Entscheidung der FIFA. in dem bekannten Streitfall.

*

Geradezu phantastisch ist der Siegeszug der Italienischen Fechter. Mit Ausnahme des Florettfechtens der Damen haben die Italiener bisher einfach alles gewonnen. Riccardi holte die vierte Goldene Italiens. Italiens Fechtmeister bereisen die ganze Welt und sind als Lehrmeister überall begehrt. Aber die Vorherrschaft des italienischen Fechtsports ist heute wieder einmal so eindeutig, daß es wohl noch einige Zeit dauern wird, ehe die übrigen Nationen diesen Vorsprung eingeholt haben.

Die Boxer sind nicht abgeneigt, einen Davis-Cup der Nationen zu veranstalten, d. h. Länderkämpfe um die Weltmeisterschaft der Nationen nach Art der Davis-Cup-Kämpfe. Das erinnert uns, daß Tennis immer noch nicht wieder im olympischen Programm steht. Und wir müssen wieder einmal mehr bedauern.

Eine Weltrekordplakette.

Auf dem Kongreß der IAAF. am 10. und 11. August in Berlin wurde unter anderm beschlossen, eine Weltrekordplakette zu schaffen, die für alle Weltrekorde rückwirkend bis 1913 verliehen werden kann.

* **Ein nacholympisches Sportfest** veranstaltet der FK. Pirmasens am 14. August unter Mitwirkung von Stöck, Metzner, Blazejezak, Neckermann, Dompert, Hornberger, Gisela Mauermayer, Tilly Fleischer sowie einiger Japaner. Abgesagt wurde dagegen das für den 13. August geplante Amerikanerfest auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.

Sportvereinsanzeiger

Sonnabend, 22. August, 17 Uhr im Gasthof Schmale, Letmathe

Kreis-Gerätemeisterschaften

des Fachamtes Turnen im NSL., Lenne-Volme-Kreis

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Um den Tschammer-Pokal

SV. Klafeld Geisweid - Fortuna Düsseldorf

Das Siegerland hat am kommenden Sonntag seinen großen Tag. Kein geringerer Gegner als die Düsseldorfer Fortunen, die sich in den Meisterschaftskämpfen bis zur Schlußrunde durchgearbeitet hatten und dort mit viel Pech knapp geschlagen wurden, stellen sich dem Bezirksklassenvertreter der Arnsberger Gruppe, Klafeld-Geisweid, zum Kampf um den Vereinspokal. Um allen Fußballanhängern die Möglichkeit zu bieten, sich diesen Großkampf ansehen zu können, herrscht für die Vereine des Siegerlandes Spielverbot. Die Klafelder werden vor heimischem Publikum versuchen, den spielstarken Düsseldorfer Gegnern einen ebenbürtigen Kampf zu liefern. Bei allem guten Können werden sie jedoch den Enderfolg der Düsseldorfer kaum gefährden können. Für die Gastgeber handelt es sich nur darum, das Ergebnis so günstig wie nur eben möglich zu gestalten.

Jedenfalls werden die Zuschauer voll auf ihre Kosten kommen, denn beide Mannschaften werden ihr bestes geben, um in die Endrunde zu kommen, um so den wertvollen Pokal zu erhalten.

---

1. Mannschaft VfB. Grüne — 1. Mannschaft VfB. Altena.

Die 1. Mannschaft des VfB. Grüne fährt zum Rückspiel nach Altena. Im Vorspiel konnte Grüne glatt gegen Altena gewinnen. Wir halten den Ausgang für offen. Die 1. Jugend des VfB. Grüne fährt nach Westig und nimmt an den Blitzturnieren der Jugend teil.

Jugendwerbespiele in Westig auf der Adelbertshöhe.

Westig 08 Jgd. — Letmathe 30 Jgd.
Grüne 11 Jgd. — Sundwig 11 Jgd.

Der erste Sonntag der neuen Spielzeit leitet die Jugendabteilung des Sport-Klubs Westig 08 mit obigen Werbespielen auf der Adelbertshöhe ein. Der Sieger des 1. Spieles trifft dann auf den Sieger der 2. Begegnung. Sämtliche Jugendtreffen dürften einen durchaus offenen Ausgang nehmen. — Vorher gehen sich Westig 08 Schüler — Sp. u. Sp. Landhausen Schüler auf der Adelbertshöhe ein Stelldichein.

Fußball

Iserlohns Schiedsrichtervereinigung - Alte Herren Landhausen 7:3 (3:3)

Bei herrlichem Fußballwetter trug die Sch.-Vag. Iserlohn ihr diesjähriges Fußballspiel aus. In Landhausen stellten sich die „Pfeifenmänner unter der Leitung des Schr. Bieg, Hemer 08, den dortigen „Alten Herren". Landhausen Alte Herren — Schr.-Vag Iserlohn 3:7 (Halbz. 3:3). Das hätten sich die Alten Herren nicht träumen lassen, von den „Pfeifenmännern" eine solche Niederlage zu erleiden. Bis zur Halbzeit war noch verteiltes Spiel, dann diktierten die „Pfeifenmänner" den Kampf und siegten nach Gefallen. Der beste Mann des Feldes war A. Kramer (Schr.-Vag. Iserlohn, VfL. Wesselbach; sein genaues Zu- und Aufbauspiel war mustergültig und kennzeichnete sein großes Können als ehemaliger Aktiver einer 1. Fußball-Elf. Sicher war das Schußdreieck. Bei Landhausen aefiel bis zur Halbzeit der Angriff. Nachher spielte die Elf zu eigenmütig und verlor vollständig den Zusammenhang. Der Sieg der „Pfeifenmänner" ist in dieser Höhe vollauf verdient.

Gesellschaftsspiele

SC. Menden 10 — Arminia Marten
TV. Oestrich — Tus Hohenlimburg

Am kommenden Sonntag ist die sechswöchige Spielsperre zu Ende. Die Massen werden jetzt wieder begeistert den Sportplätzen zuströmen und Sonntag für Sonntag die Plätze bevölkern. Bis zum Beginn der Punktespiele hat man noch etwas Zeit, die Mannschaften in Gesellschaftstreffen einzuspielen und so gut gerüstet die Kämpfe aufzunehmen. Man wird wohl hier und da manche neuen Gesichter zu sehen bekommen, denn die Ruhepause hat man dazu ausgenutzt, um möglichst das Beste auf die Beine zu bringen, was man stellen kann. Der Kampf um die Punkte kann also bald wieder beginnen! Bis jetzt wurden zwar nur einige wenige Gesellschaftsspielabschlüsse bekannt, doch steht zu erwarten, daß sich die Zahl der Kämpfe bis zum Sonntag noch etwas vergrößern dürfte.

Am Sonntag tritt Menden 10 gegen die bekannte Bezirksklassenelf Arminia Marten an. Marten hat in den Meisterschaftskämpfen ganz solides Können gezeigt und sich bekanntlich in der sehr starken Dortmunder Gruppe einen guten dritten Tabellenplatz erobert. Knüpft die Mannschaft von Menden 10 nur einigermaßen an ihr Können vor der Sperre an, so könnte es vielleicht ein Unentschieden geben. Mit einer verjüngten Mannschaft tritt der TV. Oestrich am kommenden Sonntag gegen Tus Hohenlimburg an. Die Gastgeber hoffen, den spielstarken Hohenlimburgern einen ebenbürtigen Kampf liefern zu können, zumal die neueingestellten Kräfte eine Verstärkung des Oestricher Mannschaftsgefüges bedeuten.

Jubiläumskämpfe in der Grüne

25 Jahre VfB. Grüne.

Anläßlich des 25jähr. Jubiläums des Vereins für Bewegungsspiele Grüne veranstaltet der Verein Pokalspiele mit befreundeten Vereinen. Am Sonntag treffen sich

1. Mannschaft VfL. Iserlohn 24 — 1. Mannschaft Sportv. Sundwig.

Beide Mannschaften spielen in der 2. Kreisklasse und haben bewiesen, daß sie zu spielen verstehen. Sundwig lag nur mit einem Punkt hinter Nachrodt und konnte deshalb an den Aufstiegsspielen nicht teilnehmen. Iserlohn 24 stellt ebenfalls eine gute Mannschaft ins Feld, so daß mit gutem Sport gerechnet werden kann. — Anschließend spielen:

1. Mannschaft Spielvereinigung 1911 Iserlohn gegen 1. M. Hohenlimburg-Wesselbach.

Beide Manschaften spielen in der 1. Kreisklasse. Iserlohn hat schon oft bewiesen, wenn es um etwas geht, daß die Mannschaft kämpfen kann. Wesselbach gibt keinen schlechten Gegner ab. Konnte doch W. letzthin schöne Erfolge erzielen.

Rad und Motor

Um den „Straßenpreis von Iserlohn"

Die Radzuverlässigkeitsfahrten vom 13. September.

Für den heimischen Radsport steht ein bedeutendes Ereignis bevor: Am Sonntag, dem 13. September d. J., wird der „Straßenpreis von Iserlohn" in den Radzuverlässigkeitsfahrten über 120, 60 und 30 Kilometer ausgefahren. Die Strecke Iserlohn — Menedener Straße — Friedrichstraße — Westig — Hemer — Sundwig — Hönnetal — Menden — Oese — Hemerhardt — Iserlohn wird von der Hauptklasse viermal durchfahren. Der RSC. „Marienburg" in Iserlohn ist Ausrichter der Kämpfe, die für die Gaue 9, 10 und 11 der Gruppe 2 und 3 zur Teilnahme offen stehen. Die Meldungen müssen bis zum Dienstag, dem 8. September, an das Fahrradhaus Franz Neckar in Iserlohn, Hagener Landstraße 30, erfolgt sein. Die Siegerehrung wird gleich nach dem Rennen Oberbürgermeister Dr. Damrau vornehmen, unter dessen Protektorat die heimische radsportliche Großveranstaltung des 13. September steht.

Hans Stuck im Training leicht verletzt

Am Donnerstagvormittag begann auf der Rundstrecke von Pescara das offizielle Training zu der am Sonnabend stattfindenden Coppa Acerbo, wozu die Autounion vier Wagen gemeldet hatte. Am Donnerstag hatte Hans Stuck einen Unfall, bei dem sein Wagen einen drei Meter tiefen Abhang hinunterstürzte. Stuck zog sich an der rechten Hand eine tiefe Fleischverletzung zu. Weiter ist der rechte Ellenbogen, der vom Kriege her ein künstliches Gelenk hat, offenbar angeknackt. Jedoch sind die Verletzungen nicht so ernst, daß Stuck für längere Zeit kampfunfähig wäre. Er hofft vielmehr, bereits bei dem Großen Preis der Schweiz am 23. August wieder starten zu können.

Allerlei Sport

Gustav Eder siegt durch k.o.

Der sich zur Zeit in Amerika aufhaltende deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder konnte in Amerika seinen bisher größten Erfolg davontragen. In einem auf zehn Runden angesetzten Treffen auf dem Ebbetsfield zu Brooklyn besiegte er seinen Gegner Jimmy Leto nach sensationellem Schlagwechsel in der 9. Runde durch k.o. Bei dieser Gelegenheit wurde Max Schmeling im Ring vorgestellt und von den etwa 10 000 Zuschauern begeistert begrüßt. Jimmy Leto hatte vor einiger Zeit den Italiener Locatelli, der sich ebenso wie Eder um den Weltmeistertitel bemühte, geschlagen. Nach diesem Erfolge des Deutschen wurden sofort Verhandlungen für einen Titelkampf aufgenommen.

Weiß schlägt Young Perez.

In der Engelmann-Arena in Wien fand ein Berabend statt, in dessen Verlauf u. a. auch der von der IBU. als Titelanwärter auf die Europameisterschaft im Leichtgewicht anerkannte Herausforderer Weiß-Oesterreich auf den Franzosen Young Perez traf. In einem Zehn-Runden-Kampf siegte der Oesterreicher nach Punkten.

Karl Schäfer in ärztlicher Behandlung.

Der bekannte Olympiasieger und Weltmeister im Eiskunstlaufen, Karl Schäfer, Wien, der auch bei den Olympischen Spielen im 200-m-Brustschwimmen gemeldet war, mußte sich in Berlin vor einigen Tagen in ärztliche Behandlung ins Westendkrankenhaus begeben. Die Kopfrose, an der er leidet, hat sich erfreulicherweise rasch gebessert, doch kann Schäfer weder im Schwimmen starten noch bei den Eislaufveranstaltungen im Sportpalast mitwirken.

Der Grund für die Nichtbewertung der Punkte des Schweizer Bootes in Kiel.

Der Organisations-Ausschuß für die XI. Olympischen Spiele (Segel-Ausschuß) teilt mit:

„In der 6-m-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürften."

Hornfischer erhält die Goldene Stadtmedaille von Gera.

Die Kreisleitung der NSDAP. und der Oberbürgermeister von Gera sandten dem Meisterringer Hornfischer aus Gera, der im Schwergewichtsringen für Deutschland eine Bronzene Medaille errang, folgendes Telegramm:

Herrn Kurt Hornfischer, Berlin, Olympisches Dorf.

Die Stadt Gera und Kreisleitung der NSDAP. beglückwünschen Sie als alten Geraer herzlich zu Ihrem Siege und verleihen Ihnen in Anerkennung Ihrer großen Verdienste um den deutschen Sport die Goldene Stadtmedaille.

Heil Hitler!

Der Oberbürgermeister Becker, Bürgermeister.
Der stellv. Kreisleiter Jänchen.

* **Der Große Preis von Schweden** kommt am 30. August auf der Rundstrecke von Malmö zum Austrag. Zu diesem Rennen haben auch die Bayerischen Motoren-Werke zwei Maschinen gemeldet. Otto Ley (Nürnberg) und Karl Gall (München) werden auf 500ccm-BMW.-Kompressor-Maschinen an den Start gehen.

Olympia daheim

In Letmathe Erlebtes und Erlauschtes

Es wird in diesen großen Tagen, da die weite Welt nicht mehr die Welt, da Berlin die Welt ist, so mancher Rekord gebrochen. Phantastische Weltrekorde werden gelaufen, gesprungen, geworfen, gestoßen, gefahren, gegangen, geschwommen, geschossen, geritten, erkämpft und -stritten. Der Welt Sportelite kämpft verbissen um die jungen Eichen mit der Medaillen-Ehre. An diesem 16-tägigen Tage der Berliner Wirte (wer ist da neidisch?) spinnen sich um die großen Dinge kleine Ereignisse in der Welt des einzelnen, die zu sammeln ein recht frohes Ding ist!

65 Millionen - Angst?

Es wird im Reichssportfeld gelaufen, das heißt gelaufen hatte man schon, man lief im „Echo". Saßen da ein paar ganz fanatische Anhänger Borchmeyers und glaubten felsenfest an eine Ueberraschung durch ihren Liebling, trotzdem man ihnen schon vorher von den phantastischen Siegen Jesse Owens und Metcalfs erzählt hatte. Der Endlauf kommt, die Spannung hat hüben und drüben den Höhepunkt erreicht, die Startbahnen werden bekanntgegeben. Endlos erscheint der Zeitraum zwischen Kommandos und Schuß. Fuchs, so soll er wieder heißen, nimmt hastig sein Glas und trinkt, der Startschuß fällt, er verschluckt sich und? Borchmeyer stampft verzweifelt in den Boden. Owens erster und Metcalf zweiter . . . Er wollt die wackeren Neger bestimmt nicht schlagen — und schlägt ja auch auf den Tisch. Gottlob, das edle Naß hat er ausgetrunken, das Glas mußte dran glauben. Es folgen Wutausbrüche, bis ein urwüchsiger, alter Bauer über den Schmerz hinweghilft. „Jungens", stellt he, „laupen könnt dä Dötschen nit"! „Was? Laufen können sie nicht? Sollte denn wirklich unter den 65 Millionen nicht einer sein, der nen anständigen Zacken laufen kann?" „Näi, Jungens", stellt de Buer, „et hät nämlich keiner van dän seifenfäßzig Milliaunen Dötschen Angest, süß könn auk woal äiner nen anständigen Tacken laupen!" Frohes Gelächter über diesen Salomonspruch der Kritik, nur einer am gegenüberliegenden Tisch brummt etwas von Verlieren vor sich hin. Er hatte nämlich beim Siege Owens wutentbrannt eine Karte herausgespielt, womit er einen „Bombensichern mit Vieren" vergeigt hatte. Er soll noch einen zweiten vergeigt haben, diesmal allerdings nicht so betrübt, wie Hein und Blask der Welt gezeigt hatten, wie man sich „Goldene" usw. im Hammerwerfen holt.

Der verlorene Stab!!

Ein schon ergrauter, aber fanatischer Anhänger des Sports sitzt am Sonntag auch in der großen Völkerfamilie der Rundfunkhörer und erlebt die Katastrophe vom 4-mal-100-Meter-Staffellauf der Frauenstaffel. Auch er ist aufgesprungen, wie alle die im Stadion. Albus liegt bereits vorn, Krauß verbessert noch und Dollinger holt einen sieben Meter-Vorsprung heraus. Der Sieg ist sicher. „Dau mi noch saun strubbeligen, Fritz", sagt unser alter Turner (das war er nämlich). Und mit dem Wort kommt die Katastrophe auch schon. Der Sprecher kann die Entsetzungsschreie der direkten Zuschauer nicht übertönen, aber es ist etwas passiert, richtig den Stab verloren. Er kennt das schon und verzweifelt ruft er aus: „Doa wett sik dä Weiver opregen, wann se ues nit im House hollen könnt, nit moal saun Sprickel Holt könnt se fasthollen!" Wahrscheinlich ließ die Dörfeld den Stab jedoch nur fallen, weil unser oben erwähnte Bauer Recht behalten sollte von den 65 Millionen und der Angst!

Ich sammele weiter!

W. Haarmann, Letmathe.

In Kürze

Vorschläge der deutschen Volksgruppe in Polen.

Der polnische Ministerpräsident empfing den deutschen Volksgruppenführer Senator Wiesner. Dieser überreichte dem Ministerpräsidenten Denkschriften mit Vorschlägen für eine Regelung der Beziehungen zwischen der deutschen Volksgruppe, dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden.

Verschwundene französische Generalstabspläne.

Zum Verschwinden militärischer Pläne im Zuge von Paris nach Chambery wird von amtlicher Seite erklärt, daß es sich um Karten eines alten Grenzabschnittes gehandelt habe. Falls es sich wirklich um einen Diebstahl handeln sollte, so dürften diese Karten für eine ausländische Macht keinen Gebrauchswert darstellen.

Paolino getötet.

Die Bayonner Zeitung „Courrier" hat von privater Seite die Nachricht erhalten, daß der baskische Boxer Paolino Uzcudun in den schweren Kämpfen um San Sebastian getötet worden sei. Allerdings sei sein Tod noch nicht bestätigt worden.

*

Wien. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Tirol begeben.

Berlin. Durch ministeriellen Erlaß ist im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers der Tierarzt Dr. med. vet. Friedrich Weber in Berlin zum Reichstierärzteführer ernannt worden.

Abschluß der englisch-ägyptischen Verhandlungen

Italien meldet Vorbehalte an.

Kairo, 13. August. (Drahtber.) In der letzten gemeinsamen Sitzung der beiden Abordnungen in Alexandrien wurde das englisch-ägyptische Vertragswerk paraphiert. In einer nach Schluß der Sitzung herausgegebenen Verlautbarung bringen beide Abordnungen ihre Genugtuung über den Erfolg der fünfmonatigen Verhandlungen zum Ausdruck.

Die englisch-ägyptische Verständigung wird in Italien sehr stark beachtet. „Tribuna" meldet bereits eine Reihe von Vorbehalten an und weist vor allem darauf hin, daß für eine Aenderung der völkerrechtlichen Stellung Aegyptens nicht nur England, sondern auch viele andere mitinteressierte Mächte ein Recht zum Mitreden hätten.

Blutige Streikunruhen in Französisch-Indien

20 Tote, 50 Verletzte.

Paris, 13. August. (Drahtb.) Wie erst jetzt aus Pondichery (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikunruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangen gesetzt. Es kam zu schweren Zusammenstößen der Polizei mit den Streikenden, die überall versuchten, die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa 20 Streikende getötet und 50 zum Teil schwer verletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa 10 Millionen Franken belaufen.

Bluttat spanischer Kommunisten auf portugiesischem Gebiet

Ein nationalistischer Oberst erschossen.

Lissabon, 14. August. (Eig. Drahtb.) In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der nach Portugal geflüchtet war. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Obersten auf portugiesischem Gebiet und verschwanden dann über die Grenze.


Schram's Götterspeise mit Soßenpulver 18 ₰

Olympische Randnotizen

„Noji-Beefsteak" kostet eine Goldmedaille

Olympiascherze aus Polen

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Ein polnischer Kollege erzählte mir während einer Kampfpause folgendes:

Die Olympischen Spiele haben in Polen starken Widerhall gefunden. Wenn man auch für die polnische Mannschaft mehr Siege erhoffte — eine goldene Medaille für die Walasiewicz, „die schnellste Frau der Welt", glaubte man wenigstens heimzubringen — so trägt man doch die Enttäuschungen mit Würde und Humor. Man macht sich sogar ein wenig lustig über die Leute, die das Versagen einzelner Favoriten der polnischen Mannschaften mit äußeren Umständen zu entschuldigen versuchen. Besonders das nicht ganz frische Beefsteak, das den polnischen Mittelstreckenläufer Noji angeblich um seinen Sieg gebracht haben soll, ist bereits zum geflügelten Wort geworden.

Ein Freund Nojis plaudert darüber mit erfrischendem Humor. „Im Restaurant des Olympischen Dorfes", so erzählt er, „traf ich Noji. Er aß ein riesiges Beefsteak, ein sogenanntes „Beefsteak a la Noji".

„Was kostet denn so ein Ding", fragte ich ihn.

„Eine goldene Medaille" erwiderte er trübsinnig.

In diesem Augenblick kamen Fräulein Walasiewicz und Fräulein Kwasniefka herein.

„Ah, guten Tag Fräulein Wu (so nennt man die Walasiewicz in Polen). Wieso haben Sie denn gegen Miß Stephens verloren?"

„Ich habe ein Stück Schinken gegessen, der nicht mehr frisch war, und der liegt mir noch jetzt im Magen."

„Ja, ja, an allem ist dieser Schinken schuld", warf Kucharski ein, der inzwischen auch ins Lokal gekommen war. „Bei der Winterolympiade in Garmisch habe ich einige Schnäpse getrunken und habe davon einen Luftröhrenkatarrh bekommen. Der ist heute noch nicht weg. Na, und wie sollte ich dann jetzt bei der Sommerolympiade siegen? Und überhaupt, ich wollte die Neger nicht schlagen, bei mir gibts keine Lynchjustiz."

Auch Parandowski, dem Olympischen Preisträger im Lyrik-Wettbewerb, sagt man folgende Aeußerung nach: „Ich hätte für meine Dichtung sicher die Goldene Medaille bekommen, wenn ich nicht, kurz bevor ich sie niederschrieb, ein altes Beefsteak gegessen hätte."

Selbstverständlich hat sich der polnische Volkswitz auch der Negersiege in den Kurzstrecken bemächtigt. Man befürchtet für die Zukunft der Leichtathletik „schwarze Zeiten", und die polnischen Kurzstreckenläufer sollten, als man sie danach fragte, warum die Neger die Läufe gewonnen hätten, gesagt haben: „Wir wissen nicht, wie das kam. Plötzlich wurde uns „schwarz" vor den Augen und wir verloren."

Anläßlich des Fackellaufes Olympia-Berlin brachte eine polnische Zeitung ein Bild, auf dem zwei polnische Zollbeamten einen Läufer mit der Olympiafackel von oben bis unten durchsuchten. Darunter stand die Frage: Warum ging der Olympiafackellauf nicht über Polen? Und die Antwort: Weil bei unseren Zollbeamten die Untersuchung des Läufers an der Grenze solange gedauert hätte, daß das Olympische Feuer erst nach Beendigung der Olympiade nach Berlin gekommen wäre.

Olympia-Anekdoten

Ursula auf Abenteuern.

In diesen Tagen führten an einem Nachmittag 12 000 Berliner Schülerinnen auf dem Maifeld am Olympiastadion Freiübungen vor. Selbstverständlich im leichten Turntrikot. Ihre Kleider hatten sie auf den Bänken der Dietrich-Eckart-Bühne abgelegt.

Die Vorführung war zu Ende. Es war noch früh am Tag und Ursula, eine von den 12 000, die trotz ihren 14 Jahren noch keinen Blick auf die Olympischen Spiele hatte werfen können, beschloß, nicht sofort nach Hause zu fahren, sondern noch ein bißchen auf dem Reichssportfeld herumzubummeln. Im Trikot, so wie man gerade war.

Sie hatte Glück. Einer der Türhüter ließ sie einen Blick ins Olympiastadion tun. Der Blick dauerte etwas lange, und weil von hinten immer mehr Menschen nachdrängten, war Ursula plötzlich, in drangvoll fürchterlicher Enge eingekeilt, mitten auf den Stehplätzen am Westtor. Selbst wenn sie gewollt hätte, würde sie jetzt nicht mehr zurückgekonnt haben. Aber sie wollte auch gar nicht.

Erst als die abendlichen Schatten sich auf das Stadion zu senken begannen und die Spiele zu Ende waren, dachte sie ans Heimgehen. Zunächst aber mußte sie sich anziehen. In die Dietrich-Eckart-Bühne kam sie zwar hinein, aber von den 12 000 dort abgelegten Mädchenkleidern war auch nicht eins mehr da. Ein schwieriger Fall. So im Trikot konnte sie beim besten Willen nicht nach Hause fahren. Sie wandte sich an alle möglichen Stellen auf dem Reichssportfeld, man konnte ihr nur sagen, daß die an den Freiübungen beteiligten Mädchen längst weg waren. Wo ihr übrig gebliebenes Kleid hingekommen sei, wußte niemand.

Es war inzwischen dunkel geworden. Ursula kamen die Tränen. Einer der Angestellten des Reichssportfeldes wußte schließlich Rat. Er telefonierte an den Adjutanten des Reichssportführers und teilte diesem den Fall mit. Nach fünf Minuten fuhr, gesteuert von einem NSKK.-Mann, ein nettes, kleines, graues Auto vor. Ursula wurde gebeten, darin Platz zu nehmen. Decken waren genügend vorhanden, damit sie sich gegen die abendliche Kühle schützen konnte, und dann ging es heimwärts. Zwischen 10 und 11 Uhr konnte sie der bereits besorgten Mutter übergeben werden.

Aber damit war es nicht genug! Der freundliche NSKK.-Mann hat sie, sich am anderen Vormittag bereitzuhalten. Er würde sie wieder mit dem Auto abholen und dann würde man das verschwundene Kleid suchen. So geschah es auch. Ein auf höheren Befehl geschwänzter Schulvormittag beendete auf das reizendste ein Abenteuer, das nicht nur für den Olympiaeifer unserer Berliner Mädel, sondern ebenso für die mustergültige Organisation auf dem Reichssportfeld zeugt.

„Sammeln Sie auch?"

Sammeln ist eine Leidenschaft. Wer ihr verfallen ist, erfindet immer neue Mittel und Wege, um ihr frönen zu können. Wurde ich da dieser Tage Zeuge einer kleinen Begebenheit, welche sich in der Stadtbahn abspielte und die man auch als wahres Musterbeispiel für die eben den meisten unverständliche Sammelwut ansprechen könnte. Ein mir gegenübersitzender Herr zeigt seinem Nachbarn seine Brieftasche, in der wohl so gut zwei, drei Dutzend Olympia-Karten liegen. Der andere ist ganz Feuer und Flamme, fragt, ob er nicht eine von diesen Karten bekommen könnte. „Sammeln Sie denn auch?" fragte der so Angeredete. „Inwiefern" entgegnet der andere. „Nun, ich lasse mir von meinen sämtlichen Bekannten, die den einen oder andern Wettkampf besuchen, ihre Karten geben, wenn sie — abgerissen sind."

Wiedersehn an der Kranzler-Ecke.

Wie sich am Reichssportfeld die Massen drängen und stoßen, so auch unter den „Linden" und ganz besonders an der historischen Kranzler-Ecke. Diese Ecke, an der sich das alte Kaffee Kranzler befindet, besitzt von jeher internationalen Ruhm. Hier trifft sich seit undenklichen Zeiten die Welt und gibt sich bei einer Tasse Kaffee ein Stelldichein.

Und — beim olympischen Zeus! — auch jetzt wieder ist diese Ecke Mittel- und Treffpunkt der Welt gewesen. Von neuem hat sie ihren Ruf befestigen können! Denn an dieser Ecke trafen sich an einem Nachmittag der Olympischen Spiele zwei große Luxusautos. Das eine kam die Friedrichstraße, das andere die „Linden" herauf. Plötzlich ein doppelter Freudenschrei! Zwei Freunde, in zwei verschiedenen Staaten Nordamerikas beheimatet, sahen sich seit vielen, vielen Jahren, zum erstenmal wieder. Aber nicht in ihrer amerikanischen Heimat, sondern eben — an der Kranzler-Ecke in Berlin!

Es bedurfte aller Kunst des den Verkehr regelnden Wachtmeisters, um die beiden, sich heiß umarmenden Freunde zu veranlassen, ihre Wiedersehensfreude um etliche Minuten hinaus — und die inzwischen herrenlos parkenden Kraftwagen vom Schnittpunkt Friedrichstraße/Unter den Linden wegzuschieben!



Olympia-Turner vom Führer beglückwünscht.

Der Führer empfing die siegreiche deutsche Turnmannschaft, um sie zu ihrer Goldenen Medaille zu beglückwünschen. Man sieht ihn hier mit dem Betreuer der deutschen Olympia-Turner, Turnwart M. Schneider; links Reichssportführer v. Tschammer und Osten. (Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Gasexplosion in einem Wohnhaus

Großer Sachschaden und eine Schwerverletzte.

!! Hagen, 13. August. **Wie die Polizei meldet, ereignete sich am Mittwochabend gegen 8 Uhr im Hause Pettenkoferstraße 11 eine folgenschwere Gasexplosion, durch die eine Person schwer verletzt und das Haus schwer beschädigt wurde.**

Auf noch nicht geklärte Weise hatte sich die aus sechs Zimmern und einem Baderaum bestehende Erdgeschoßwohnung mit Leuchtgas angefüllt, das sich plötzlich in der Küche unter furchtbaren Detonationen entzündete. Die die Küche umschließenden Wände brachen auseinander. Die der Straße zugekehrte Mauerwand wurde völlig auseinandergerissen, so daß man direkt in die freistehende, ein wüstes Trümmerfeld bildende Wohnung sehen kann. Das Obergeschoß hat sich erheblich gesenkt, und es besteht die Gefahr, daß es auf die Erdgeschoßwohnung hinabstürzt. Bei der Explosion erlitt die in der Parterrewohnung allein anwesende 22jährige Tochter der Eheleute Scharpwinkel erhebliche Verbrennungen an Kopf und beiden Armen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo außerdem noch eine Leuchtgasvergiftung festgestellt wurde. Von den im Obergeschoß anwesenden Familienmitgliedern kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Das Haus wurde nach dem Unglücksfall sofort polizeilich geräumt.

Hagen hat 147 729 Einwohner.

!! **Hagen**, 13. August. Im Juli dieses Jahres wurden in Hagen 195 Lebendgeborene gezählt, während in der gleichen Zeit 102 Personen starben. Die Zahl der Eheschließungen betrug 140. Da 743 Personen zuzogen und 904 Hagen verließen, wurde eine Gesamtabnahme von 68 Personen bei Berücksichtigung des hohen Geburtenüberschusses festgestellt. Die Einwohnerzahl sank auf 147 729.

(:) **Hagen**, 13. August. **Zum SS.-Sturmbannführer befördert.** Der Reichsführer der SS. hat den Landeshandwerksmeister von Westfalen und stellvertretenden Kreisleiter von Hagen, Aug. Schmidt, zum SS.-Sturmbannführer befördert.

Reisender Betrüger

* **Dortmund**, 12. August.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts Hamm in Dortmund teilt mit: Vor dem Schöffengericht in Siegen wird sich in Kürze der berufslose Gerhard Herold, geb. am 5. 4. 1913 in Ammendorf (Saale-Kreis), ohne festen Wohnsitz, wegen fortgesetzten Betruges und Diebstahls zu verantworten haben. Der Angeklagte ist in Ammendorf aufgewachsen und hat mit einer einjährigen Unterbrechung das Reformrealgymnasium in Halle an der Saale bis zur Obersekunda besucht. Nach dem Verlassen der Anstalt hat er ein Abenteurerleben geführt, ohne sich irgendeinem Beruf zuzuwenden. Er will sich seit dem Jahre 1929 in besonderem Maße für die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt haben. In Hamburg wurde er jedoch im Jahre 1933 verhaftet und wegen unbefugten Tragens der SA.-Uniform vom Sondergericht in Altona zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe ging er zunächst in die Landhilfe und trat dann in das Arbeitsdienstlager in Blankensee bei Lübeck ein. Im Mai oder Juni 1934 verließ er ohne Abmeldung das Lager und teilte der Lagerleitung fernmündlich sein Ausscheiden mit. Der Angeklagte begab sich dann wieder auf Wanderschaft, die ihn durch ganz Deutschland führte. Dabei bestritt er seinen Lebensunterhalt im wesentlichen dadurch, daß er Pfarrer, Rechtsanwälte, Aerzte, Richter usw. mit der Behauptung, er sei ein Bundes- oder Verbandsbruder von ihnen und auf der Durchreise in Geldverlegenheit geraten, zur Herausgabe von Geldbeträgen in Höhe von durchschnittlich 3 bis 5 RM. veranlaßte, die er zurückzuzahlen versprach.

Der Angeschuldigte stellte sich dabei meist als Angehöriger der studentischen Verbindungen „Salia"-Halle, „Bubenruthia"-Erlangen oder „Germania"-Tübingen vor und gebrauchte falsche Namen wie Bartmann, Barnekel, Wunderer, Rohwedder, Ebelert, Ehrengeber, Völker und Häuser. Seine Kenntnisse der studentischen Bräuche hatte er bei seinem Verkehr mit Studenten in Halle und durch seinen Bruder erlangt.

Es ist zu vermuten, daß sich bisher noch nicht sämtliche Geschädigte gemeldet haben. Anzeigen in dieser Sache sind zu richten an die Staatsanwaltschaft in Siegen.

Scharfes Vorgehen gegen Wahrsagerei.

:!: **Köln**, 13. August. Der Polizeipräsident von Köln kündigt ein scharfes Vorgehen der Polizeiorgane gegen den Unfug des Wahrsagens an. Das Wahrsagenunwesen jeglicher Art sei eine gemeingefährliche Ausnutzung einfältiger und unerfahrener Menschen. Die sogenannten Wahrsagungen brächten die Gefahr, daß Personen, denen „wahrgesagt" worden ist, oft zu folgenschweren Handlungen oder Unterlassungen geführt würden, die nicht selten den wirtschaftlichen Ruin oder Zerrüttung von Familienverhältnissen herbeiführten. Nur eine rücksichtslose Unterbindung jeglicher Art des Wahrsagens könne diesem volksschädigenden und gewissenlosen Treiben, das den Zielen eines starken im nationalsozialistischen Geiste geführten Staates entgegenwirke, Einhalt bieten.

Ebba Brahe — Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph ||| Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bezirk Dresden)

(12. Fortsetzung.)

„Wenn ich ooch mal was sagen darf . . . Ihr habt da eben ein bißchen despektierlich von unserem allerjnädigsten Herrn Kurfürsten jesprochen, Herr Schwede. Na, ick will darauf nicht zurückkommen. Aber wenn ick recht verstanden habe, dann will der König von Schweden also ne andere zur Königin machen als unsere Prinzessin Eleonora?"

„Ja, Herr Kamerad. Ein Mädchen, das er liebt und das ihn wiederliebt."

„So, so! Ick habe nichts jejen die Liebe. Aber so viel ick vorhin jehört habe, soll ja wohl diese Liebe den Staatsinteressen ein wenig widersprechen. Oder nicht?"

„Und wenn es hundertmal so wäre, der König wird handeln, wie er muß, auch gegen die — Staatsinteressen!"

Das scharfe Wort ist mehr an Arnims Adresse gerichtet als an Jobst von Logow. Doch der Gesandte ist noch in das Schriftstück vertieft. Der lange Logow schüttelt bedächtig den Kopf.

„Euer Wort in Ehren, Herr Schwede, aber ick hoffe, Euer Herr und König, der wird in diesem Punkte ein bißchen anders denken als Ihr."

„Der König ist ein Mensch!" Gustav Adolfs Stimme bebt vor innerer Erregung. „Hat er nicht wie jeder andere Mensch das Recht, glücklich zu sein?"

„Ick werde Euch mal was sagen, Herr Schwede." Der lange Logow leert mit einem tiefen Zug seinen Becher und stellt ihn hart auf den Tisch. „Ihr habt mir, so halb im Scherz, neulich gesagt, ick sollt Euch Deutsch lehren. War'n Witz, ick weiß, denn Ihr sprecht das Deutsche janz ausjezeichnet. Aber ganz kapiert habt Ihr's doch noch nicht. Ick werd' Euch jetzt mal im Ernst etwas Deutsch beibringen.

Der König hat ein Recht, glücklich zu sein, sagt Ihr? Wie andere Menschen? Den Deubel hat er! Wenn's sich so trifft, warum nicht. Wär ihm zu gönnen. Aber wenn sein „Jlück" gegen das Wohl von Volk und Land ist, Herr Schwede, dann hat er die Zähne zusammenzubeißen und es sich zu verkneifen! Dafür ist er König! Dafür steht er so hoch über uns allen. Deubel nochmal! Wer das Recht hat, über Leben und Tod zu entscheiden, wer unantastbar und unverletzlich als Majestät dasteht, der hat auch Pflichten gegen sein Volk und Land! Und wenn der König versagt, wo es darum geht, wenn er sein eigenes persönliches Glück vorzieht, Herr Schwede, dann ist er kein König, sondern man bloß ein janz miserabler . . ."

„Logow!"

Prittwitz ist hinzugesprungen und hat den Langen beim Arm gefaßt. Auch Arnim hebt unwillkürlich mit entsetztem Gesicht die Hand.

„Wat wollt Ihr denn, Prittwitz", brüllt der lange Logow krebsrot, den Arm abschüttelnd, „wir sind hier nicht im Dienst, sondern im Jasthof. Und ick sag es noch mal: Wer so handelt, ist kein König, sondern . . ."

*

„Der König von Schweden steht vor Euch Rittmeister Logow!"

Prittwitz beißt sich auf die Lippen. Aber das rasche Wort, geboren aus Besorgnis, ist ihm nun einmal entfahren. Jobst von Logow schaut mit verdutzten Augen auf die schwedischen Herren, deren Haltung sich mit einem Schlage verändert hat. Die beiden Jüngeren sind still zurückgetreten. Der Gesandte Arnim steht in dienstlicher, bittender Haltung neben dem Hauptmann Gars.

„Wenn Seine Majestät der König von Schweden mir jesagt hätten, wer er ist, dann würde ick nicht so frisch von die Leber weg jeredet haben", sagt der lange Logow jäh ernüchtert. „Ick steh für die Folgen zur Verfügung, aber" — seine Augen blitzen hell auf und ein gewaltiger Faustschlag schmettert auf den Tisch — „recht hab ick deswejen doch!"

„Euren Degen, Rittmeister!"

Mit puterrotem Gesicht tritt Prittwitz zwischen den König und den langen Logow, der ihn einen Moment wild anschaut und dann resigniert seinen Degen vom Gehänge löst.

Da fühlt Prittwitz eine leise Berührung an der Schulter. „Der Herr Kamerad da hat in Unkenntnis Unserer Person gesprochen", sagt Gustav Adolf leise. „Ich bitte Euch, ihn nicht zu inkommodieren und, sofern es Euer Dienst gestattet, Seiner Durchlaucht, dem Kurfürsten, keinerlei Meldung zu machen.

Dem Rittmeister von Logow, der, baß erstaunt, seinen abgehängten Degen noch in der Hand hält, reicht der König still seine Rechte. „Ich danke Euch für die Lektion in Deutsch, Herr Kamerad. Erinnert Euch in Freundschaft meiner."

*

Auf der ganzen Fahrt zum Gesandtschaftspalais herrschte tiefes, bedrücktes Schweigen in der Kutsche Arnims. Der Gesandte überdenkt bekümmert die politischen Folgen, die der jähe Abbruch der Verhandlungen für Schweden haben kann. Gustav Adolf lehnt, tief in einen Mantel gehüllt, in der anderen Ecke und sinnt.

König! Ein schweres Wort. Ebba Brahe ist unschuldig. Bitter Unrecht hat er ihr getan mit seinem Verdacht. Maria Eleonora, die Prinzessin, hat recht gehabt. Und doch . . . Königspflicht! Das Wort des langen Logow steht vor dem Auge des jungen Königs, wächst und wächst, wird riesengroß, ein gewaltiger, granitener Stein, ein Berg, der sich zwischen ihn und Ebba Brahe emporhebt. Wenn man nicht König wäre — denkt Gustav Adolf wehmütig — irgendein kleiner Hauptmann oder Bürgersmann . . . Alles Glück der Welt wäre mein an Ebbas Seite! Aber ich bin nun einmal König, bin verantwortlich für Volk und Land, nicht nur in diesem kleinen Leben, auf Jahrzehnte, vielleicht auf Jahrhunderte hinaus wirkt sich aus, was ich jetzt tue.

Leb wohl, Jugendtraum! Leb wohl, du seliger Traum vom Glück! Farväl — Ebba Brahe!

„Ich habe mich besonnen, Arnim." Ganz leise, wie aus weiter Ferne, kommt die Stimme des Königs aus der dunklen Wagenecke. Der Gesandte schrickt auf und beugt sich lebhaft vor.

„Eure Majestät werden nicht abreisen?"

„Doch", sagt Gustav Adolf langsam, „ich werde reisen, Arnim. Heim, nach Stockholm. Aber fürchtet nichts. Ich ermächtige Euch, dem Kurfürsten Johann Sigismund zu erklären, daß dringende Staatsgeschäfte mich zur Abreise zwingen, und daß der Kanzler Oxenstjerna in Bälde schriftlich meine Einwilligung zu den Bedingungen des Bündnisvorschlages dem kurfürstlichen Kabinett übermitteln wird."

Zwölftes Kapitel.

Jakob de la Gardie und Ebba Brahe sind mit der „Aeran" in Stockholm gelandet. Eine buntfarbige, erregte Menschenmenge wogt am Hafen. Noch hängen an den Häusern die Fahnen, die die Eroberung Revals begrüßten, und geben der Stadt ein festliches Gepräge, aber der Empfang, den die Menschenmassen den Gelandeten bereiten, läßt de la Gardie betroffen die Brauen zusammenziehen.

Noch haben die vom Schloß entsandten offiziellen Vertreter des Hofes nicht Gelegenheit gehabt, den Reichsfeldherrn willkommen zu heißen in den Mauern der Hauptstadt, als sie schon hinwegagedrängt werden. Andere Offiziere brechen durch, Offiziere des Feldheeres, zum Teil Arm und Kopf in der Binde, barsche, vom Krieg gezeichnete Gesichter. Sie bilden einen Kreis um de la Gardie und Ebba, schwingen wie besessen die Hüte.

„Vivat Ebba Brahe!"

Immer mehr Menschen drängen heran. Soldaten bilden eine Mauer, Degen fliegen blitzend aus den Scheiden. Zwischen den Bewaffneten schreiten Ebba und der Reichsfeldherr verwundert auf die wartende Staatskutsche zu. Dicht, ganz dicht schart sich die Volksmenge, die wie ein erregt knurrendes tausendköpfiges Ungeheuer den weiten Platz erfüllt.

„Das sieht ja wie eine Schutzwache aus", sagt Jakob de la Gardie mit verwundertem Lächeln zu dem Offizier, der mit gezogenem Degen dicht neben ihm marschiert, „oder sind wir etwa Gefangene?"

„Vivat Ebba Brahe!" schreit der Offizier statt aller Antwort, denn Ebba hat gerade den Wagen bestiegen. Ihr schönes Antlitz sieht mit einem guten, verständnislosen Blick über die wildbewegte Menge hin, während de la Gardie schweigend neben ihr Platz nimmt.

„Vivat Ebba Brahe!" donnert es ringsum, als die Pferde anziehen. Eine starke, bärenhafte Soldatenstimme hebt sich wie grollender Donner über den Chor heraus:

„Es lebe Ebba Brahe, unsere Königin!"

Ebba zuckt zusammen und ihr Gesicht verfärbt sich jäh. Mit zusammengepreßten Lippen winkt de la Gardie dem Kutscher. „Zum Schloß! So rasch wie möglich!"

Leicht gesagt. Vorreiter und Kutschpferde sind fast eingekeilt in der drängenden, stoßenden, schiebenden Menge. Nur langsam kommt der Wagen vorwärts. Verstört starrt Ebba über die Köpfe der Menge hinweg. Sturm hat plötzlich das Menschenmeer aufgewirbelt. Rund um den Wagen machen die Soldaten den Weg frei, stoßen, fluchend und scheltend die Heandrängenden zurück. Weiter drüben, wo die Kungsgatan in den Hafenplatz ein-

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Weitere Abschwächungen.

Berlin, 13. August. An der Aktienbörse kam es zu einer weiteren Umsatzschrumpfung. Anregungen besonderer Art lagen auch heute nicht vor. Bei der fehlenden Publikumsbeteiligung führten neue Glattstellungen der Kulisse zu weiteren Abschwächungen. Vereinzelt kamen dann auf dem ermäßigten Niveau Limite zur Ausführung. Im Verlauf wurden die Anfangsnotierungen noch unterschritten. Später war die Tendenz auf der Basis des ermäßigten Standes behauptet.

Etwas größere Glattstellungen erfolgten am Montanmarkt. Hoesch verloren zeitweise über 2,5, Mannesmann 2, Vereinigte Stahl 1,5 Prozent. Von chemischen Werten hatte Chemische Heyden einen größeren Verlust aufzuweisen. Bei einigen anderen Werten, die einen großen Markt besitzen, bewegten sich die Abschwächungen zwischen 1 und 7 Prozent. Rückgänge, die 1,5 Prozent und mehr betrugen, traten bei Daimler, Bayrische Motoren, Deutsche Telefon & Kabel, EW Schlesien, Gesfürel, Schubert & Salzer (minus 3,5), Muag, Aschaffenburger Zellstoff, Waldhof und Engelhardt-Brauerei ein. Von internationalen Werten waren Chade erneut, aber heute nur wmig, fester.

Im unnotierten Verkehr waren Stettiner Oderwerke nach der letzten Preisfeststellung vom 7. 8. um 2,5 Prozent erhöht. Festverzinsliche Werte waren wieder gut behauptet, die Altbesitzanleihe stieg vorübergehend bis auf 113,20. Die Umschuldungsanleihe konnte eine neue kleine Besserung erfahren (88,10). Am Kassarentenmarkt waren einige Altbesitzanleihen, so u. a. Pommern II, etwas mehr gebessert.

Einige Papiere wie Montanwerte und Muag, waren vor Schluß leicht erholt. Das Geschäft blieb aber weiter sehr still. Der Kassaaktienmarkt war etwas uneinheitlich. Großbankaktien gaben um 0,5 bis 1 v. H. nach.

*

Am Geldmarkt machte sich der Medio etwas bemerkbar. Blankotagesgeld war mit 2,87 bis 3,12 Prozent gefragt.

*

Die internationale Bewertung des Franc stellte sich heute etwas niedriger, und zwar zog das Pfund auf 76,34 nach 76,28 an. Der Dollar wurde in Paris mit 15,1875, also auf der Höhe des Goldausfuhrpunktes, gehandelt. Im Terminverkehr gaben dagegen die Deportsätze erneut nach. Sehr schwach lag in London die Peseta. Der nominelle Pfundpreis stellte sich heute gegen Pesetas auf 40 nach 39,12.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 13. August 1936

Reichsbankdiskont 4%. Lombard 5%

Devisenkurse	13 August Geld	13 August Brief	12. Aug. Geld
Aegypten	12,805	12,835	12,80
Argentinien	0,688	0,692	0,689
Belgien	41,94	42,02	41,96
Brasilien	0,146	0,148	0,145
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,488	2,492	2,488
Dänemark	55,83	55,95	55,81
Danzig	46,80	46,90	46,80
England	12,505	12,535	12,50
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,514	5,526	5,514
Frankreich	16,38	16,42	16,385
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	168,93	169,27	169,04
Iran (Teheran)	15,53	15,57	15,53
Island	56,08	56,20	56,06
Italien	19,57	19,61	19,57
Japan	0,730	0,732	0,730
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	80,92	81,08	80,92
Litauen	41,90	41,98	41,91
Norwegen	62,84	62,96	62,82
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	46,80	46,90	46,80
Portugal	11,36	11,38	11,355
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	64,47	64,59	64,45
Schweiz	81,09	81,25	81,12
Spanien	31,86	31,92	31,85
Tschechoslowakei	10,27	10,29	10,275
Türkei	1,978	1,982	1,978
Ungarn	—	—	—
Uruguay	1,269	1,271	1,269
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2,488	2,492	2,489

Metallnotierungen

Berlin, 13. Aug. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 55,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam

Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher 269.
Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38—41. Vorher: 38—41.

Um die Elektrifizierung der österreichischen Bahnen

Abweisung eines ausländischen Kreditangebotes.

Zu den gestrigen Blättermeldungen über einen 300-Millionen-Kredit an die österreichischen Bundesbahnen durch die General Elektrik Company schreibt die „Reichspost", daß dieses ausländische Kreditangebot mit der Bedingung verknüpft war, einen großen Teil der Sachlieferungen an das Ausland zu vergeben. Eine solche finanzielle Konstruktion käme aber für Oesterreich nicht in Betracht. Sie Sachlieferungen müßten unter allen Umständen der österreichischen Industrie vorbehalten bleiben. Das Angebot der genannten Firma sei im übrigen aus diesem Grunde bereits abgewiesen worden Allem Anschein nach versuche aber die abgewiesene ausländische Kapitalgruppe neuerdings die österreichischen Stellen für ihren Vorschlag zu gewinnen. Es wäre aber gar nicht notwendig, die Finanzierung mit ausländischem Kapital zu bestreiten Der inländische Kapitalmarkt wäre nun so stark, daß die Auflegung einer Elektrifizierungsanleihe im Inlande durchaus denkbar wäre. Ein Betrag von 200 Millionen Schilling würde genügen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 13. August. Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr bewegte sich nach wie vor in recht ruhigen Bahnen.

Die Notierungen lauteten: Weizen 218, Roggen 161 bis 163, Wintergerste 183—189, Weizenmehl 27,65, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36—39, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 24—26, Peluschken 30—33, Ackerbohnen 19 bis 21, Wicken 31½—32½, Leinkuchen 17,30, Erdnußkuchen 16,90.

Aus aller Welt

„Erste abessinische Raketenpost"

Unglaubliche Schwindeleien des „Raketenforschers" Zucker.

Hamburg, 13. Aug. (Drahtb.) Das Hamburger Amtsgericht verurteilte den 28jährigen Gerhard Zucker wegen fortgesetzten Betruges und Untreue zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten und zu einer Geldstrafe von 500 RM. oder weiteren 50 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte, der vor einigen Jahren in Duhen bei Curhaven als Raketenkonstrukteur auftrat und auch an anderen Orten Versuche mit seiner Erfindung unternahm, geriet später in geldliche Schwierigkeiten. Um aus diesen herauszukommen, ließ er eine sogenannte Raketenflugmarke herstellen, die, auf Briefumschläge geklebt, als Seltenheit verkauft wurde. Mit der Wahrheit nahm er es beim Verkauf seiner Marken nicht so genau. Er schwindelte den Abnehmern vor, daß er Anfang April 1935 zwei Raketenflüge in Ostende durchgeführt habe, beide Flüge seien nach seinen Angaben erfolgreich gewesen. Das Gericht stellte in der Hauptverhandlung jedoch fest, daß die Flüge überhaupt nicht stattgefunden hatten. Unter dem Druck der Beweismittel muß der Angeklagte zugeben, daß er, um die Marken besser verkaufen zu können,

die Briefumschläge fälschlich mit einem Aufdruck versah: „Aufgefischt 5 Grad östlicher Länge, 55 Grad nördlicher Breite, dänischer Motorsegler „Henriette", Kapitän Buntgaard."

Ein einzigartiges Manöver führte der Angeklagte auf dem Bodensee durch. Auch hier täuschte er einen Raketenflug vor, indem er eine Raketenpapphülse, wie sie käuflich überall zu haben ist, in die Luft schoß. Wieder versah er die Briefumschläge mit seinen Raketenbriefmarken und verkaufte sie als besondere Seltenheiten.

Durch gedrucktes Rundschreiben gab er Briefmarkenhändlern bekannt, daß er die erste abessinische Raketenpost einrichten und durchführen würde, und zwar auf Veranlassung und mit Genehmigung aller zuständigen Stellen. Diese Raketenpost sei an und für sich nur für militärische Nachrichtenübermittlung bestimmt. Er sei jedoch berechtigt, eine oder zwei Raketen mit privaten Poststücken zu laden, um den Briefmarkensammlern Gelegenheit zu geben, die wertvollen Raketenpostbriefmarken zu erwerben. Vorausbestellungen nehme er entgegen. Tatsächlich fand er Interessenten, die Vorauszahlungen leisteten und auch Marken erhielten. Zucker ist nie in Abessinien gewesen.

—* **Gegen Autogrammjagden Jugendlicher.** In vielen Fällen gingen jugendliche Autogrammjäger in Berlin sowohl in der Kurfürstendammgegend als auch in der Innenstadt in öffentlichen Lokalen von Tisch zu Tisch, um jeden, den sie dem Aussehen nach für einen Ausländer hielten, mit ihrer Bitte nach einem Namenszug anzuhalten. Der Polizeipräsident in Berlin richtet unter Hinweis auf diese Vorgänge den dringenden Appell an die Eltern, diese Art der Autogrammbettelei energisch zu untersagen. Die Polizeibeamten sind angehalten, in Fällen der geschilderten Art einzuschreiten.

Im Segelflugzeug von Berlin nach Kiel

Beachtliche Leistung eines ungarischen Segelfliegers.

* **Berlin**, 13. Aug. (Drahtb.) Der ungarische Segelflieger Rotter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug eigener Konstruktion, das er eigens für Streckenflüge konstruiert hat, einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt.

Rotter ließ sich um 12,30 Uhr in Rangsdorf von einem Motorflugzeug 400 Meter hochschleppen, gewann infolge thermischer Aufwinde größere Höhe und ging in nördlicher Richtung auf Strecke. Er flog über Berlin, Neustrelitz, Schwerin, Lübeck, Kiel und landete um 17,40 Uhr in Holtenau bei Kiel, nachdem er vorher über der Kieler Bucht mehrere Loopings ausgeführt hatte.

Graf Baillet-Latour, Dr. Lewald, Staatssekretär General der Flieger Milch und Reichsluftsportführer Oberst Mahnke beglückwünschten telegrafisch den erfolgreichen Segelflieger.

*

Eigenartiger Flugunfall.

* **Paris**, 14. Aug. (Drahtb.) In Angoulleme ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein nicht alltägliches Flugzeugunglück. Ein Flieger hatte mit einem zwölfjährigen Mädchen einen Flug über der Stadt ausgeführt und war wieder auf dem Flugplatz gelandet. Er war aus der Maschine gesprungen, um der Kleinen beim Aussteigen zu helfen. Hierbei berührte das Mädchen so unglücklich den Gashebel, daß der Propeller wieder auf Touren kam und das Flugzeug mit dem Kinde sich nach einem kurzen Anlauf vom Boden erhob. Die Maschine hielt sich einige Minuten in der Luft, stürzte dann ab und zerschellte. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand aus den Trümmern geborgen.

Erdrutsch im Kreise Peine

Schwere Folgen eines Wassereinbruchs in ein Bergwerk.

* **Peine**, 13. Aug. (Drahtb.) Infolge eines Wassereinbruchs in das Hannoversche Kalibergwerk bei Oedesse und einer damit verbundenen Senkung des Grundwasserspiegels ist auf einem etwa 1 Kilometer langen Gebietsstreifen zwischen dem Kalibergwerk und dem Ort Oedesse am Donnerstagmorgen ein Erdrutsch erfolgt. Durch Wiesen und Felder über die Landstraße hinweg ziehen sich breite Risse bis zum Dorf hin. Im Dorf selbst sind mehrere Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich senken sich die Türrahmen, so daß die Türen klemmen und die Bewohner ihre Häuser durch die Fenster verlassen müssen. Die Mauern der Häuser weisen zum Teil breite Risse auf. Die Brunnen des Dorfes sind versiegt.

„Giuditta" und kein Ende

Neuer Kampf gegen Lehar.

g. **Wien**, 13. August. Die Schriftstellerin Ida Lanik-Laval gibt keine Ruhe. Seit Jahren führt sie bekanntlich einen überaus heftigen und erbitterten Kampf gegen Franz Lehar, den sie beschuldigt, daß das Libretto seiner Operette „Giuditta" aus ihren Werken abgeschrieben sei. Sie hat auch durch Eingaben und Briefe schmähenden Inhalts versucht, die Aufführung in Paris zu hintertreiben. Das ist ihr nicht geglückt, und sie hat auch eine Gefängnisstrafe dafür erhalten. Jetzt hat sich die Frau an den Papst, an Mussolini und andere führende Kunstpersönlichkeiten in Italien gewandt, um die Lehar-Operetten-Festspiele in Italien zu verhindern. Nun muß sie sich wegen Erpressung verantworten.

11 Tote bei einem Kraftwagenunglück in Mähren

Fahrlässigkeit des Wagenführers.

* **Prag**, 13. August. (Drahtb.) Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich Mittwoch abend in Nordostmähren. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rychaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer die Herrschaft über den Wagen.

Riesige Waldbrände in den Vereinigten Staaten.

* **Newyork**, 13. August. (Drahtb.) Die anhaltende große Hitze hat in zahlreichen Bundesstaaten riesige Waldbrände hervorgerufen. 25 000 Nothilfearbeiter und Freiwillige bekämpfen in Minnesota und Wisconsin verschiedene große Brände, die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifen und bereits zahlreiche Siedlungen, Dörfer und Kurorte zerstört haben oder bedrohen. Mindestens 10 Personen sind bereits in den Flammen umgekommen. Eine wirksame Bekämpfung der Waldbrände wird durch den großen Wassermangel sehr erschwert.

Austern bewegen sich nur in den ersten 46 Stunden ihres Lebens von der Stelle. Dann setzen sie sich immer fest.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 15. August.

5,50: Wetterbericht.
6,00: Olympische Fanfaren. Anschließ.: Musik in der Frühe.
6,30: Früh-Gymnastik.
6,45: Musik in der Frühe, Fortsetzung.
7,00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.
7,15: Musik in der Frühe, Fortsetzung.
7,50: 15. Tag der XI. Olympischen Spiele.
8,00: Unterhaltungsmusik aus aller Welt.
9,00: Unterhaltungsmusik.
Dazwischen: Berichte von den Olympischen Spielen
12,00: Blasmusik.
Dazwischen Segelerstaffel 1896—1936.
13,00: Musik am Mittag.
13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Heiterkeit und Fröhlichkeit.
Dazwischen: Berichte von den Olympischen Spielen
16,00: Unterhaltungskonzert.
Dazwischen: Berichte von den Olympischen Spielen
18,00: Blasmusik.
19,00: Olympia-Echo 15. Tag.
20,00: Kurznachrichten des drahtlosen Dienstes.
20,10: Oper im Funk: Oberon.
22,00: Nachrichten.
22,15: Olympia-Echo.
22,45: Tanz und Unterhaltung.
1,00—2,00: Konzert nach Mitternacht.

---

mündet, tobt wildes Geschrei. Die Menschen schlagen sich. Stöcke und Degen tanzen in der Luft.

„Vivat Ebba Brahe!"

„Nieder mit ihr!" Die Vivatrufe der Soldaten werden übertönt von gellenden Pfiffen, schreienden Stimmen. Schrill und häßlich gellt eine Weiberstimme über das Getobe:

„Die Königshure!!"

Peitschenhiebe und flache Klingen sausen auf die Köpfe herab und wecken neues, gellendes Wutgeheul. Aber der Wagen kommt vorwärts. An allen Gliedern zitternd, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, ist Ebba auf ihrem Sitz zurückgesunken. Jakob de la Gardie blickt mit bleichem Zorn in die tosende Menschenmenge.

In der Kungsgatan stockt die Fahrt abermals. Die ganze Straße ist dicht gefüllt mit erregten, scheltenden, höhnenden Menschen. Der Vorreiter wird mitsamt seinem Pferd fast erdrückt und muß absteigen. Selbst die Offiziere, die als Schutzwache neben dem Wagen marschieren, werden fortgerissen, in einzelne Schlägereien verwickelt. Zum Aufruhr schwillt der Tumult.

Vom Schloß her bricht im Laufschritt ein Trupp Stadtsoldaten eine Gasse, stößt mit Hellebardenschäften die Menge zurück, treibt sie rechts und links gegen die Häuserfronten. Aber es ist unmöglich, die Straße freizumachen. Aus den schmalen Seitengassen dringen neue Massen mit unwiderstehlicher Gewalt vor, so daß selbst diejenigen, die vor den Soldaten weichen wollen, wieder nach vorne gepreßt werden. In wenigen Minuten hat die Flut auch die Soldaten überschwemmt, den Trupp auseinandergerissen. Vereinzelt sieht man ihre Arme und Hellebarden wild über den Köpfen der Menge fechten. Zornbebend wendet de la Gardie sich an den Obristen Trolle, der, als Stadtkommandant sich am Hafen eingefunden und den Wagen des Reichsfeldherrn begleitet hat.

„Wollt Ihr zulehen, Trolle, wie Eure Stadtsoldaten vom Pöbel wehrlos gemacht werden?"

Der alte Adelsmann zuckt finster die Schultern. „Ich habe meinen Leuten keinen Befehl erteilt, sich hier einzumischen, und wer ein braver Kerl ist, läßt sich auch in diesem Tumult seine Waffe nicht entreißen, Reichsfeldherr."

„Und Ihr selbst, Trolle? Haltet Ihr es für vereinbar mit Eurer Pflicht, ruhig zuzusehen, wie der Feldherr des Königs hier auf offener Straße verhöhnt und beleidigt wird?"

„Niemand beleidigt Euch, Jakob de la Gardie." Der alte Trolle wirft einen schnellen, bedeutsamen Seitenblick auf Ebba. „Ihr braucht nur aus diesem Wagen auszusteigen, und ich verbürge mich dafür, daß Ihr ein kräftiges ‚Vivat der Reichsfeldherr' zu hören bekommt."

*

Minutenlang hat Ebba Brahe die Augen geschlossen und ihr Gesicht in die Hände vergraben. Scham, Schmerz und Weh zittern und weinen in ihr. Was wollen diese Menschen nur? Was hat sie getan, daß man sie in Stockholm mit Pfeifen und Schmährufen empfängt? Ja, es war keck, es war unbescheiden und wenig frauenhaft von ihr, daß sie an jenem Tage im Feldlager vor die Männer hingetreten ist und gesprochen hat. Sie hat später, als der mitreißende Schwung der Stunde verrauscht war, sich selber herzhaft geschämt. Aber das hier — ist das nicht eine zu harte, zu bittere Strafe für jenen Augenblick begeisterten Selbstvergessens!

Königsliebchen! Nieder mit Ebba Brahe!"

Sie hört die Rufe den Wagen umheulen, und langsam werden Scham und Schmerz in ihr zu gerechtem Zorn. Ist nicht sie es, die hier anzuklagen hat, wenn irgendeiner? Hat man sie nicht fortgelockt von Stockholm, vom König, sie durch List und Betrug nach Reval gebracht?

Ebba Brahe läßt die Hände sinken und öffnet die Augen. Ihre Gestalt straft sich. Nicht verstecken nicht weinen! Ins Auge sehen dem Aufruhr, bis zum letzten durchkosten die ganze Schmach und Schande, daß Haß und Vergeltungswille das beleidigte Herz erfüllen!

Einen Augenblick gibt es Luft. Der Wagen kann langsam vorwärts kommen. Ebba sitzt aufrecht und stolz auf ihrem Sitz und schaut mit bleichem, unbeweatem Gesicht in den Tumult. Nicht nur rund um den Wagen, aus allen Fenstern, allen Haustüren gellen die Schimpfrufe. Fäuste ballen sich ihr entgegen.

„Nieder mit ihr!"

„Fort mit Ebba Brahe!"

„Königsliebchen!"

„Lagerdirne!"

Gut so. Ebba Brahes Mund lächelt verächtlich und böse. Nur zu, nur zu! Werft alle Schande der Welt über mich! Ich weiß einen, der sie reinwaschen wird. Ebba Brahe wird dem König nicht in den Arm fallen, wenn er Rache nimmt für das, was man seiner Ebba angetan hat! Und wenn der König fern ist, bei Gott, so werde ich selber mich verteidigen, bis er kommt!

„Der König verkauft Schweden an seine Geliebte!"

„Der König . . .!"

„Ruhe da! Nichts gegen den König!"

Ein paar Adelsleute haben sich bei den Rufen erbost gegen die Volksmenge hinter ihnen umgewandt und legen zornig die Hand an den Degengriff.

„Wer spricht da gegen den König?"

„Nieder mit Ebba Brahe! Vivat Gustavus Adolphus Rex!"

Aber der Ruf zündet nicht. Die brodelnde Volksmenge läßt sich nicht mehr halten. Ein hetzender Schrei gellt auf:

„Der König schützt sein Liebchen!"

Weckt hunderttstimmigen Beifall, steigert das Toben. Kräftige Fäuste drängen die beiden Adelsleute zurück. Ein Degen, der aus der Scheide fliegen will, wird jäh aus der Faust gerissen, zerbricht und zersplittert an einer Steintreppe. Entsetzt starren die Augen der Herren von der Adelspartei auf das zähnefletschende Tier, das die gelockerte Kette vollends abzustreifen beginnt und im Begriff ist, über diejenigen, die es geweckt, hinwegzustürmen ins Unfaßbare.

Irgend etwas Feuchtes, Klebriges klatscht gegen die Kutsche. Ein Stein, schlecht gezielt, saust über die Pferde hinweg und trifft jenseits des Wagens einen der Schreier. Laut aufheulend hält der Mann beide Hände vor das blutende Gesicht. Der Anblick des Blutenden steigert die Raserei. Näher an den Wagenschlag heran drängt die Menge. Selbst Obrist Trolle, der Stadtkommandant, muß fluchend erleben, daß sein Pferd rückwärts gedrängt wird. Er hat alle Mühe, sich im Sattel zu halten. Jakob de la Gardie hat sich unwillkürlich im Wagen aufgerichtet. Die Hand am Degen, späht er zornbebend nach vorn. Kommt denn keine Hilfe vom Schloß her? Die Schloßwache? Die Leibgarde?

Wieder saust es heran, halbverfaulte Aepfel, Gemüse, Eier. Etwas klatscht gegen de la Gardies Brust und löst brüllendes Gelächter aus. Ein zweites Wurfgeschoß, breiig, ekelhaft, trifft mitten in Ebba Brahes starres Gesicht. Jakob de la Gardies Degen fliegt aus der Scheide . . .

Da brüllt das tausendköpfige Tier jäh auf in einem wilden Wutgeheul. Rückwärts, vom Hafen her, hat sich ein Sturmbock wuchtig in die Volksmassen geworfen. Degen und breite Pallasche blitzen, dreschen auf Buckel und Schultern.

„Vorwärts! Vivat Ebba Brahe!"

Zum hunderttstimmigen Entsetzensschrei wird das wütende Geheul. Nicht sehr flach fallen die Klingen. Sie zischen scharf aus der Luft, stoßen rücksichtslos zu. Blutige Köpfe versinken im tobenden Meer. Ueber die Körper der Verwundeten und Niedergetretenen drängt die Menge in wilder Panik nach den Seitengassen. Wehrufe gellen aus den Fenstern der Häuser, Schmähruse, rasendes Schimpfen.

Hauend und stechend bricht sich die Soldatenschar Bahn, die Benat von Rosen am Hafen um sich gesammelt hat.

„Da bin ich, Ebba Brahe!"

Barhäuptig, das blonde Haar wild in die Stirn hängend, mit zerfetzter Montur und nacktem Degen steht Benat von Rosen neben dem Wagenschlag. Seine Soldaten drängen in wildem Sturmlauf die vor den Pferden die Straße sperrende Menge zurück, und ihre Pallasche hauen unbarmherzig drein; ihre derben Fäuste fragen nicht danach, wen sie zur Seite schleudern, ob Pöbel, Bürger oder Adelsmann.

Ebba Brahe blickt in das erhitzte Gesicht des jungen Offiziers und weiß plötzlich, was sie zu tun hat. Ihre Hand wischt mit einer verächtlichen Bewegung die breiige Masse aus dem Antlitz, ihre Lippen schließen sich schmal.

„Bahnt uns einen Weg zum Schloß, Hauptmann Rosen, wenn Ihr könnt!"

„Alles kann ich — für Euch!" jubelt der junge Hauptmann und wirft sich wieder an die Spitze seiner Schar. „Drauf, gossar! Schlagt die Rebellen!"

In die Häuser, in die Seitengassen drängt vor den blitzenden Klingen die Menge. Zerbrochene Stöcke, verlorene Hüte und ein paar blutende Menschen bleiben auf dem Steinpflaster liegen. Die schreckensbleichen Kutscher lassen die Peitschen auf die Pferderücken herabsausen. Der Weg ist frei. Aber noch als der Wagen durch das große, löwengeschmückte Portal in den Schloßhof rollt, hört Ebba Brahe hinter sich das wilde Geheul:

„Nieder mit Ebba Brahe!"

*

Gekrümmte Höflingsrücken, stramm geradeaussehende Lakaien — zornbebend, mit raschen Schritten steigt Ebba Brahe die breite Treppe zum großen Audienzsaal hinauf, wo der Kanzler Oxenstjerna in der weitgeöffneten Flügeltür steht und ihr ruhig und freundlich entgegenschaut. Hinter ihr klirren Jakob de la Gardie, Benat von Rosen und einige seiner Offizierskameraden die Stufen empor.

„Ich freue mich, daß Ihr glücklich ins Schloß gekommen seid", sagt Oxenstjerna mit betont ruhiger und leiser Stimme. Sein ganzes Wesen strahlt Gelassenheit aus. Mag die Menge dort drüben in der Stadt unvernünftig toben, hier ist das Königsschloß, hier ist Ruhe, Frieden, Sicherheit. Das Geheul von draußen dringt nicht durch die schweren Teppiche und steinernen Mauern

(Fortsetzung folgt.)

Die bunte Truhe

[Nr. 190.] Freitag, den 14. August 1936

Junge Front

Junge Front
steht im Leuchten des Morgens,
Glaubensvoll
hört sie des Schicksals Ruf,
trägt ihn weiter
als Künder und Wegbereiter.
Ihr Wille —
härter als Stein!
Ihr Leben
soll Wille sein!

Lüdde.

Anna-Maria

von A. v. Gazenhofen

Roman um eine absonderliche Begebenheit

Urheber-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(22. Fortsetzung.)

„So, fahren Sie da hinein! Ich finde, es ist eine komische Mode, die Kleider über den Kopf zu ziehen wie einen Schlauch. Als ich jung war, hat man Häkchen und Druckknöpfe gehabt . . . aber es steht Ihnen reizend! Sie sind wirklich sehr hübsch, Inge. Sie sollten nur fröhlicher sein! In Amerika werden Sie genug Verehrer finden. Mein Gott, Inge, schütteln Sie doch nicht immer den Kopf. Es ist wirklich schwer mit Ihnen. Ihr armer Vater ist eigentlich zu bedauern. Er tut alles, was er Ihnen an den Augen absehen kann. Eine andere Tochter würde ihn vergöttern. Sie sollten sich besser des Vierten Gebotes erinnern! So, nehmen Sie diese Armspange . . . es ist auch ein Geschenk von ihm. Denken Sie doch nur, wie viele arme Mädchen es gibt, die ihr Brot sauer verdienen müssen, und wie wunderbar Sie es dagegen haben. Wirklich, Sie versuchen Gott! Zeigen Sie dem Mister Smith heute wenigstens ein fröhliches Gesicht! Kommen Sie! Nehmen Sie noch etwas Puder. Der Gong schlägt schon an, wir müssen uns beeilen!"

Im Speisezimmer blendet Silber und Kristall. Es glitzert in allen Farben.

John Smith ist schon da. Er ist im Smoking. Er lächelt und geht Inge bewundernd entgegen. „Wie schön du bist, mein Kind! Es werden mich einmal viele alte Herren um meine entzückende Tochter beneiden." Und er reicht ihr den Arm.

Sie hat ein erzwungenes und unnatürliches Lächeln um den Mund und sagt: „Du bist sehr gut . . ."

Ein Diener steht an der Tür und wartet, daß er auftragen darf. Er hat ein hübsches, nichtssagendes Gesicht. Es erscheint leer und ist . . . unheimlich.

Inges Augen schauen unverwandt auf dieses Gesicht. Sie scheint angestrengt in ihm etwas zu suchen und findet es nicht.

Dann gibt John Smith einen Wink. — Der Diener rührt sich.

Inges Blicke gleiten von ihm ab auf ihren Teller herunter, auf den Smith soeben sorglich ein Stück Poularde legt und italienischen Salat dazu. „Iß mein Kind!"

Das Gespräch ist sehr allgemein. Miß Edith spricht davon, daß die Pfirsiche, die sie hat einkochen lassen, sich so wundervoll halten. Mister Edward erzählt von einem Bootsunglück im Fischerdorf.

Man kennt die Leute. Mister John Smith sagt mitleidig: „Lassen Sie der Frau 50 Gulden überweisen, lieber Mister Edward, in meinem Namen."

Dann kommt ein Kastanienberg mit Schlagsahne. Inge will nicht mehr essen, sie ist satt.

Aber Miß Edith lacht. „Erinnern Sie sich nicht mehr, Inge, daß Kastanienberg als Kind Ihre Lieblingsspeise war? Sie konnten nie genug bekommen davon. Essen Sie doch noch ein wenig! Kosten Sie, ob er Ihnen noch so gut schmeckt!"

Inges klare Stirn hat plötzlich ein schmerzliches Zusammenziehen. Sie weiß, Miß Edith hat recht, Kastanienberg war ihre Lieblingsspeise, aber . . . etwas war anders . . . ganz anders! Es quält sie. Es ist nicht zu fassen . . . und plötzlich sagt sie unvermittelt, mit hellgehobenen, freudigen Augen:

„Christine . . . hat ihn immer sehr gut gemacht."

Dann senkt sich ihr Blick, und sie beginnt zu löffeln.

Es ist eine kleine Stille, und die Uhr schlägt. Miß Edith sagt laut: „Christine war eine Perle. Mir ist noch immer leid um sie."

*

Der graue Wagen ist am Ziel. Der Mond scheint auf Fachwerkhäuser, die mit dunkel umrahmten Feldern in weißer Nacht um den kleinen Marktplatz stehen. Ein starker Wasserstrahl rinnt eintönig aus dem Marktbrunnen in seinen runden Steintrog. Der Wagen stoppt, und Adolf nimmt seine Hände langsam vom Steuerrad. Er spreizt die Finger und legt sie wartend auf die Knie.

Ein rundes, grünes Tor geht auf. In seiner Tiefe flimmert ein rötliches Licht. Es zieht einen feinen Glutschein um die weiße, gestärkte Haube der rundlichen Frau.

„Ja, die Herren! Ja, bitte schön, nur zu kommen! Es ist schon alles fertig! Der Wagen, der kann hereinfahren. Ich habe schon die Remise ausgeräumt. Ja, bitte schön, ich zeige nur den Herren die Zimmer, ich komme gleich wieder", sagt sie entschuldigend, zu dem Fahrer gewendet, und dann erschrocken: „Ja, aber, bitte . . . um Gottes willen! Es hat geheißen für zwei Herren, und jetzt . . ."

Grone sagte rasch: „Ich bleibe nur diese Nacht. Sie machen mir auf dem Diwan ein Bett. Ein Kissen und eine Decke genügen. Mein Chauffeur geht in den Gasthof."

So sind sie untergebracht.

„Wie lange es dauert, kann ich heute nicht sagen", sagt Grone, „Geduld ist alles!"

Er schläft fest, und Georg horcht wach seinem starken Atem nach. Auch er ist müde, aber es ist die Müdigkeit abgekämpfter Gedanken. Man muß also hier warten, auf die Entscheidung. Jede Minute ist eine untragbar gewordene Last, die sich mit der nächsten steigert.

*

Weißer Schaum brandet hoch an den Klippen auf, zerschlägt sich, tanzt auf und nieder und läßt sich von der nächsten Woge zurückspülen und vergeht.

Außer diesen Klippen ist alles eben. Zerstreute Fischerdörfer hocken wie Vögel im Nest in den Mulden. Sie wirken nur durch ihre Dächer. Ihre weißen Wände sehen aus wie Segel, die in der Sonne trocknen.

Aber der Klippenstrand hat etwas Hergerichtetes . . . für die Fremden. Es schlängeln sich schmale Wege an steilen Felswänden. Lose Blöcke ruhen irgendwie romantisch auf und neben diesen Pfaden, die in Abständen übereinander angelegt sind und naturgeschaffen scheinen sollen.

In der Nähe ist ein kleines Seebad, und man lebt vom Fischen und von Fremden. Aber jetzt sind die Fremden schon fort.

So ist es kein Wunder, daß sich aller Augen auf den einzigen Fremden, der neuerdings gekommen ist, richten. Er schlendert langsam durch das kleine Dorf, bleibt stehen und schaut auf das Meer hinaus, geht weiter und horcht, wieder stehen bleibend, auf die langgezogenen Rufe der Fischer, die draußen Netze ziehen.

Haustüren gehen auf, und kleine Kitschbilder ließen sich malen: Neugierige Mädchen in kurzen, schwankenden Röcken, mit Holzpantoffeln, blitzende Eimer in roten Händen haltend; Matronengesichter hinter blühenden Geranien und kleinen, schneeweißen Vorhängen; ein paar Knaben, die in einer Sandmulde wissenschaftlich ernst ein kleines Binnenmeer anlegen und, im Spiel gestört, mit offenen Mündern schauen.

Ein alter Fischer kommt, mit breitem Hut über wetterbraunem Gesicht und geteerter Joppe. Er hat die kurze Pfeife im Mundwinkel.

„Bitte, kann ich hier irgendwo ein Zimmer haben?"

Die Pfeife wandert in den anderen Mundwinkel. „Ist der Herr ein Fremder?"

Grone lacht. „Ja, natürlich! Ich will hier den Herbst genießen."

„So", meint der Fischer gönnerhaft, „das können Sie schon machen!"

„Aber ich brauche ein Zimmer! Wo finde ich eines?"

„Da gehen Sie nur gleich in dies letzte Haus dort! Es gehört der Mutter Woode. Sie hat vorige Woche ihren Mann verloren . . . war eine böse Sache! Wird froh sein, wenn sie ein paar Gulden verdienen kann! Ist sauber und ordentlich, die Frau."

Grone zieht eine Zigarre aus der Westentasche. — „Rauchen Sie etwas anderes auch als diese Pfeife?"

Die starke braune Hand greift langsam zu. „Kommt selten so was zu uns, Herr!" Und der Alte betrachtet die goldrote Bauchbinde ehrfürchtig.

„Was ist denn das für eine schöne Baumgruppe da gleich vorne?"

„Das ist der Park von der Villa."

„So, wem gehört denn das Habs?"

„Das gehört einem Engländer!"

„So, steht wahrscheinlich leer, wie? Es ist doch schon spät im Jahr!"

„Nein, jetzt ist er da. Also, wenn Sie da nüberfahren, wie ich sag', das letzte Haus, und Marie Woode heißt sie, und noch einmal Dank für das da! Das wird eine Feierstunde am Sonntag!" Er nickt und geht.

Mutter Marie hat verweinte Augen, aber der Schmerz hat sie nicht gebrochen. „Bitte schön, ich zahl' keine Steuer nicht! Mein Mann ist vorige Woche verunglückt, und wie sie ihn gebracht haben, haben wir ihn doch müssen beerdigen auch! Wo soll ich das Geld . . ."

Grone muß warten, bis er zu Worte kommt. „Ich bin ja nicht vom Finanzamt. Ich will bei Ihnen mieten! Ich suche ein Zimmer, man hat mich zu Ihnen gewiesen!"

Da schaut sie staunend auf und steht nicht mehr ausfüllend und wehrend im niederen Türrahmen. „Zu mir? Ich sag' ja immer . . . der Herrgott verläßt die nicht, die an ihn glauben. Wenn es Ihnen gut genug ist, Herr . . ." Und sie öffnet die Tür in ein kleines Zimmer, das von einem großen Bett mit geblumten Vorhängen mehr als zur Hälfte ausgefüllt wird.

Grone wendet sich zu ihr. „Kann ich auch bei Ihnen essen?"

Sie erschrickt. „Ich kann ja nur für unsereins kochen!"

„Mehr brauch' ich auch nicht." Er zieht seine Brieftasche. „Sie werden einen Vorschuß brauchen können! Wie lang' ich bleibe, weiß ich noch nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Der Königstiger

Ein Erlebnis auf hoher See,
erzählt von P. Langen-Hameln.

Es war noch in der Vorkriegszeit, als ein deutscher Frachtdampfer auf dem Wege nach Chile sich anschickte, das berüchtigte Kap Horn zu umfahren. Dem heißen Tage folgte eine warme dunkle Nacht, es herrschte Ruhe im Schiff. Auf der Kommandobrücke standen der Steuermann und der Erste Offizier. Ein greller Scheinwerfer leuchtete kilometerweit, um entgegenkommende Schiffe zu warnen. Der Frachtdampfer hatte volle Ladung an Bord und unter Deck in großen Käfigen einen Transport wertvoller wilder Tiere für die Zoologischen Gärten Valparaiso und Santiago. In einem festen Käfig war ein ungezähmter bengalischer Königstiger untergebracht.

In dieser Nacht war der Tiger plötzlich aus seinem Käfig entwichen. Es stellte sich später heraus, daß die Ketten des Kranes, die den Käfig in Hamburg in den Laderaum des Schiffes hoben, die Rückwand beschädigt und so den Tiger freigegeben hatten, als die Riesenkatze dagegen drückte. Das Tier nahm nun seinen Weg durch die engen Gänge des Dampfers und geriet in eine offenstehende Kabine, in der zwei Stewards in zwei übereinander stehenden Betten schliefen. Als ein Schemel umfiel, erwachten die Leute. Der im unteren Bett Liegende starrte entsetzt in das Gesicht des Tigers. In Todesangst schrie der Mann um Hilfe, aber ein Prankenschlag zertrümmerte ihm den Schädel. Der andere besaß die Geistesgegenwart, dem Tiger seine zwei Schlafdecken über den Kopf zu werfen und in der Zeit, in der sich der Tiger frei machte, darüber hinweg aus der Kabine hinauszuspringen.

Auf seinem weiteren Wege im Schiff gelangte der Tiger über eine Treppe auf das Deck des Dampfers und lief hier gerade den wachthabenden Offizier an. Der entdeckte ihn dank seiner hellen Laterne noch frühzeitig genug und enterte die Wanten hinauf. Der Tiger kam unter die Kommandobrücke, die etwa sechs Meter über Deck lag. Hier zog ihn der grelle Lichtkegel des Scheinwerfers besonders an. Mit einem einzigen Satz schnellte er hinauf. Sich an dem eisernen Geländer haltend, steckte er seinen Kopf in den Scheinwerfertrichter. Aber ebenso schnell, wie er hochgekommen, sprang er, vollständig geblendet, wieder zurück. Langsam ging er auf das im Vorderdeck liegende Mannschaftslogis zu. Im Logis schliefen etwa 20 Matrosen. Die Tür stand wegen der Hitze weit offen, und ausgerechnet vor diese Tür legte sich der Tiger wie ein Wachhund. Nachdem sich der Erste Offizier und der Steuermann vom ersten Schreck erholt hatten, alarmierten sie sofort die Schiffsbesatzung des Hinterschiffes und den Kapitän. Der Erste Offizier richtete den Scheinwerfer auf den Tiger, der blinzelnd und geblendet im Lichtkegel liegen blieb. Die zwanzig Matrosen wurden telefonisch verständigt, sich ruhig zu verhalten und die Tür zu schließen, was nach einigen Schwierigkeiten gelang. Der Kapitän schimpfte: Man solle doch den Tiger wieder einfangen. Die Mannschaften lachten und fragten, ob er ihn nicht mal fangen wollte. Der Wachtoffizier ging dem Tier mit einem Sechsmillimeter-Tesching zu Leibe und schoß eine Kugel aus sicherer Deckung ab. Der Tiger kratzte sich nur, als habe ihn eine Mücke gestochen. Noch immer lag er im Scheinwerferlicht. Die Morgendämmerung fing an heraufzusteigen. Die Sache konnte kritisch werden, wenn das helle Tageslicht den Scheinwerfer unwirksam machen sollte. In letzter Minute fand der Ingenieur des Dampfers die Lösung. Ein Dampfschlauch von entsprechender Länge und Weite wurde an das Ventil einer in der Nähe vorbeilaufenden Dampfrohrleitung angeschraubt, der Schlauch sauber ausgelegt, und mit dem gegen Hitze umwickelten Mundstück in beiden Händen ging der Ingenieur mutig auf den Tiger los. Als dieser den Menschen so nahe an sich herankommen sah, richtete er sich drohend auf. Aber nun wurde das Dampfventil aufgerissen, und ein Strahl von kochend heißem Wasser und Dampf schoß brüllend aus dem Rohr dem Tiger auf den Leib. Das Rohr schwenkend, jagte der Mann das Tier an die Reling. Dann sprang es mit einem gewaltigen Satz über Bord. Schwimmend folgte der Tiger dem Schiff. Plötzlich tauchte eine Schar riesiger Albatrosse auf, und nun war das Schicksal des Tigers entschieden. Mit ihren langen scharfen Hakenschnäbeln fielen die Vögel immer wieder über die Riesenkatze her, die sich im Wasser nicht wehren konnte. Nach einer Viertelstunde trieb der vollkommen zerrissene Körper auf der Meeresoberfläche.

Bücherschau

= **Der Ikarus von Ulm**

von Otto Rombach. Mit 17 Federzeichnungen von Hermann Rombach. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. In Ganzleinen RM 3,50.

Neu entdeckt für unsere Zeit erleben wir in diesem Buch das Schicksal eines Mannes, der vor hundert Jahren verspottet wurde. Der Schneidermeister Ludwig Albrecht Berblinger in Ulm, der fliegen wollte und den der „Deixel" in die Donau fallen ließ, ist lange eine Spottfigur gewesen. Verbittert und vergessen ist er im Armenhaus gestorben, ein Narr von damals ein Spintisierer und ein Grübler, wie sie im Schwabenland nicht selten sind — und dennoch mehr, weil dieser Schneidermeister vom ewigen Menschentraum des Fliegens besessen war und weil er es wagte! Und weil er kein Phantast war, sondern mit der Konsequenz des erfinderischen Kopfes hartnäckig daran festhielt, daß es möglich sei, zu fliegen! Vor 125 Jahren am 30. Mai wagte er seinen Flug trotz aller Widersacher und Verleumder und ist in die Verborgenheit zurückgetreten, als ihn der Spott der Zeitgenossen überschüttete — ein Pionier der Flugkunst, den wir erst heute richtig sehen lernen. Die Tragik dieses menschlich-rührenden Erfinders, sein Ringen und sein Kampf wird in dramatischer Gestaltung zur schlichten Ehrenrettung, die nicht mehr sein will als eine Volkserzählung aus dem Volk und für das Volk.

Mac I und Mac 2

Kleine olympische Kurzgeschichte.

Von Wilhelm Curt Otto.

Meiers empfanden es durchaus nicht als eine Geste, daß sie ihren Olympia-Gästen das Leben in der Reichshauptstadt so angenehm wie möglich machten. Wenn man soweit herkommt, sogar von Schottland, dann hat man doch einen gewissen Anspruch darauf, daß der leider nur kurze Zeit dauernde Aufenthalt in Deutschland so freundlich wie irgend möglich gemacht wird. Das war „Mutter Meiers" ständige Entgegnung, mit der sie ihr Uebermaß an Umsorgung und Pflege vor sich und den anderen Familienangehörigen zu rechtfertigen versuchte. Doch das ging schließlich die „anderen" gar nichts an.

Vater Meier setzte den Hobel ab, wischte mit dem Handrücken die Späne herunter und drehte sich nach seinem Aeltesten um. „Weißt Du, Hans, eigentlich könntest Du unseren „Olympiern" was bauen, so gewissermaßen ein Andenken, das sie nicht leicht zu kaufen bekommen." Dabei machte er mit dem ausgestreckten Arm eine unbestimmte Geste in den Raum hinein.

„Hm!", war die einzige Antwort. Dann beugte er sich noch tiefer über seinen Fournierbock und schwieg sich aus. Seine Gedanken brauchte er dem „alten Herrn" schließlich nicht zu sagen. Man hatte seine Pläne, die längst fertig waren, als der Vater mit seinen Vorschlägen kam.

Auch gut, dachte der Alte, als ihm der Sohn nicht weiter antwortete, dann mach ich's eben allein. Und während er wieder zum Hobel griff, überlegte er, wie er es wohl anstellen könne, daß er heimlich an einer Freundschaftsgabe arbeiten könne. Wer weiß, ob die anderen das rechte Verständnis dafür aufbringen würden? Dann nahm die Idee ganz von ihm Besitz, eine Idee, von der die anderen wiederum nichts zu wissen brauchten.

Mc. Gregor und Mc. Lean saßen beim Frühstück. Nette Kerle beide, so um die Ende zwanzig herum, voller Unternehmungsgeist, ließen sie sich die liebevolle Fürsorge von „Mutter Meier" gefallen. Diese Fürsorge bestand diesmal in einem Frühstück, das der gerechte Ausgleich für einen ganzen Tag Aufenthalt auf dem Reichssportfeld war. „Was machen wir heute, Mac?", fragte Gregor, seine Servietie zusammenlegend. Mac II nahm den Olympia-Fahrplan", blätterte darin und meinte dann abschließend: „Nichts!" Dabei räkelte er sich im Vorgefühl eines „faulen Tages" in seinem bequemen Stuhl.

„Na, irgendetwas müssen wir doch schließlich unternehmen. Wie wär 's mit einem Bummel? Mutter Meier könnte uns raten." Als ob die Erwähnte es geahnt hätte, klopfte sie an die Tür und steckte gleich darauf ihren Kopf in das Zimmer. „Kommen Sie mal her, Mutter Meier, wir möchten gerne eine Auskunft von Ihnen." Die beiden Schotten sprachen sehr gut deutsch, da sie beide deutsche Mütter hatten.

Wenn nun die Wirtin glaubte, daß sie diesmal so leicht wieder davonkommen sollte, sah sie sich getäuscht, denn Mac I und II wollten von ihr einen ganz genauen Plan für einen Stadtbummel mit allen Einzelheiten. „Das ist nicht leicht", meinte die „Meierin", als sie ihren beiden Gästen eine Weile zugehört hatte. „Vieles haben Sie ja schon gesehen. Es gibt aber immer noch eine ganze Menge, was sich lohnt anzuschauen, nur weiß ich nicht recht, ob Sie sich dafür interessieren."

Nach einer Nachdenklichkeitspause platzten beide mit der gleichen Antwort heraus: „Na, dann bleiben wir eben mal zu Hause!" „Uebrigens — zu Hause! Sagen Sie mal, Mutter Meier, wie ist das eigentlich mit diesem „zuhause?" Wie haben Sie das gemacht, daß es hier so gemütlich ist? Stuhl, Tisch, Bett, Schrank, Geschirr und all das viele Drum und Dran ist so, ich weiß nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll, — so gemütlich. Gewiß, wir haben das alles bei uns auch, aber irgendwie ist es doch anders. Irgend etwas muß an den Dingen sein, ich möchte fast sagen, daß sie persönlicher sind."

„Wenn Sie das meinen, dann könnten Sie schon recht haben. Persönlich ist wohl das richtige Wort dafür. Persönlich und in mancher Hinsicht sogar einmalig." Mutter Meier war mit einem Male in ihrem Element. Von dem, was sie nun erzählte, verstand sie doch etwas, denn wozu war man schließlich mit einem Handwerksmeister dreißig Jahre lang verheiratet? Warum sollte sie nicht den Ausländern ein Arbeitsgebiet zeigen, das sie sicher nicht in dem Maße kannten wie sie selbst?

„Sehen Sie mal, Herr Gregor —", der „Mister" wollte ihr nicht über die Zunge, „Sie fühlen sich wohl in dem Sessel, in dem Sie sitzen, nicht wahr? Dabei scheint er ein Stuhl wie jeder andere zu sein. Aber das ist wiederum nicht der Fall. Sie wissen, daß mein Mann und auch zwei von meinen Söhnen Tischler sind. Darum ist es eigentlich selbstverständlich, daß sie einen großen Teil des Hausrates — soweit es irgend geht — selbst herstellen. Daß sie nun dabei ihre Berufserfahrung ausnutzen und das Beste herstellen, was man machen kann, ist ganz selbstverständlich. Nun ist es aber nicht allein bei uns so. Jeder deutsche Handwerker schafft für sich und vor allem für seine Kunden das Beste. Sie haben einmal ihren Beruf gelernt und wollen darin nun das Vollkommenste leisten, was sich erreichen läßt. Alles, was Sie hier sehen, ist ebenfalls Handarbeit. Was wir nicht selbst herstellen konnten, das haben wir von anderen Berufskameraden gekauft. Denn das ist ein sonderbares Geheimnis: Wer einmal mit diesen Handwerksarbeiten gut Freund geworden ist, kommt nicht wieder davon los."

Die beiden jungen Leute waren durchaus damit einverstanden, als „Mutter Meier" fortfuhr, nachdem sie sich durch einen fragenden Blick vergewissert hatte, daß sie sich auch nicht langweile. „Ich weiß nicht recht, wie ich es Ihnen erklären soll. Es ist so schwer, einem Ausländer von der Sache zu erzählen, die eigentlich eine rein deutsche Angelegenheit ist. Aber warten Sie mal . . ." Sie stand auf, ging hinaus und kam nach einem kurzen Augenblick wieder. „Hier habe ich einen Prospekt mitgebracht. Wenn Sie sich den durchsehen, dann wissen Sie eigentlich viel besser Bescheid, als ich es Ihnen sagen kann."

Am Abend kamen die beiden jungen Schotten von ihrem Stadtbummel wieder nach Hause. „Wir sind nicht allzu weit gekommen, Mutter Meier", meinten sie lachend. „Gleich in der ersten Ausstellung sind wir „hängen" geblieben. Aber es hat sich gelohnt!" Ohne sich lange nötigen zu lassen, setzten sie sich zu der Familie, und dann ging's an's Erzählen.

Die morgendliche Unterhaltung hatte sie nachdenklich gestimmt. Dann hatten sie den Prospekt aufmerksam gelesen und nahmen sich vor, der Sache auf den Grund zu gehen. So wurde also beschlossen, den freien Tag dazu zu benutzen, das Haus des Deutschen Handwerks, die Ausstellung, die die große Handwerksorganisation, der Reichsstand des Deutschen Handwerks, dort in der Neustädtischen Kirchstraße veranstaltet, anzusehen. Man mußte doch — in drei Teufels Namen — herausbringen, was es mit der Eigenart des Handwerks auf sich hatte.

Die beiden, die diesen Wirtschaftszweig so gut wie gar nicht kannten, waren ehrlich begeistert über die Vielseitigkeit, die Sorgfalt und die Preiswürdigkeit. Unbewußt fühlten sie, daß sich hier Menschen bemühten, ihr ganzes Können zum Wohl der Volksgemeinschaft einzusetzen.

„Wissen Sie eigentlich", nahm nun „Vater Meier" das Wort, „daß die deutschen Handwerker in jedem Jahre für viele, viele Millionen Mark in das Ausland liefern, daß unsere Erzeugnisse in der ganzen Welt bekannt sind? Wer sie einmal gekauft hat, der möchte sie nicht mehr missen. Das ist der zweite Teil dieses Geheimnisses. Und", verschmitzt grinste er, „um nun bei Ihnen den Anfang zu machen . . ." Damit stand er auf und wollte zur Tür gehen.

„Augenblick mal, Vater, ich komme auch mit." Die beiden Männer verschwanden. Man hörte sie draußen eine Weile rumoren. Flüsternd sprachen sie miteinander. Die in der Stube warteten sehr gespannt, was jetzt wohl kommen werde.

Als erster kam Vater Meier wieder herein. Umständlich bugsierte er einen großen Stuhl durch die Tür. „Um nun bei Ihnen den Anfang zu machen, Mister Mc. Gregor, schenke ich Ihnen den Stuhl, der Ihnen so gut gefallen hat. Mögen Sie sich in ihm überlegen, daß man eigentlich doch nicht schlecht dabei fährt, wenn man deutsche Handwerksarbeit bevorzugt. Es ist schon was dran!"

Während dieser Aussprache war der Sohn auch hereingekommen. „Damit sie nun nicht neidisch werden, Mister Mc. Lean, habe ich Ihnen auch einen gemacht", fügte er launig hinzu, „im übrigen ist es schon so, wie mein Vater sagte!"

Neben den beiden Schotten, die sich wie Kinder freuten, staunten auch die drei Meiers. Sprachlos sahen sie sich an. Bis schließlich der junge sagte: „Ja, ja, Mutter, so ist das, wenn Du zuweilen den gleichen Tip gibst!"

Statt jeder besonderen Anzeige!

Du warst so jung, du starbst so früh,
wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Gestern morgen 11¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Sohn, unser guter Bruder Schwager, Neffe, Vetter und Enkel

Erwin Sichtermann

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Iserlohn (Zeppelinstr. 3). Schwerte u. Hohenlimburg, den 13. August 1936.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. August, 14 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Carl Eichelberg

Sundwig, im August 1936.

Statt Karten

Helmut Geck
und Frau Gerda geb. Hestermann

zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines gesunden Töchterchens an

Iserlohn, den 14. August 1936
z. Zt. „Bethanien"

STATT KARTEN

Karl Rohländer
Johanna Rohländer
geb. Wasser
Vermählte

Winterhof b. Sundwig — Iserlohn, Luisenstr. 13
14. August 1936

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Diedrich Schulze
Luise Schulze
geb. Schulte

Hemer, Im Ohl 29 — 14. August 1936 — Schwerte-Ruhr, Hasenkleverweg 23

Für die Reise unsere

Morgenröcke
Bademäntel
Handschuhe
Schirme
Blusen

Hegemann
Iserlohn, Kirchstrasse 3

Die handgewebte Krawatte

Tüchtige Stenotypistin

gesucht. Nur schriftliche Angebote an
Pich & Schulte

Neues Sauerkraut 500 Gramm 15 ₰

Speck hies. magerer, geräuchert, 500 Gramm 110 ₰

Westf. Mettwurst 500 Gramm 120 ₰

Plattenfett 100 % Fett, 500 Gramm-Tafel 66 ₰

Speiseöl hell ..... Liter 126 ₰

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess
Iserlohn
Wasserstraße, Mühlenstraße, Wermingserstraße

TURNGEMEINDE ISERLOHN 1879 (E.V.)

Zur Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

Turnbruder Ernst Emde

tritt der Verein vollzählig Samstag, den 15. August, nachmittags 2.30 Uhr, am kath. Krankenhaus an.

Der Vereinsführer

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 16. August, 10. S. n. Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.

8 Uhr: Pfr. Natorp.
10 Uhr: P. Osthus.
11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Balzer.

Reformierte Kirche.

8.30 Uhr: Pfr. Walther.

Kirchspielskirche.

9 Uhr: Militärgottesdienst, Heeresp farrer Pohlmann (nur für Angehörige der Militärgemeinde).
11.30 Uhr: Kindergottesdienst, P. Osthus.

Krankenhaus Bethanien.

10 Uhr: Pfr. Walther.

Schule zu Löffel.

10 Uhr: Pfr. Balzer.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

10 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8.30 Uhr im Jugendheim Hagenerstr.: Schulungsabend im C. V. J. M., Pfr. Balzer.

Dienstag, den 18. August, abends 8.15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Frauenhilfe des Ostbezirks, Vikarin Grimme.
Abends 8 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Christenlehre für die weibliche Jugend, Pfr. Balzer.
Abends 8 Uhr im Kindergarten Hindenburgstr.: Kirchenchor.
Abends 8.30 Uhr im Waisenhaus: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-West- und Südbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8.30 Uhr in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 19. August, abends 8.30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße, Frauenhilfe, Pfr. Walther.
Abends 8 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Jungamütterabend, Pfr. Balzer.

Donnerstag, den 20. August, abends 8 Uhr: Männerdienst, P. Osthus.
Nachmittags 3.30 Uhr: Frauenhilfe Iserlohnerheide bei Rickenbrauck, i. V. P. Osthus.
Nachmittags 4 Uhr Schule zu Löffel: Frauenhilfe, Pfr. Gericke.

Freitag, den 21. August, abends 8.15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost, Vikarin Grimme.
Abends 8.15 Uhr im Waisenhaus: Jugendbibelstunde Jugendschar West, P. Osthus.
Abends 8.30 Uhr im Kindergarten Hindenburgstraße: Männerdienst, Pfr. Walther.
Nachmittags 5.30 Uhr in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6.15 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8.15 Uhr im Gemeinschaftshaus Obergrüne: Männerabend, Pfr. Gericke.

Donnerstag, den 20. August, abends 8.15 Uhr, im Frauenschaftssaal: Frauendienst, Pfarrer Natorp.

Oeffentliche Mahnung

An die Zahlung der am 15. August 1936 fälligen Staats- und Gemeindeabgaben und an die Ablieferung der den Arbeitnehmern eingehaltenen Bürgersteuer wird hierdurch erinnert. Gleichzeitig wird an die Zahlung der am 10. d. Mts fällig gewordenen 3. Rate Bürgersteuer erinnert. Bei Inverzuggeraten sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu entrichten. Dieser Zuschlag wird nur dann nicht erhoben, wenn eine Stundung erwirkt ist. Für die Erteilung von Stundungen sind nur die auf der Rückseite eines jeden Steuerzettels vermerkten Stadtämter usw. zuständig.

Iserlohn, den 12. August 1936
Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde

Für die Woche: **Mast-Roßfleisch!**



Brachte diese Woche aus einem Fabrikstall

2 prachtvolle Pferde

zur Schlachtung und biete das prima Fleisch zum Verkauf an.

Kösters Roßschlachterei
Iserlohn, nur Knallenbrink 11
Ruf 3266

Abgeschlossene
4 Zimmerwohnung
nebst Badezimmer sofort od. später zu vermieten. Anfragen unt. 3 3 01680 an die Geschäftsstelle.

Schöne
5 Zimmerwohnung
wunderbare Lage, zu vermieten Angebote unter L 01689 an die Geschäftsstelle

Wohnung
in besserem Hause, bestehend aus Küche, 4 großen Zimmern, Bad und Speisekammer nebst Mansardenzimmer, zum 1. Okt. zu vermieten. Anfragen unter F 01694 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnung
Küche und 4 schöne, große Räume und Bodenzimmer, abgeschlossen, mit Zentralheizung in zentraler Lage (RM. 75.—) zu vermieten. Anfragen Mittelstr. 5, Ruf 4715

In gutem Hause besseres
möbliertes Zimmer
mit Bad zu vermieten. 4673
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten 4671
Näheres in der Geschäftsstelle

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 4687
Näheres in der Geschäftsstelle.

Einfach und sauber
möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee, für sof. gesucht.
Firma Karl Metzler,
Hagenerlandstr. 17

Möbl. Zimmer
zu vermieten 4692
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtig **Pressenarbeiter**
der imstande ist, die Werkzeuge sachgemäß unterzustellen, für sofort gesucht. Angebote unter A A 1681 an die Geschäftsstelle

Tüchtiger
Eisen-Abklärer
für sofort gesucht. 4631
Näheres in der Geschäftsstelle.

Metalldrücker
gesucht. 4674
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere
Eisendrahtzieher
für Feinzug, für sofort gesucht
Angebote unter O 01691 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Kernmacher
gesucht.
Berkenhoff & Paschedag, Hemer

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

Spulerin
für sofort gesucht
Drahtwerk Fr. Lötters
Bredenbruch

Junge
Putzarbeiterin
gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter K 01688 an die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 15. d. M. vorm. 11 Uhr werden in der Wirtschaft Seyfarth 1 Liegesofa, 1 Schrank (Sekretär) öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Iserlohn, den 14. August 1936.
Finanzamt, Vollstreckungsstelle

Färberei sucht für sofort eine
Filialleiterin
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter S 01693 an die Geschäftsstelle.

Mädchen für leichte Arbeit u.
jüngerer Galvaniseur
sofort gesucht. 4672
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges
Mädchen
für leichte Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Fischer, Wallstr. 23

Morgenmädchen
gesucht. **Altstadt 3 part.**

Junges, evangelisches
Morgenmädchen
sofort gesucht. 4655
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein besseres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für ¾ Tage gesucht. Schmiedestr. 9

Junges Mädchen
26 Jahre, in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Angebote unter M 01690 an die Geschäftsst.

Alle Ansprüche

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, erfüllt Ihnen der im 95. Jahrgang erscheinende

J.K.Z.

die alteingeführte Tageszeitung für den gesamten Stadt- und Landkreis Iserlohn!

Josef Auth
Maler- und Anstreichergeschäft
Iserlohn,
Hagener Landstraße 21.
Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.
(Bestellungen auch Mühlentor 6)



Der Blick in den Spiegel soll Sie zu jeder Zeit daran erinnern, daß die Haut einer sorgsamen Pflege bedarf.

Gute Cremes für trockene und fette Haut, Puder für jeden Teint, Gesichtswasser, Kölnisch-Wasser, Sonnenschutz-Mittel und Sommersprossen-Cremes führen wir in großer Auswahl

Depot der Schönheitspfl Academie

DROGERIE KOPERA
Iserlohn, Wermingserstr. 12
Fernruf 3202

FUSS-SCHALKUR
Eidechse
beseitigt radikal und schmerzlos
HÜHNERAUGEN
HORNHAUT-SCHWIELEN
EIDECHSE
Packung 0.50 RM und mit dem Bad 1.- RM
in allen Apotheken und Drogerien

Billig zu verkaufen:
2 schläfige Bettstellen mit Matratze und Kindersitz- und Liegewagen
Hans Bernsau-Platz 2

Küchenherd
preiswert zu verkaufen.
Frau Brams, Mendenerstraße 1.

Pferd
zu verkaufen. 4660
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sehr beachtlich!

Was wir hier sehr preiswert anbieten, sind die beliebten

Stepp-Hüte

Diesmal aus neuem Material, aus pfirsichartig. Gewebe, für Regen u. für schönes Wetter. In verschiedenen Ausführungen und Farben **5.90**

Basse & Uermann's
Iserlohn

Elektr. Beleuchtungskörper
wie Zuglampen, Ampeln, Deckenlampen
Heiz- und Kochapparate preiswert und gut bei
Lampenvogt Iserlohn, Schützenhof 21, Fernruf 4031

Míele
Staubsauger
leistungsstark, geräuschgedämpft
und dabei außerordentlich preiswert.



Miele-Ideal RM 58.-
Miele L RM 90.-
Miele-Melior RM 80.-
Miele K RM 135.-

Günstige Ratenzahlung von RM 5.- monatl. an.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Fahrkarten

und alle übrigen Fahrausweise für Land-, See- und Luftreisen zu amtlichen Preisen durch
Reise- u. Verkehrsbüro Wichelhovenhaus Iserlohn

Gewinnauszug

5. Kl. 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag — 13. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 390687
10 Gewinne zu 5000 RM. 162875 234492 298286 380694 384507
2 Gewinne zu 3000 RM. 240104
16 Gewinne zu 2000 RM. 47834 75332 78357 93974 117698 206615 341507 365641
54 Gewinne zu 1000 RM. 18387 19686 49846 59481 80942 98673 125397 149273 149304 165220 167943 188718 189501 210786 218761 246657 261542 275044 280790 284635 297664 316243 316254 330186 362161 368508 376324
86 Gewinne zu 500 RM. 4760 4961 9866 24013 30797 33850 34878 48750 80256 87304 90933 96937 108116 122719 123928 156509 156749 161214 161804 169572 179603 203713 205667 212603 217932 220696 238609 240462 246053 257474 259220 267936 268273 280905 281501 295611 306121 307142 314974 340324 357942 364904 393573
356 Gewinne zu 300 RM. 319 749 1210 1716 4913 6977 7922 12643 14891 16756 28122 28858 29010 29887 32705 32765 36336 36736 37413 37775 42954 47791 48464 49100 50202 51978 53921 54531 60445 60467 62016 62926 65690 66002 66528 69430 72016 73106 73931 74594 77293 77760 79465 81075 85729 86659 87809 88948 89241 90047 91777 92968 93581 95655 96483 97092 97200 101818 102691 102782 104812 105019 109545 111623 115654 120237 124048 125088 125362 126997 128713 130500 138601 140724 140964 145586 150948 153024 153542 156529 162319 163417 167771 168533 168608 171244 173414 181965 182001 191876 192516 193794 196577 197312 201722 201879 202407 203371 204048 205580 208775 209471 210075 211066 214264 219760 220035 221483 223045 224342 224670 231124 235526 236045 237543 238661 239586 240733 241335 241587 246648 247439 248222 250802 251899 252549 255018 257211 259245 261234 261409 264134 265599 265807 269989 270460 276848 280016 285858 286566 287985 288304 291031 293977 298002 300858 301600 303000 308674 308764 309795 313664 315408 316693 319435 321920 322225 325474 327782 327864 331779 336468 337764 342130 346808 348261 351305 358377 363259 365230 365582 368770 372604 374885 375551 377344 390343 398154

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 3434 92873
6 Gewinne zu 5000 RM. 258283 311795 349927
14 Gewinne zu 3000 RM. 86188 94095 110417 134521 200288 245176 397095
12 Gewinne zu 2000 RM. 148585 170449 209512 285655 385211 393117
58 Gewinne zu 1000 RM. 12370 24613 27354 30068 31266 58565 67972 112277 132162 135884 153597 162688 185436 187070 189800 218330 252307 288717 310457 319362 330155 336150 339596 347154 348976 361664 374134 375711 389991
78 Gewinne zu 500 RM. 10653 13820 30335 41682 47960 51914 58870 59982 60520 62245 70145 72794 81646 88297 113402 140363 140790 150961 151011 152281 155454 158344 159657 167781 184520 255257 256608 275613 284980 302992 312756 330587 333921 340624 349965 371149 382884 386986 391318
272 Gewinne zu 300 RM. 411 487 3758 5078 6822 7058 9414 10394 17593 19033 20767 24311 28255 30422 31063 35747 36473 41735 46111 46160 47089 48425 55031 60755 65825 72409 72628 75945 78277 78619 78912 79667 81864 86999 86225 89705 91054 94823 97973 98986 102835 103543 105208 106369 108845 109167 116900 124178 125795 126472 126950 134274 135145 135388 136402 137662 138357 142386 145775 148681 155364 157006 162416 167643 167905 172387 176964 181210 190136 191518 192621 193887 199052 200333 202468 203409 218113 218320 218497 219614 221778 222365 222589 222814 224414 228502 232353 235785 241658 244309 244367 249615 259416 260521 266950 269466 273256 274141 277901 279260 280627 285261 289462 292091 303503 303949 306711 314719 314737 320894 323912 326468 332050 333660 337243 338156 342301 345496 345846 346643 346844 346898 347249 352912 356163 356439 359567 364967 365968 366501 371219 377143 382771 386222 394913 397222

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 84 zu je 10000, 152 zu je 5000, 296 zu je 3000, 826 zu je 2000, 2452 zu je 1000, 4102 zu je 500, 16424 zu je 300 RM.

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Heerschau der westfälischen Bauern in Detmold

Wieder einmal werden Westfalens Bauern vom 27. bis 29. August 1936 zu einem großen Treffen zusammenströmen, um ihren Führern in die Augen zu blicken und von ihnen neue Richtlinien für ihre Arbeit entgegenzunehmen. Stand der vorjährige Landesbauerntag in Dortmund unter dem Leitgedanken der Wirtschaft, so gilt für den Landesbauerntag 1936 in Detmold der Wille, das Bauerntum als Hort der deutschen Rassenkraft und des deutschen Blutes zu stärken. Der Gedanke von Blut und Rasse wird das Programm der Tagung von Anfang bis Ende durchwirken.

Besonders verdient der Besuch des Gauleiters Dr. Meyer und des Reichsobmannes Meinberg hervorgehoben zu werden. Aller Voraussicht nach wird auch der Reichsführer der SS. Himmler in seiner Eigenschaft als Mitglied des westfälischen Landesbauernrates anwesend sein. Das Programm sieht Arbeitstagungen der gesamten westfälischen bäuerlichen Führerschaft vor, eine Weihestunde des Landesbauernrates an den Externsteinen, ein großes Sporttreffen der westfälischen Landjugend und die Vorführung eines deutschen Bauernspiels. Während der ganzen Dauer des Landesbauerntages wird eine bäuerliche Kulturausstellung im Landestheater geöffnet sein, die geeignet ist, den Besuchern einen Einblick in die bäuerliche Welt der Vergangenheit und Gegenwart zu geben.

Menden und Umgegend

Menden, 14. August.

Wieder zwei Verkehrsunfälle

Wiederum haben sich in Menden einige Verkehrsunfälle ereignet. Am Donnerstagvormittag stießen ein Personenwagen und ein Lastzug vor dem Rathause gegeneinander. Der Personenwagen, der einem Mendener Kaufmann gehört, wollte in die Bahnhofstraße einbiegen, während der von der entgegengesetzten Seite kommende Lastzug den gleichen Weg einschlagen wollte. Der Personenwagen fuhr dabei dem Lastwagen fast mitten vor den Kühler. Der Lenker erlitt einige Schnittwunden im Gesicht, im übrigen blieb es bei Sachschaden.

Ein zweiter Zusammenstoß ereignete sich an der Kreuzung Breuckerweg—Unnaer Landstraße. Hier fuhr gleichfalls beim Einbiegen in die Kurve ein Motorradfahrer auf einen Lastwagen. Leider erlitt der Motorradfahrer bei dem Zusammenprall so starke Verletzungen, daß seine Ueberführung ins Mendener Krankenhaus notwendig war.

Die gefährlichste Kreuzung in Menden ist und bleibt die Kreuzung Hauptstraße—Marktplatz—Bahnhofstraße. In den Abendstunden herrscht hier ein geradezu beängstigender Verkehr. Wie wir hören, ist nun der Antrag gestellt worden, die Bürgersteige durch Gitter abzutrennen, wie dies in vielen anderen Städten an den Marktplätzen schon geschehen ist. Dadurch wird verhindert, daß die gefährliche Kreuzung von den Fußgängern in unvorschriftsmäßiger Weise überschritten wird. Das dürfte auch wesentlich zur Hebung der Verkehrssicherheit beitragen.

In zehn Autobussen nach Paderborn

fuhren am Mittwoch über 300 Frauen aus der Unterstadt. Gegen 8 Uhr setzte sich die lange Wagenkolonne in Bewegung und ohne Unterbrechung ging es über Werl, Soest, Geseke, Salzkotten, bis man gegen 10 Uhr in der alten Bischofsstadt Paderborn eintraf. Hier war für sachkundige Führung bestens gesorgt worden. Zunächst wurde die herrliche Jesuitenkirche, ein Schmuckstück der Barockkunst, besichtigt. Schon die machtvolle Fassade zog die Besucherinnen in ihren Bann. Die einzigartige innere Ausgestaltung aber konnten sie nur stumm bewundern. Es ging dann in den hohen Dom, der in seiner Gesamtanlage ein Bauwerk darstellt, das wie kaum ein anderes mit der westfälischen Scholle, auf der es steht, verwurzelt ist.

Man brauchte wohl fast drei Stunden, um all das Interessante in sich aufnehmen zu können, das ein Rundgang durch den Dom bietet. Die unter dem Chor liegende Krypta war so geräumig, daß die Mendener Besucher dort reichlich Platz fanden. An die Rückseite der Krypta, noch einige Stufen tiefer, schließt sich die Gruft der Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn an, die mit blauem Mosaik ausgelegt ist. Weiter wurden noch das Diözesanmuseum und die Domschatzkammer besichtigt, die u. a. auch den Liborischrein enthält. Der Nachmittag war zur freien Verfügung, so daß auch noch reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt selbst verblieb. Gegen 10 Uhr abends war man wieder in Menden, um ein schönes, unvergeßliches Erlebnis reicher.

Lendringsen

* Lendringsen, 14. August.

h. **Betriebsunfall.** Nachdem erst vor vierzehn Tagen der Arbeiter Schulte in den Steinbruchbetrieben der Rhein.-Westf. Kalkwerke schwer verunglückte, ereignete sich gestern morgen um 8 Uhr wieder ein folgenschwerer Unfall. Der als Bohrer beschäftigte 23jährige J. Schweizer wurde, als er an einem Halteseil die Klippe herabstieg, von einem sich oben lösenden Stein auf die Hand getroffen. Dadurch verlor er den Halt und stürzte ab. Mit schweren Verletzungen, doppeltem Beinbruch und Kopfverletzungen, mußte er mit dem Sanitätswagen in das Mender Krankenhaus übergeführt werden.

„Schielen nach Rothenburg"

Zur Gestaltung der Siedlungen.

Die Siedlungsplanung in Deutschland muß Ausdruck unseres politischen Wollens sein. Diese These vertritt in der amtlichen „Deutschen Siedlung" Ewald Liedecke bei einer Kritik der bisherigen Gestaltung vieler Siedlungen. Er erklärt, unter den Siedlern gehe der Witz um, daß man erst angesichts der jeweiligen Frau merke, ob man in sein eigenes oder ein fremdes Haus geraten sei. Die Heimstätte werde bei dieser Art Siedlung zu etwas beliebig Vertauschbarem. Damit aber sei die Verwurzelung der Volksgenossen mit dem heimatlichen Boden in Frage gestellt. Eine endlose Reihe gleicher Typen zu beiden Seiten der Straße bedinge eine Massenwirkung, die der Mietskaserne durchaus verwandt sei. Ebenso sei die krampfhaft individuelle Gestaltungssucht abzulehnen als ein Verschleierungsversuch, der an der Tatsache der Vermassung nichts ändere. Das Schielen nach Rothenburg, dessen Gesicht durch eine Generationsfolge von Bürgern und Handwerkern geprägt wurde, sei kein gerader Blick, der das Wesentliche suche. Die beiden Extreme: die schematisch gereihte und die wilde Siedlung, seien im Grund auf demselben Boden der Vermassung gewachsen. Die Ordnung, die unserem politischen Willen entspreche, lasse sich in drei eigentlich selbstverständlichen Grundsätzen zusammenfassen: 1. Zahlenmäßige Begrenzung der Siedlungszelle nach außen; 2. nachbarliche Gliederung nach innen; 3. Ausbaumöglichkeit im ganzen und im einzelnen.

Aus Stadt Hemer

Hemer, 14. August.

Von der Westfälischen Kleinbahn

Pensionäre machten eine „Fahrt ins Blaue".

Kürzlich bereitete die Direktion der Westfälischen Kleinbahnen ihren Pensionären und Pensionärinnen einen recht angenehmen Nachmittag mit einer „Fahrt ins Blaue". Mit 2 modernen Opelreisewagen wurde die Fahrt an der Zentrale in Westig angetreten und führte die Teilnehmer über Iserlohn, Letmathe, Hagen nach Wuppertal zum schönen Elberfelder Zoo. Nachdem man die Sehenswürdigkeiten des Bergischen Landes in sich aufgenommen und sich bei Kaffee und Kuchen gelabt hatte, traten alle „ehemaligen Kleinbahner" in guter Laune die Heimfahrt an. Am Henaseesee und auf der Hohensyburg hol sich den fröhlichen Ausflüglern nochmals Gelegenheit, schöne und angenehme Stunden bei einem kräftigen Abendessen und allerlei anregender Unterhaltung zu verbringen. In später Abendstunde landete alle Teilnehmer nach einem in echter Volksgemeinschaft gut verlaufenen Nachmittag wieder wohlbehalten in ihrer Heimat.

Einbruch am hellichten Tage

Die Täterin gefaßt

Ein recht dreister Einbruchsdiebstahl wurde am hellen Tage am Mittwoch in dem Wohnhaus der Familie D. in der Dulohstraße verübt. Der Dieb (wie sich später herausstellte, handelte es sich um eine weibliche Person) drang in das Schlafzimmer der Eheleute ein und entwendete aus dem Kleiderschrank einen Damen-Wintermantel. Die Haustür war mit einer Eisenstange gewaltsam erbrochen worden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zu einem schnellen Erfolg. Die Polizei stellte als Täterin die eben 16jährige J. M. aus Iserlohn fest. Sie wurde noch am selben Abend von der Iserlohner Kriminalpolizei festgenommen. Der Mantel konnte den Bestohlenen wieder zugestellt werden.

* **Personalnotiz.** Der Reichsbahnsekretär Hans Hartmann von Sundwig, der beim hiesigen Bahnhof angestellt war, ist mit dem heutigen Tage als Reichsbahnsekretär in Menden angestellt worden. Man sieht den beliebten Beamten, besonders bei seinen Mitarbeitern, nur ungern scheiden.

* **Silberne Hochzeiten.** Das schöne Fest ihrer 25jährigen treuen Ehegemeinschaft begingen am Montag dieser Woche die Eheleute Karl Schröder und Wilhelmine geb. Becker, Wernshagen 21 wohnhaft. — Am Dienstag waren es die Eheleute Karl Hedthoff und Elfriede geb. Sauer, Am Bollweg wohnhaft, die auf eine ebensolange gemeinsame Lebenszeit zurückblicken konnten. Beiden Jubelpaaren nachträglich auch noch die besten Glück- und Segenswünsche der Heimatzeitung!

\# **Geburtstagschronik.** Am heutigen Freitag begeht Frau Dr. Hinrichs, Hindenburgstraße 134, ihr 72. Wiegenfest. — Eine der ältesten Westiger Bürgerinnen, Frau Witwe Lina Schelte, Altenaer Straße 21, beging am gestrigen Donnerstag in seltener geistiger und körperlicher Frische ihr 87. Wiegenfest. — Dem betagten Geburtstagskinde, welches noch täglich die Weltgeschehnisse in der Heimatzeitung verfolgt, gratulieren wir zu seinem Ehrentage recht herzlich und wünschen einen weiteren geruhsamen Lebensabend!

* **Vom Fundbüro.** Als gefunden abgegeben wurden folgende Gegenstände: eine Tasche mit Lebensmitteln, ein Schlüsselbund mit Hülle und eine Damen-Armbanduhr. Die Eigentümer wollen sich auf dem Polizeibüro im Rathaus, Zimmer 7, melden.

8 Mannschaften stehen fest!

Zum ersten Renntag auf der Sauerlandbahn

Für das am kommenden Sonntag auf der Sauerlandbahn zum Austrag gelangende Mannschaftsrennen über 50 Kilometer haben die Veranstalter einige weitere Mannschaften fest verpflichtet. Der Hemeraner Kaspar Dülberg hat in dem Kölner Feidutti einen sehr starken und schnellen Partner erhalten, während sein Bruder Josef mit dem Dortmunder Harre gepaart wurde. Weiterhin wurde die Mannschaft Fiedler — Köckler (Lünen) gewonnen, die sicherlich eine entscheidende Rolle mitspielen dürfte.

Das bis jetzt feststehende Feld hat folgendes Aussehen: Diederichs—Schmidt (Dortmund), Fiedler—Köckler (Lünen), Messy—Reininghaus (Fröndenberg), Hölper—Jühe (Dortmund), J. Dülberg—Harre (Hemer-Dortmund), Kaspar Dülberg—Feidutti (Hemer-Köln), Hoch—Schelter (Westig) und Brandt—Preukschat (Iserlohn-Schwerte). Wir werden in einer besonderen Vorschau morgen auf dieses radsportliche Ereignis noch zurückkommen.

Am das Reichssportabzeichen

Morgen sind die leichtathletischen Uebungen.

Wegen der immer größer werdenden Zahl der Bewerber um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen werden die einzelnen Uebungen jetzt auch in Hemer öfter und geschlossener durchgeführt werden. Der Beauftragte des Reichsbundes für die Stadt Hemer teilt mit, daß die Prüfungsabnahme zu den leichtathletischen Uebungen für die nächste Bewerbung bereits am morgigen Sonnabend stattfindet. Sämtliche Bewerber also, die mitmachen wollen, treffen sich morgen nachmittag um 5 Uhr auf dem Jahnplatz in Hemer. — Am Sonnabend darauf wird die Prüfung im Radfahren auf der Märkischen Straße abgenommen werden, worauf jetzt schon hingewiesen sei.

Westig, 14. August.

\# **Vom Sport-Club 08, Westig.** In der kürzlich im Vereinslokal Schulte durchgeführten Versammlung wurden in der Hauptsache die Spiele der neuen am 16. August beginnenden Fußballzeit 1936—1937 besprochen, sowie die nötigen Vorbereitungen für die kommenden Meisterschaftsspiele getroffen. U. a. leitet die Jugendabteilung die neue Spielzeit am 16. August mit einer besonderen Werbeveranstaltung ein.

Straßen- und Fabrikneubau

im Tal der Obergrüne.

* Grüne, 13. August.

Vor einigen Tagen hat das Amt Oestrich mit der längst geplanten Umlegung und Erneuerung der Lösseler Straße und der dadurch bedingten Verlegung des Bachbettes begonnen. Den Auftakt zu diesen Arbeiten bildete die Beseitigung einer dicken, alten Pappel, deren Zerteilung und Fortschaffung als willkommenes Brennmaterial man der ferienfrohen Jugend der Nachbarschaft überließ, welche sich ihrer Aufgabe in unermüdlichem Fleiße und Eifer entledigte. Die neue Straße soll, wie die bisherigen Vorarbeiten erkennen lassen, ihren Verlauf von dem freien Platze, auf dem die Plakatsäule ihren Stand hat, im Zuge des bisherigen Bachbettes nehmen, zu dessen Ausfüllung der Fabrikant O. Hahne seine etwa 50 Meter talauf, auf dem linken Bachufer sich auftürmende Erdhalde zur Verfügung gestellt hat. Das Landschaftsbild der Obergüne wird nach der Beseitigung dieses unschönen Erdwalles eine bedeutende Verschönerung erfahren. — Gleichzeitig mit dieser Erdbewegung wird eine Verlegung des Bachbettes vorgenommen werden, dessen Lauf nach einer Ueberbrückung unmittelbar unter der Plakatsäule bis in das Schlieper'sche Gelände hinein durchgeführt werden soll, um dann die über dem ausgefüllten bisherigen Bachbett gebaute neue Straße auf der rechten Seite zu begleiten bis zu der jetzigen Brücke der Lösseler Straße, oberhalb der das Wasser wieder in das alte Bett fließt. Der Hauptvorzug der geplanten Straßenumlegung besteht unstreitig in der Ausschaltung der bösen Kreuzung neben der Grüner Post. Bis zum Oktober soll die neue Straße nach Lössel bereits fertiggestellt sein. Diesen Zeitpunkt hat sich auch Fabrikant O. Hahne für die Beendigung des schon begonnenen Neubaues seiner Metallwarenfabrik gestellt, dessen 50 Meter lange Fassade in ihrer architektonisch neuzeitlichen Ausgestaltung zur Verschönerung des Obergrüner Straßenbildes beitragen wird. Eine in jeder Beziehung zweckdienliche und nach dem Grundsatze unbedingter „Schönheit der Arbeit" geplante Ausgestaltung der Arbeits-, Lager- u. Aufenthaltsräume wird den praktischen und hygienischen Anforderungen genügen, die an einen modernen Betrieb gestellt werden.

* **Lasbeck-Grüne, 13. August. Kameradschaftsabend.** Das Arbeitsdienstlager Lasbeck veranstaltet am kommenden Samstag im Lokale der Wwe. Berkenhoff, Grüne, einen Kameradschaftsabend, zu welchem die Bürgerschaft herzlich eingeladen ist.

* Letmathe, 14. August.

* **Erfolgreiche Brieftaubenzüchter beim Olympiaflug.** Brieftaubenzüchter aus Letmathe konnten beim Olympiaflug der Brieftauben Preise erringen. Die Tauben wurden in Neukölln aufgelassen und hatten eine Strecke von 400 Kilometern zurückzulegen. Der Züchter Steinschulte konnte zwei Preise erringen, und zwar den 144. und den 211. Der Züchter Nymit erhielt den 251. und Josef Ley den 330. Preis.

* Nachrodt-Einsal, 13. August. **Begrüßungsabend.** Am Dienstagabend fand im überfüllten Saale des Hotels „Nachrodter Hof" ein Begrüßungsabend der hier zur Erholung weilenden „Kraft-durch-Freude"-Fahrer aus Oberschlesien statt. Ansprachen der Ortsleiter, Darbietungen des BdM., Musik und Tanz boten Gelegenheit zum Kennenlernen. Die Gäste, welche schon vormittags mit einer Musikkapelle warm begrüßt worden waren, fanden nur Worte der Anerkennung für Aufnahme und Entgegenkommen in unserem Ort.

\# **Nachrodt-Einsal, 13. August. Familienausflug.** Die hiesige Ortsgruppe der Kriegsopferbewegung machte am Sonntag einen Familienausflug nach Lössel. Beim Wirt Neuhaus fand gemeinsames Kaffeetrinken und später alles das statt, was zur Unterhaltung und Erheiterung bei einem Familienausflug gehört. Abends wurde in froher Stimmung der Heimweg wieder angetreten.

\# **Nachrodt-Einsal, 13. August. Hohes Alter.** 78 Jahre alt wird heute Frau Witwe Lina Althoff, Einsal, 73 Jahre alt Invalide Christian Hänzelmann, Langenstück, 81 Jahre alt Invalide Ferdinand Groll, ebendaselbst. Unsere Glückwünsche.

Gauleiter Stürtz nahm Abschied

Sein vorläufiger Nachfolger Bracht stellte sich vor.

Am Mittwochnachmittag nahm Gauleiter Emil Stürtz offiziellen Abschied von unserem Gau. Zu diesem Zweck hatten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gauleitung im Sitzungszimmer des Gaugebäudes in Bochum versammelt. Mit dem Gauleiter erschien gleichzeitig sein vorläufig vom Stellvertreter des Führers eingesetzter Nachfolger Bracht, um sich seinem neuen Wirkungskreis vorzustellen. Es war herzlicher Dank, den Emil Stürtz allen für die geleistete Arbeit aussprach, womit er die ebenso herzliche Bitte verband, seinem Nachfolger bei der kommenden Arbeit in alter Treue und Bereitschaft zur Seite zu stehen.

Damit übertrug er das Kommando an seinen Nachfolger Bracht, der ausführte, er wisse, welche Arbeit auf ihn warte, und hoffe, daß im gegenseitigen Vertrauen und in gemeinsamer Zusammenarbeit die zu bewältigenden Aufgaben ihre Erfüllung fänden, damit der gute Name des Gaues Westfalen-Süd, den er sich in der Bewegung errungen habe, für alle Zeiten erhalten bleibe. Jeder möge den guten Willen mitbringen, gemeinsam die Dinge anzufassen und im Sinne des Führers seine Pflicht zu tun, dann sei das Gelingen der Arbeit von vornherein sichergestellt. Gauleiter Stürtz verabschiedete sich dann von jedem einzelnen seiner Mitarbeiter.

Rechtsanwalt H. Semler-Bielefeld zum Generalstaatsanwalt ernannt.

! Dortmund, 13. August. Die Pressestelle des Oberlandesgerichtes Hamm in Dortmund teilt mit: Der Rechtsanwalt und Notar Pg. Hans Semler in Bielefeld ist mit Wirkung vom 15. Oktober 1936 zum Generalstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts in Hamm ernannt worden.

Großes Schwimmfest in Hemer

Am 29. und 30. August, verbunden mit dem 15jährigen Bestehen des Schwimmvereins Hemer

* Hemer, 14. August.

Soldaten wirken mit

Der Schwimmverein Hemer hat sich entschlossen, sein diesjähriges Schwimmfest auf Sonnabend, 29. Aug. und Sonntag, 30. August zu legen. Daß in diesem Jahre an zwei Tagen das Fest der Schwimmer gefeiert werden soll, hat seinen Grund darin, daß der Verein in diesem Jahre bereits auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Eröffnet wird also das diesjährige Schwimmfest mit einem großen Kommers, der im eigens aufgeschlagenen Festzelt im städtischen Freibad am Damm am besagten Samstagabend stattfindet. Der Eintritt zu diesem Kommers ist frei, alle Volksgenossen sollen dadurch die Möglichkeit haben, an dem Fest des Vereins Anteil zu nehmen. Bei Dunkelheit werden ein Fackelreigen im Wasser und Sprünge vom 12-Meter-Turm vorgeführt werden. Außerdem ist eine große bengalische Beleuchtung vorgesehen.

Der Sonntag steht dann ganz im Zeichen des großen Klubkampfes zwischen den Mannschaften der Schwimmvereine von Werdohl, Letmathe und Hemer. Er wird durchgeführt in Sprüngen vom Brett, in Schwimmübungen, Staffeln, Wasserballspielen usw. Wie in jedem Jahre dürften auch diesmal wieder gute Leistungen zu erwarten sein.

Vorführungen des hiesigen Ergänzungs-Bataillons.

Schon im Vorjahre, als unsere Soldaten erstmalig bei einem Hemerschen Schwimmfest mitwirkten, brachte man ihrer Hauptübung reges Interesse entgegen. Der Wunsch aller war es, auch in diesem Jahre wieder die Soldaten dabei zu haben. Und daß das nun auch der Fall sein wird, dürfte bei allen Schwimmfreunden lebhaften Beifall finden.

Das Schwimmfest in Hemer verspricht einen besonders schönen Verlauf zu nehmen, so daß die sicherlich sehr große Zahl der Freunde und Gönner des schönen Schwimmsports diesem Fest mit größtem Interesse entgegensieht.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Juli 1936: 8835.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰



Unsere Kurzwaren

bewährt u. begehrt!

Gardinen-Ringband doppelt, weiß	Meter	5 ₰
Leinenzwirn 20 Meter 2fach, schwarz und weiß	2 Sterne	5 ₰
Seidentwist in modischen Strumpffarb. 5 gr.-Kn.		7 ₰
Gummi-Litze 3 Meter, weiß, wasch- und kochbar .	Karte	8 ₰
Sicherheitsnadeln 36 Stück, sortiert	Bügel	9 ₰
Hosenknöpfe 3½ Dutzend, sortiert	Karte	9 ₰
Halbleinenband 3x2 Meter, weiß	Bündel	10 ₰
Druckknöpfe schwarz u. weiß, 2 Dutzend sortiert	Karte	10 ₰
Nahtband schwarz u. weiß, Baumwolle, 10 Mtr.		10 ₰
Schuhsenkel schwarz u. braun 3 à 65 cm . . .	Bündel	10 ₰
schwarz, 100 cm lang	3 Paar	12 ₰
Damen-Strumpfhalter kräft. Gummigurt, rosa u. weiß,	Paar	12 ₰
Armblätter guter Wäschestoff, mit wasch- und kochbarer Gummiplatte, weiß	Paar	15 ₰

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Basse & Uerpmann A.G.
Iserlohn

Alle Kundenkreise erreicht die **Anzeige** im JKZ

Wie lange

wollen Sie noch ohne Kamera sein die auch Ihnen Freude und schöne Erinnerungen gibt Schon v. M. 4.- an erhalten Sie eine tadellos arbeitende Box-Kamera

Agfa-Billys	. . .	ab Rmk. 19.50
Billy-Record	1:4,5	Rmk. 48.00
Zeiß-Ik-Nettar	1:3,5	Rmk. 84.00
Kodak Retina	1:3,5	Rmk. 75.00
Rolleicord II	1:3.5	Rmk. 119.50
Leica	. . .	ab 1:3,5 Rmk. 155.00
Super Nettel	. .	ab Rmk. 165.00
Rolleiflex	. . . .	ab Rmk. 192.00
Contax	. . . . .	ab Rmk 240.00

PHOTO-KOPERA
Iserlohn, Wermingserstr. 12
Bekannt angenehme Zahlungsweise

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!

Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der JKZ

Wir haben eine ständige große Auswahl in



POLSTER-MÖBEL

Einzel- und Ergänzungsmöbel

MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN
ZWEIGGESCHÄFT LÜDENSCHEID
Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen



Hosen für Beruf und Arbeit

kaufen Sie sehr vorteilhaft beim Erzeuger

W. Deitenbach
Iserlohn

Alexanderhöhe, Iserlohn

Sonntag, den 16. August, ab 3 Uhr: Großes

Kinder-Schützenfest

Onkel Albert aus dem Zoologischen Garten Düsseldorf kommt mit seinen **Spaßmachern Pipo, Pepi und August.** 3 Stunden Lachen
Ballonaufstieg, Kinderspiele, Königsschießen u. a. m. — Manegestücke der Spaßmacher
Garten-Konzert des Stadt-Orchesters Iserlohn
Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Kriegerkameradschaft Gerlingsen

Sonntag, den 16. August

Biwak in der Bremke

Erbsenessen, Preisschießen, Konzert



Man wohnt so schön, wie man es sich macht!

Zum schönen Wohnen gehört Behaglichkeit in allen Räumen. In unserem Fenster zeigen wir Ihnen, daß eine Verschönerung des Heims gar nicht mit großen Kosten verbunden zu sein braucht.

Kettdruck
120 cm breit, der transparent wirkende Dekorationsstoff
Meter **2.95 2.45 1.95**

Cretton- und Druckstoffe
120 cm breit in entzückenden Mustern
Meter **1.65 1.45**

Jaquard-Rips
120 cm breit, schwere Qualitäten in mod. Ausmusterung
Meter **2.45 1.95 1.25**

Faltenstores
modern gearbeitet, stumpf und mit Fransenabschluß
Meter **3.95 2.95 1.45**

Schalgardinen
mit angewebter Borde für besonders duftige Gardinen
Meter **2.45 1.95**

Grobtülle
210 und 300 cm breit, besonders dankbare Qualitäten, schöne Ausmusterung
Meter **3.50 2.95 2.45**

Böcher
ISERLOHN

Corso-Lichtspiele, Hemer

Heute bis einschl. Montag
Ein packender Zeitroman als großer Ufa-Film



Nach dem Roman von Josef Maria Frank: „Die letzten Vier von St. Paul"

Im Beiprogramm:
„Trau - schau - wem . . .", ein Kriminalfall aus dem Jahre 1933
Ufa-Woche – Kulturfilm: **„Die Urkraft des Weltalls"**

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspiel-Palast Mastiv

Heute Freitag bis Montag:

Generalangriff auf die Lachmuskel!



Der Film der Rekordlaufzeiten!
Der Film der Riesenheiterkeit!
Der Film, der seit Wochen stürmisch erwartet wird — und **der Alle begeistern wird!**

Karl Valentin
Adele Sandrock
Lisl Karlstadt

Der zweite „Krach" diesmal im Nachbars Garten ist da!

Dazu: **Salto King,** der verwegene Artist und Sensationsdarsteller in

1000 Mk. Belohnung

Tempo — Spannung — Abenteuer und **„Seestadt Berlin"** nebst **„Fox tönende Wochenschau"** m. **Schmelingaufnahmen**

Jugendliche haben Zutritt!

Die gute **Phoenix-Nähmaschine**
Das gute und billige **Fahrrad**
Die neuen **Radiogeräte** nur erstklass. Firmen kaufen Sie im Fachgeschäft

Löfsche Iserlohn, Friedrich-Straße 4, Ruf 3494
Zahlungserleichterung! Reparaturen preiswert

---

75 Jahre

I. G. Ballauff
Iserlohn, Laarstraße 5, Ruf: 3227
Große Auswahl in Original-Oelgemälden Radierungen, gerahmten Bildern, Kunst-Blättern, Holzbrand-Sprüchen
Buchbinderei -- Einrahmungen
Einziges Spezial-Bildergeschäft

Goldene Medaille London u. Paris 1935
der Beweis, daß auch Ihre
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Dralles
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt werden (M 2.25 franko)
Nur in Apotheken erhältlich

Korsetthaus Nolte
Iserlohn, Wermingserstraße 31
Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**
Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

SCHAUBURG



Bevor wir Willy Forst's neuestes Werk **„Allotria" bringen,** zeigen wir ab heute die unvergeßliche

Willy-Forst-Filmschöpfung

Maskerade

mit
Paula Wessely. Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa, Hilde von Stolz, Walter Janssen, Peter Petersen, Hans Moser

in Neuaufführung

Im Vorprogramm: Ufa-Lustspiel „Postlagernd XYZ" Ufa-Kulturfilm „Was die Isar rauscht"

Bavaria-Tonwoche
Beginn Wo 5.30 und 8.10, So ab 3 Uhr

REICHSHALLE

Ein Film der guten Laune für Jedermann



Heinrich George
Viktor de Kowa
Edna Greyff, Adele Sandrock, Paul Henckels

Diese Namen garantieren für den Erfolg!

Liebe! Humor! Witz! Eifersucht! Sport!

Jeder Mann, jede Frau sieht diesen Film mit großer Begeisterung!

Lustspiel, Kulturfilm, Tonwoche

Beginn Wo 5.30 und 8.10, So ab 3 Uhr